



# RUNDSCHAU

1/2018

DER HOCHSCHULE KAISERSLAUTERN

## ZUKUNFTSSICHERUNG

Fachkräfte für die  
Westpfalz

## FORSCHUNG

Neuer Punkt auf  
Landkarte

## STUDIERENDE

ADC Gold

#1



## Sprachenzentrum der Hochschule Kaiserslautern



### Sprachprüfungen mit international anerkanntem Zertifikat

- TOEIC® - Test of English for International Communication
  - ✓ TOEIC ist der weltweit am häufigsten verwendete Test für berufsbezogenes Englisch - mehr als 7.000.000 Testkandidaten pro Jahr
  - ✓ von vielen Universitäten und Hochschulen für die Zulassung zu Bachelor- und Masterstudiengängen akzeptiert
  - ✓ für Studierende und Absolventen, die einen Nachweis ihrer Sprachkenntnisse benötigen
- TFI® - Test de Français International

### Sprachkurse

- Vorbereitungskurse für TOEIC®
- berufsbezogene Fachsprachkurse
- Bewerberseminar Englisch
- Allgemeinsprachliches Englisch
- Allgemeinsprachliches Spanisch
- praxisorientiert und kommunikativ
- kleine Gruppen
- Dozierende sind i.d.R. Muttersprachler
- Intensivsprachkurse in vorlesungsfreier Zeit
- Crashkurse am Wochenende

Kontakt:  
Sprachzentrum der Hochschule Kaiserslautern  
Christiane Barth, M.A.  
Amerikastr. 1 | 66482 Zweibrücken  
Tel.: 0631 3724 5518 | E-Mail: [sprachenzentrum@hs-kl.de](mailto:sprachenzentrum@hs-kl.de)

[www.hs-kl.de/sprachenzentrum](http://www.hs-kl.de/sprachenzentrum)



# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

das wichtigste Ziel, das eine Hochschule erreichen sollte, ist es, ihre Studierenden so zu qualifizieren, dass ihnen ein reibungsloser Einstieg ins Berufsleben gelingt – einschließlich einer hohen Zufriedenheit, was Anspruch und Entlohnung ihrer Tätigkeit betrifft. Nach den Ergebnissen unserer aktuellen Absolventenbefragung erreicht die Hochschule dieses Ziel in hohem Maße. Der großen Mehrheit unserer Absolventinnen und Absolventen scheint es derzeit keine großen Probleme zu bereiten, eine Anstellung zu finden, die ihren Ansprüchen genügt. Und auch die Einschätzung des Beitrags, den die Hochschule hierzu geleistet hat, fällt bei ihnen überwiegend positiv aus. Dieses Bild bestätigen die Portraits erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen, die in diesem Heft vorgestellt werden. Ganz unterschiedliche Wege sind sie gegangen – vom Berufseinstieg nach einem klassischen grundständigen Studium über den preisgekrönten Abschluss eines dualen Studiums, eine erfolgreiche Promotion bis hin zur Gründung eines eigenen Unternehmens. Für all diese Karrieren hat das Studium an unserer Hochschule, gepaart mit dem Können und dem Ehrgeiz dieser Studierenden, den Grundstein gelegt.

An einer passgenauen akademischen Weiterbildung, die nicht nur Personen, denen ein Studium bislang verwehrt blieb, in eine anspruchsvolle Beschäftigung führt, sondern auch den Problemen entgegentritt, die auf die Westpfalz durch eine alternde und abnehmende Bevölkerung zukommen, arbeitet das Verbundprojekt EB, zu dem sich unsere Hochschule mit der Hochschule Ludwigshafen sowie der Technischen Universität Kaiserslautern zusammengeschlossen hat. Im Frühjahr konnten wir hier die erfreuliche Nachricht entgegennehmen, dass das Projekt in der zweiten Ausschreibungsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ erfolgreich war und eine Zuwendung in Höhe von rund 3,2 Millionen Euro erhält.

Zur strategischen Entwicklung der Weiterbildung gehört auch der Ausbau des Studienangebotes. Hier erschließt die Hochschule seit einigen Jahren mit berufsbegleitenden Bachelor-Studiengängen neue



Zielgruppen. Zu diesem Wintersemester startet erstmals ein berufsbegleitender Masterstudiengang Prozesstechnik. Ein entsprechender Master Elektrotechnik soll folgen. Der zum Wintersemester startende Bachelor-Studiengang Wirtschaft und Recht bringt mit seinem innovativen Studienkonzept und der Kooperation mit dem Oberlandesgericht Zweibrücken besondere Praxisrelevanz ins Studium und gibt Studierenden der Betriebswirtschaft eine hervorragende Gelegenheit, ihren Horizont durch den rechtlichen Blickwinkel zu erweitern.

Aber nicht nur im Bereich der Lehre scheinen wir auf einem guten Weg zu sein, auch im Bereich der Forschung kann die Hochschule Erfolge verzeichnen. So haben Vertreter der Hochschule erneut bewiesen, dass sie sich auf internationalem Parkett sehen lassen können und ihre Forschungstätigkeit Beachtung findet. Und national hat die Hochschule ihre Sichtbarkeit in der Forschungslandschaft mit einem zweiten Forschungsschwerpunkt auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz enorm gesteigert.

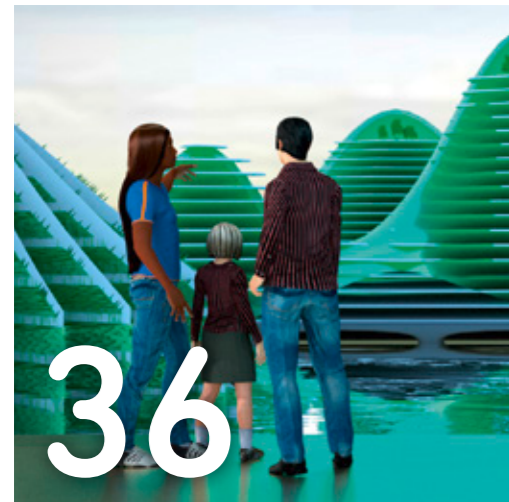
Lesen Sie mehr zu all diesen Themen in dieser Ausgabe. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre

Ihr



Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt  
Präsident der Hochschule Kaiserslautern

# Inhalt

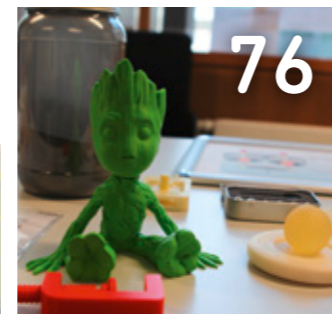


## Zukunftsvision

Wie verändert und entwickelt sich die Lebensmittelherstellung in den nächsten Jahrzehnten?

## Offener Campus

An den drei Hochschulstandorten gab es jede Menge zu entdecken



## Grüner Campus

„Green Science“ am Weincampus in Neustadt.



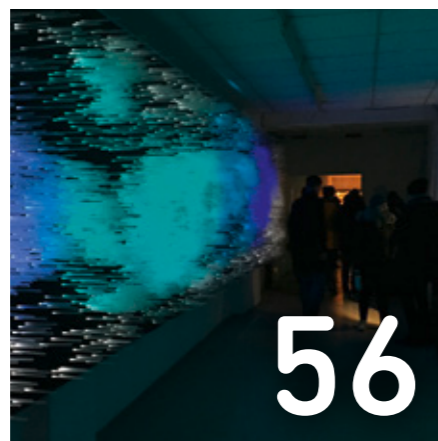
## Ruanda

Aus Gästen werden Freunde



## Erlebnis Pfalz

Kick-Off des Verbundvorhabens „Offene Digitalisierungsallianz Pfalz“



## Space Mining

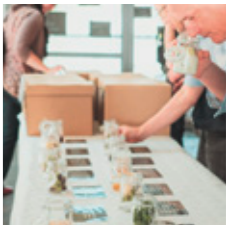
Innenarchitektur mit Rauminstallation auf der imm cologne vertreten

## ENTWICKLUNGEN

Innovatives Studienkonzept .....	06
Der grüne Campus .....	08
„Digital studiert, erfolgreicher studiert?!“ .....	10
Fachkräftesicherung für die Westpfalz .....	11
Über den Tellerrand .....	12
Investition in moderne Schuh- und Textiltechnik .....	14
Forschung an Fachhochschulen? – Aber Hallo! .....	15
Absolventenbefragung ´15 .....	16
Internationalisierung an der Hochschule .....	20
Barrierefreier Campus .....	22
Fernstudium Industriepharmazie (B.Sc.) akkreditiert .....	24
Mehr Menschen für ein Ingenieurstudium gewinnen .....	25

## LEHRE UND FORSCHUNG

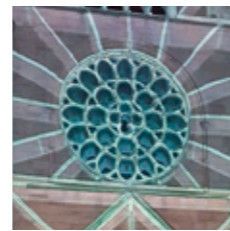
International angesehen .....	26
Erfolgreich promovieren in Riga .....	27
Heterogenität im Fokus und Vielfalt als Chance! .....	28
Innovationsmethodik .....	30
Neuartiges Eistribometer auf HMI vorgestellt .....	31
Neuer Punkt auf der Forschungslandkarte .....	32
Mit Forschungsergebnissen bei internationalen Messen .....	33
Prozess- und Elektrotechnik im Fernstudium .....	34
Zentrum für E-Mobilität .....	35
Lebensmittelherstellung der Zukunft .....	36



Welche Paprika-Chips schmecken am besten? ..... 38  
 StaR® - Studium am Nürburgring ..... 40  
 Potenzial zum Standardwerk ..... 41  
 M.A. Mittelstandsmanagement ..... 42

**RUND UMS STUDIUM**

Virtual Design gewinnt ADC Gold ..... 43  
 Eine Reise ins Morgenland ..... 44  
 ELEMENTAR\_ die inszenierte Abtei ..... 46  
 Mittler zwischen Studium und Arbeitswelt ..... 48  
 Fotografie-Fachexkursionen 2017 ..... 50  
 Studierende in der Oper ..... 52  
 Lebensmittelautomat am Campus ..... 53  
 VIA-Semesterthemenvorstellungen ..... 54  
 Hochschule vergibt 47 Stipendien ..... 55  
 Space Mining ..... 56  
 Visionen eines Raumes ..... 57  
 Kompetenzorientiertes Lernen ..... 58  
 „Kontakte schaden nur dem, der keine hat“ ..... 60  
 Vom Bachelorstudium bis zur Promotion ..... 61  
 10. Studierendenaustausch mit der Université d’Artois Béthune ..... 62



**ALUMNI**

Preis für die innovativste Bachelorarbeit ..... 63  
 Feierliche Verabschiedung ..... 64  
 Koblenzer Hochschulpreis 2017 ..... 66  
 Absolventenverabschiedung Architektur & Innenarchitektur ..... 67  
 Biosensoren zur Krebs-Früherkennung ..... 68



Erste Absolventen im Fernstudium IT-Analyst ..... 69  
 ...würde mich freuen, wenn ich etwas zurückgeben kann ..... 70  
 Ohne Risiko für Kunden ..... 72  
 Erfolgreiche Promotionsarbeit ..... 74

**OFFENE HOCHSCHULE**

Kreativ mit Landkarten ..... 75  
 Offene Türen ..... 76  
 Shaian vertritt Kaiserslautern auf UNESCO-Konferenz ..... 79  
 Virtual Design on stage in USA ..... 81  
 Enter as guests, leave as friends ..... 82  
 Vorlesungen in Argentinien ..... 84  
 Besuch Süd-Kaliforniens und der Region der Great Lakes ..... 86  
 Vorstellung auf Sardinien und in Südafrika ..... 88  
 Kooperation mit Kiew ..... 90  
 Gastvortrag aus Wien ..... 91  
 Gäste aus China ..... 92



**PERSONEN**

Ruf an die RWTH Aachen ..... 93  
 Prof. Dr. Dominik Durner übernimmt GAF-Vorsitz ..... 94



# Innovatives Studienkonzept

Kooperation zwischen Hochschule Kaiserslautern und Oberlandesgericht Zweibrücken im neuen Studiengang „Wirtschaft und Recht“

**Die Hochschule Kaiserslautern und das Pfälzische Oberlandesgericht unterzeichneten in Anwesenheit von Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf und Justizminister Herbert Mertin die Kooperationsvereinbarung zum neuen Bachelor-Studiengang „Wirtschaft und Recht“. Es handelt sich um die bundesweit erste Zusammenarbeit eines Oberlandesgerichts mit einer Hochschule. Ziel des innovativen Studiengangs ist es, verstärkt praxisrelevante, rechtliche Inhalte in die Ausbildung von Betriebswirtinnen und Betriebswirten einfließen zu lassen. Dies soll die Qualität und Attraktivität des Studienangebots steigern.**

Wissenschaftsminister Wolf begrüßt die innovative Kooperation der beiden pfälzischen Partner: „Genau solche Kooperationen braucht unsere Hochschullandschaft in Rheinland-Pfalz. Alle Beteiligten werden davon profitieren. Die Zusammenarbeit ist ein hervorragendes Beispiel, dass sich Hochschulen dann erfolgreich entwickeln, wenn sie stark in der Region verankert sind und ihre Forschung und Lehre eng an den Bedarfen und Stärken der Region und ihrer Partner ausrichten. Hier kommen Stärken zusammen und schaffen ein einzigartiges Profil für eine Hochschule, die damit attraktiv für viele Studierende wird.“

„Gerade der juristischen Ausbildung wird häufig nachgesagt, sie sei zu theoretisch, zu ‚trocken‘ und praxisfern. Dies kann man von dem neuen Studiengang ganz sicher nicht behaupten, da er in besonderem Maße eine praktische Ausrichtung erfahren wird. Dies zeigt sich nicht nur in der vorgesehenen Praxisphase, sondern in besonderem Maße in dem Einsatz von Praktikerinnen und Praktikern der Gerichte, die als Lehr-

beauftragte tätig werden und so für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis sorgen werden“, ergänzt Justizminister Mertin.

Die Kooperation der Hochschule Kaiserslautern mit dem Pfälzischen Oberlandesgericht bringt am Standort Zweibrücken das auf beiden Seiten bestehende Expertenwissen in einem modernen, praxisorientierten Studiengang zusammen. Nach sieben Semestern kann mit dem Bachelor of Arts „Wirtschaft und Recht“ ein erster berufsqualifizierender Abschluss erworben werden. Das Studienangebot kombiniert Lehrinhalte der Betriebswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften mit jeweils etwa gleichen Anteilen. Etwa die Hälfte der juristischen Inhalte soll durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oberlandesgerichts als Lehrbeauftragte der Hochschule abgedeckt werden. Hierbei stehen neben den klassischen Inhalten zudem die so wichtigen Themen wie Compliance, Internetrecht und Recht der neuen Wirtschaft im Vordergrund. Der Kooperationsvertrag sieht u.a. vor, dass durch die Gründung eines Beirats die Weiterentwicklung des

Studiengangs durch beide Partner gemeinsam erfolgt.

Der Präsident des Pfälzischen Oberlandesgerichts Zweibrücken Bernhard Thurn freut sich: „Die Kooperation schafft die Möglichkeit, die juristische Kompetenz der Richterinnen und Richter des Oberlandesgerichts über die eigentliche Rechtsprechung hinaus gewinnbringend in die Lehre einzubringen. Ein auch für Rechtsfragen geschärfter Blick der Absolventinnen und Absolventen des neuen Studiengangs kann Rechtsstreitigkeiten vermeiden helfen. Umgekehrt ist die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge für die Justiz nicht selten von Nutzen.“

Der Studiengang, der im Wintersemester 2018/2019 am Standort Zweibrücken startet, wurde von Prof. Dr. iur. Rolf Pohl initiiert, der im Fachbereich Betriebswirtschaft auf einer Professur für Wirtschaftsrecht lehrt und die Leitung des neuen Studiengangs übernimmt. Gemeinsam mit Prof. Dr. Heinrich Wickum, der am Campus Zweibrücken das Lehrgebiet Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanz- und Rechnungswesen

vertritt und Dr. Erik Kießling, Richter am Oberlandesgericht Zweibrücken, hat er den Studiengang konzipiert. Bereits jetzt erfährt der neue Studiengang „Wirtschaft und Recht“ regen Zuspruch: Noch vor Ende der offiziellen Bewerbungsfrist haben sich 66 Erstsemester eingeschrieben. Die Berufsfelder einer zukünftigen Absolventin bzw. eines Absolventen liegen bei Tätigkeiten in einer Unternehmensleitung mittlerer und großer

Unternehmen, in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung oder Insolvenzverwaltung sowie im öffentlichen Dienst.

„Der neue Bachelorstudiengang ‚Wirtschaft und Recht‘ bietet unseren Studierenden der Betriebswirtschaft eine hervorragende Gelegenheit, ihren Horizont durch zusätzliche Blickwinkel zu erweitern. Betriebswirtschaftliche Fachkräfte mit fun-

diertem Know-how in Sachen Recht sind in Unternehmen und Verwaltung sehr gefragt“, so Prof. Dr. Albert Meij, Vize-Präsident für Studium und Lehre der Hochschule Kaiserslautern.

(red)



Justizminister Herbert Mertin, der Präsident des OLG Zweibrücken Bernhard Thurn, Hochschul-Vizepräsident Prof. Dr. Albert Meij und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf unterzeichnen den Kooperationsvertrag zum neuen Studiengang Wirtschaft und Recht (Foto: Elvira Grub)

# Der grüne Campus

„Green Science“ in Neustadt

„Der Weincampus wird sich weiterentwickeln“, mit diesen Worten hatte Wissenschaftsminister Konrad Wolf gleich zu Beginn seiner Begrüßungsrede bei der Podiumsdiskussion am 07. Mai 2018 die Richtung vorgegeben. Der Weincampus will wachsen, das ist sicher. Nur wohin soll es in Zukunft gehen, darüber wird in Neustadt jetzt viel diskutiert.

Es ist Mai, die Traktoren fahren durch die Weinberge, die Reben haben üppig ausgeschlagen, hier auf dem Staatsweingut stehen die Zeichen auf Wachstum und auch sonst ist am Weincampus einiges im Aufbruch. Seit der Podiumsdiskussion wachsen hier nicht nur Reben, sondern auch viele neue Ideen. Mehrere Arbeitsgruppen haben sich an die Arbeit gemacht, um das, was auf dem Podium besprochen und skizziert wurde, wahr werden zu lassen.

Am 07. Mai waren rund 200 Gäste nach Neustadt in die Aula des Weincampus gekommen, um über die weitere Entwicklung des Lehr- und Forschungsstandortes zu diskutieren. Unter der Überschrift „Hochschulstandort Neustadt: Chancen und Herausforderungen“ hatte der Weincampus zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB) zur Podiumsdiskussion eingeladen. Der Wissenschaftsminister und ehemalige Präsident der Hochschule Kaiserslautern Prof. Dr. Konrad Wolf war gekommen und diskutierte mit Studierenden und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und

Hochschulen. Über zwei Stunden ging es um neue Studiengänge, Internationalisierung und Digitalisierung.

Das Besondere an dieser Diskussion war, dass die Studierenden am Campus ganz aktiv die Gespräche mitgestaltet haben. In drei Workshops konnten über 80 Studierende am Nachmittag ihre Gedanken und Anregungen zur Weiterentwicklung des Weincampus austauschen und die Ergebnisse in kurzen Impulsreferaten am Abend vortragen. Die Studierendenvertreterin Katharina Todtwalusch saß mit auf dem Podium und hat mit den anderen fünf Gästen sehr engagiert diskutiert.

Der Leiter des dualen Studiengangs Weinbau und Oenologie Rheinland-Pfalz Prof. Dr. Dominik Durner war Mitinitiator der Veranstaltung und wird den weiteren Entwicklungsprozess begleiten. Wir (Die „Rundschau“-Redaktion) haben mit ihm darüber geredet, wie er die Podiumsdiskussion miterlebt hat:

## Was waren die wichtigsten Ergebnisse der Podiumsdiskussion aus Ihrer Sicht?

Es ist im Moment faszinierend, was für eine Aufbruchsstimmung am Campus nach dieser Veranstaltung herrscht. Wir haben an diesem Abend gemerkt, dass alle Teilnehmer an der Diskussion uns den Rücken stärken für eine Weiterentwicklung unseres Standortes. Das ist schön und inspirierend für unsere Arbeit. Wir wollen diese Stimmung nutzen, um unsere Ideen jetzt tatsächlich umzusetzen. Der Oberbürgermeister von Neustadt hatte in der Diskussion gesagt: „Neustadt hat mit dem Weincampus eine Pflanze, die wir gemeinsam zum Erblühen bringen können“.

## Was braucht man denn, um den Weincampus in Zukunft erblühen zu lassen?

Ganz oben auf der Liste steht der Ausbau der Studienangebote in Neustadt. Bisher können Studierende einen Bachelorabschluss in Weinbau und Oenologie, sowie einen MBA in Weinhandel und Nachhaltigkeit machen. Neue Stu-

diengänge im Bereich Oenologie aber auch eine Ausweitung des Studienangebotes in Richtung „Green Science“ wären eine perfekte Ergänzung zu den bisherigen Studiengängen. Am Standort Neustadt findet man das optimale Umfeld, um in diese Richtung zu wachsen. Das Potential des DLR Rheinpfalz zusammen mit der Forschung und Lehre des Weincampus bieten dafür die besten Voraussetzungen. Im Bereich Gartenbau oder Phytomedizin wird schon jetzt beim DLR Spitzenforschung betrieben. Darauf könnten neue Studiengänge aufbauen.

## Welche Vorteile hätten weitere Studiengänge für den Standort Neustadt? Sollte man sich nicht auf das Thema Wein fokussieren?

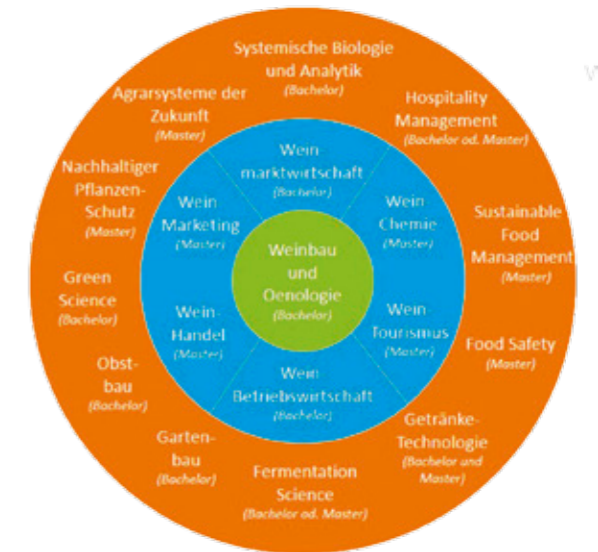
Weitere Studiengänge sind für uns eine große Chance! Wir könnten in der Forschung von Synergien profitieren. Bei den Sonderkulturen Weinbau, Obstbau und Gemüsebau sind beispielsweise die Bewirtschaftungsmethoden ähnlich. Und die Produktion von Fruchtsaft oder Bier ist verwandt mit der Weinproduktion. Natürlich gibt es Unterschiede, aber auch die sind wichtig um die Besonderheiten des jeweilig anderen Produktionsverfahrens zu verstehen. Aber auch ganz andere Felder, wie beispielsweise die Gastronomie und der Tourismus verdienen es, genauer auf die Bildungsbedarfe untersucht zu werden, denn schließlich stehen auch diese Themen in unmittelbarer Nähe zum Wein. Für die derzeit rund 200 Studierenden im Weinbau hätte eine Erweiterung des Angebots auf jeden Fall unmittelbare Vorteile. Von mehr Studierenden würde das Campusleben profitieren. Die Bibliothek, die Mensa und auch andere gemeinsam genutzte Einrichtungen könnten von einem Wachstum frischen Wind erfahren.

## Auf der Podiumsdiskussion wurden auch die Neubaupläne auf dem Gelände des DLR angesprochen. Wie konkret sind diese Pläne?

Das DLR Rheinpfalz hat zusammen mit dem LBB Landau eine Planung gemacht, wonach eine größere Mensa, zwei neue Hörsäle, Arbeitsräume für die Studierenden, Labors und Seminarräume entstehen könnten. Diese Räumlichkeiten sind bereits heute, ohne zukünftige Studiengänge, mehr als dringend notwendig, um den Weinbau-Studierenden, dem Studium und dem Personal vor Ort den nötigen Platz zu geben.

## Wie geht es jetzt weiter? Was sind die nächsten Schritte, die Sie angehen wollen?

Ich glaube, mit dieser Veranstaltung haben vor allem unsere Studierenden ein starkes Zeichen gesetzt. Sie haben uns allen klar gemacht, dass das Raumangebot am Weincampus inklusive Mensa und Bibliothek dringend erweitert werden muss, dass sich die Stadt Neustadt um ihre Studierenden



und den Standort intensiver kümmern muss, dass das Bildungsangebot am Weincampus sowohl in die Tiefe als auch in die Breite wachsen muss. Die Studierenden arbeiten an einem Aktionsplan, der an die Stadtverwaltung, die Verwaltung des Weincampus, die Präsidien der Hochschulen und die Ministerien für Wirtschaft und Bildung adressiert sein wird. Das Kollegium sondiert die Bedarfe und Märkte für neue Bildungsprogramme. Und alle gemeinsam, die Fachschaft, das Kollegium und die AfB engagieren sich in abendlichen Sitzungen, um den Worten Taten folgen zu lassen.

## Der Weincampus

Auf Initiative des Landes Rheinland-Pfalz wurde der duale Studiengang Weinbau und Oenologie Rheinland-Pfalz 2009 gegründet. Zur Durchführung des Studiengangs wurde von den Hochschulen Ludwigshafen, Kaiserslautern und Bingen und dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz der Weincampus Neustadt formiert.

Der Weincampus Neustadt befindet sich am Standort des DLR Rheinpfalz in Neustadt an der Weinstraße.



Der Weincampus von oben

# „Digital studiert, erfolgreicher studiert?!“

E-Learning Tag Rheinland-Pfalz an der Hochschule

Beim E-Learning Tag Rheinland-Pfalz, der in diesem Jahr am 14. Juni an der Hochschule Kaiserslautern stattfand, gingen Vertreterinnen und Vertreter der E-Learning-Support-Einheiten der Hochschulen des Landes sowie Lehrende und Projektvertreter der Frage nach, ob die Digitalisierung in der Lehre erfolgreichere Studierende hervorbringt. „Digital studiert, erfolgreicher studiert?! – Erfolgsfaktoren digitaler Lehre im Student Life Cycle“, war der Titel der Tagung.

Digitalisierung ist in aller Munde und erfasst immer mehr Bereiche der Gesellschaft. Auch in der Hochschullehre ist sie ein großes Thema. In berufsbegleitenden und in Fernstudiengängen erleichtern E-Learning-Einheiten die Lehre, aber auch in Präsenzstudiengängen kommt die Digitalisierung mehr und mehr zum Tragen: Für Studierende stehen an den Hochschulen vielfältige Tools zur Semesterplanung, zum kooperativen Arbeiten und zur Prüfungsorganisation bereit. Auch werden immer öfter videobasierte Lehrformate angeboten und E-Learning Szenarien in die Präsenzlehre integriert. Die Möglichkeiten digitaler Medien sind enorm und beeinflussen den gesamten Student Life Cycle.

E-Learning bringt vielfältige Vorteile wie zeit- und ortsunabhängiges Lernen, individuelles Lerntempo und die Möglichkeit Lehrinhalte zu wiederholen mit sich. Aber kann die digitalisierte Lehre auch zu erhöhten Lernerfolgen führen? Das war die zentrale Frage, der sich die Tagungsteilnehmenden stellten.

Über die Faktoren erfolgreichen Lernens, zu denen Rahmenbedingungen, Struktur und Support sowie die richtige Motivation und das Schaffen der Aktivität bei den Studierenden zählen, sprach Prof. Dr. Per Bergamin von der Fernfachhochschule Schweiz, wo er das Institut für Fernstudien- und eLearningforschung leitet. Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg sprach darüber, wie die Digitalisierung nicht nur Lehre und Lernen verändert, sondern das Hochschulwesen insgesamt. In einer von Prof. Dr. Albert Meij, Vizepräsident der Hochschule Kaiserslautern moderierten Podiumsdiskussion, in der es darum ging, wie Hochschullehre in Zeiten der digitalen Transformation erfolgreich gestaltet werden kann, wurden Fragen gestellt wie: Welche digitalen Medien/Methoden machen Lehrveranstaltungen erfolgreich? Bieten digitale Medien einen didaktischen Mehrwert? Wie verändert sich der Student Life Cycle durch die Digitalisierung?

## E-Learning Tag Rheinland-Pfalz

Der E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz ist eine landesweite Veranstaltung, die im zweijährigen Rhythmus stattfindet und vom VCRP sowie in diesem Jahr von der Hochschule Kaiserslautern organisiert wurde. Er richtet sich an alle E-Learning-Interessierte und Lehrende, die sich mit Fragen und Aspekten rund um digitales Lehren und Lernen beschäftigen. An der Veranstaltung wirken die Hochschulen des Landes – insbesondere die E-Learning-Support-Einheiten – ebenso wie Lehrende und Projektvertreter aktiv mit. Ziel der Veranstaltung ist, ein aktuelles Bild der E-Learning-Aktivitäten und den zukunftsweisenden Einsatz elektronischer Medien in Rheinland-Pfalz zu präsentieren sowie aktuelle Trends im Zusammenhang mit der Digitalisierung in den Bereichen Bildung und Didaktik zu diskutieren.

(hskl)



# Fachkräftesicherung für die Westpfalz

2. Förderphase des Verbundprojekts E<sup>B</sup> (E hoch B)

Passgenaue akademische Weiterbildung – darin sieht das Verbundprojekt der Hochschulen Kaiserslautern und Ludwigshafen am Rhein sowie der Technischen Universität Kaiserslautern den Schlüssel zur Lösung der Probleme, die auf die Westpfalz durch eine alternde und abnehmende Bevölkerung zukommen. Mit ihren Konzepten, wie die Westpfalz trotz des demografischen Wandels den Fachkräftebedarf im Bereich von Wirtschaft und Gesundheitsversorgung decken kann, waren die Partner zu Beginn des Jahres in der zweiten Ausschreibungsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ mit einer Zuwendung in Höhe von rund 3,2 Millionen Euro erfolgreich.

Bis Ende Juli 2020 können in einer weiteren Projektphase die Lösungsansätze weiterverfolgt werden, die seit August 2014 im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „E<sup>B</sup> (E hoch B) – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung“ erarbeitet und umgesetzt werden.

Der Transfer von aktuellen Forschungsergebnissen gehört hier genauso dazu wie die Gestaltung neuer Studienangebote und die Schaffung nachhaltiger Strukturen zur Ermöglichung lebenslangen Lernens. So wurden an den beteiligten Hochschulen beispielsweise Berufsbegleitende Studiengänge und Zertifikate entwickelt, die in der zweiten Projektphase nachhaltig und umfassend erprobt sowie in den Regelbetrieb der Verbundhochschulen integriert werden sollen. Auch weitere Studienangebote sind in Planung. Dabei stehen neben der Wirtschaft und der ambulanten Pflege, insbesondere in den ländlichen Gebieten der Region, auch die Bildungsinteressierten und deren Bedarfe im Fokus. „Das Besondere am Projekt E<sup>B</sup> (E hoch B)

ist dabei, dass wir diese Bedarfe der Bevölkerung und der Unternehmen in der Region wissenschaftlich erheben und die Angebotsentwicklung daran ausrichten“, sagt Jun.-Prof. Dr. Matthias Rohs, Teilprojektleiter an der TU Kaiserslautern.

Ziel ist es, wissenschaftliche (Weiter-)Qualifizierungsangebote zu schaffen, die auf die Anforderungen an Fachkräfte in den Unternehmen im Bereich der Wirtschaft und des Gesundheitswesens abgestimmt sind. Auch Berufstätigen ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung wird in Berufsbegleitenden Studiengängen neben ihrer Arbeit die Möglichkeit eröffnet, sich höherwertig zu qualifizieren. Für die Unternehmen bedeutet dies unter anderem, dass sich Mitarbeitende, die sich bewährt haben, zur Führungskraft weiterbilden können.

Neben einer Optimierung der Studienbedingungen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung, fördert das Projekt auch die Erhöhung des Studienerfolgs innerhalb der Zielgruppen, welche Berufstätigkeit und Studium miteinander vereinbaren



## ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

müssen. Die sich wandelnden Lernbedürfnisse von Studieninteressierten

und Studierenden hinsichtlich Flexibilität zur Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Leben, legen zudem eine intensivere Fokussierung auf das Lernen mit digitalen Medien nahe. „Mit der Öffnung der Hochschule für beruflich Qualifizierte zeigen die Verbundhochschulen ein hohes Maß an Engagement und Verantwortung für die akademische Ausbildung von Fachkräften bei gleichzeitiger Schärfung ihres eigenen Profils in der wissenschaftlichen Weiterbildung“, ist sich Anja Weber, Leiterin des Referats Wirtschaft und Transfer an der Hochschule Kaiserslautern, sicher.

Thorsten Requadt

# Über den Tellerrand

Kaiserslautern, 19. April 2018, 14 Uhr. Die Sensorikbar ist aufgebaut, 20 Einmachgläser sind noch verschlossen. 10 Boxen verbergen ihren Inhalt, der darauf wartet, entdeckt zu werden. Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer, Vizepräsident für Forschung und Transfer der Hochschule Kaiserslautern, eröffnet die Veranstaltung und richtet seine Worte an rund 60 Mitwirkende, die zum internen Kick-Off des Verbundvorhabens „Offene Digitalisierungsallianz Pfalz“ gekommen sind.

Ziel des Verbundvorhabens der Hochschule Kaiserslautern, der Technischen Universität Kaiserslautern und des Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik ist es, interdisziplinär für Fachgebiete hoher wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz die digitale Transformation mitzugestalten und eine ausgeprägte Innovationskultur zu schaffen. Unter dem Motto „Wo innovative Hochschulen digitale Zukunft gestalten“ werden die Hochschulen die Zusammenarbeit untereinander und mit Partnern aus der Region intensivieren. Für die erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens sind wichtige regionale Transferakteure als strategische Partner in das Vorhaben eingebunden: die Science and Innovation Alliance Kaiserslautern e.V., die Zukunftsregion Westpfalz, das Pädagogische Landesinstitut, die SmartFactory KL, die Westpfalz-Klinikum GmbH, sowie die IHK Pfalz. Die Hochschule Kaiserslautern koordiniert das Verbundprojekt, das auf den Ideen-, Wissens- und Technologietransfer fokussiert ist und das übergeordnete Ziel der Digitalisierung in den fünf Innovationsbereichen Bildung, Gesundheit, Fahrzeuge, Produkte und Kreativität adressiert.

Der interne Kick-Off steht vor allem unter dem Motto des gegenseitigen Kennenlernens und des Austauschs der Verbundpartner. So soll die Basis für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt wer-

den. Bezugnehmend auf den Transfer betont Vizepräsident Schäfer die Wichtigkeit, „die Digitalisierung in die Gesellschaft zu bringen und Anregungen aus der Gesellschaft zu absorbieren“ – und so appelliert er an das interdisziplinär aufgestellte Projektteam: Es gehe darum über den Tellerrand zu schauen, auf andere Teller zu blicken und letztlich gemeinsam zu essen.

Der Kick-Off nimmt die Teilnehmenden mit auf eine Reise in unterschiedliche Themenbereiche von Technologie und Innovation. Symbolisch spiegelt sich diese Reise in einer Sensorikbar „Erlebnis Pfalz“ mit verschiedenen, typisch pfälzischen Düften wider, wie beispielsweise der Mandelblüte im Frühling oder des frisch gestochenen Spargels, die den Geruchssinn auf die Probe stellen. Unterschiedlich gefüllte Boxen verlangen den Tastsinn, um herauszufinden, was sich in ihnen verbirgt. Raue Äste, faserige Blätter und weiches feuchtes Moos lassen beispielsweise ein Stück Pfälzerwald in den Händen spüren. Währenddessen überprüfen andere mit einem Vokabeltest ihren Pfälzer Wortschatz, musikalisch untermalt von pfälzischen Interpreten.

Die Pause der Veranstaltung zwischen den Präsentationen der fünf Innovationsbereiche des Projekts und dem World Café im zweiten Teil, wird zum intensiven Austausch ge-

nutzt. Im Rahmen ihrer Präsentation haben sich die Teams der fünf Innovationsbereiche vorgestellt und ihre Ziele skizziert. Bereichsübergreifend werden nun Ideen und Eindrücke ausgetauscht und konkrete Umsetzungspläne geschmiedet. Die Zukunft wird Spannendes bringen, wie es Prof. Christian Schmachtenberg von der Hochschule Kaiserslautern ankündigt: „Wir werden es schaffen mit Innovation und Disruption Ideen auf die Straße zu bringen, die man hier bisher noch nicht gesehen hat.“

Vom Kaffee zum World Café: Fünf Stationen, die von Mitwirkenden aus dem Innovationsbereich Kreativität und Kooperation angeboten werden, warten auf Interesse und Rückmeldungen der Teilnehmenden. Neben der internen Kommunikation, vorgestellt von Matthias Bächle (Hochschule Kaiserslautern) und Nadine Wermke (Technische Universität Kaiserslautern), Design Thinking, betreut durch Prof. Dr. Dieter Wallach (Hochschule Kaiserslautern), und Innovationsmanagement mit Prof. Dr. Matthias Baum (Technische Universität Kaiserslautern) diskutiert Prof. Christian Schmachtenberg (Hochschule Kaiserslautern) passende Veranstaltungsformate für das Projekt. Gestaltungsmöglichkeiten durch Virtual Design zeigt Studiengangsleiter Prof. Matthias Pfaff (Hochschule Kaiserslautern). 3D Visualisierungen, interaktive Anwendungen und virtuelle Räume

spielen in dem Verbundvorhaben eine tragende Rolle. Die Teilnehmenden blicken durch die VR-Brille und nutzen die Möglichkeit, die Welt durch die HoloLens zu sehen. Ideen entstehen, wie diese Instrumente für das Vorhaben eingesetzt werden können.

An den einzelnen Stationen finden spannende Dialoge und Brainstormings statt. Auch Prof. Dr. Dieter Wallach nutzt an seiner Station Design Thinking die Metapher des Tellers: „Grundlegend ist es, auch bei Problemlösungen über den Tellerrand zu schauen“, denn innovative Problemlösungen entstehen gerade aus unterschiedlichen Perspektiven heraus. An den fünf Stationen wird auch über die Zusammenarbeit der Innovationsbereiche miteinander gesprochen. Prof. Dr. Antoni Picard (Hochschule Kaiserslautern) betont an der Station Innovationsmanagement, dass Motivation eine wichtige Grundlage für die Innovationskultur sei, Vizepräsident Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer ergänzt dazu die Bedeutung der Kommunikation. Der Leiter dieser Station, Prof. Dr. Matthias Baum, resümiert, dass Innovation mit Vertrauen zu tun habe und betont die „Wichtigkeit einer positiven Fehlerkultur“.

Am Ende des Tages sind sich alle einig: Das Verbundvorhaben „Offene Digitalisierungsallianz Pfalz“ wird „mit neuen Technologien unsichtbare und neue Dinge sichtbar machen“, so Prof. Matthias Pfaff (Hochschule Kaiserslautern), um die Digitalisierung und Innovation in die Gesellschaft zu tragen und gemeinsam mit ihr die Region zu gestalten.

Text: Elisabeth Krämer  
und Kristin Buchinger.

Fotos: Yukio Tee



Erlebnis Pfalz: Prof. Christian Schmachtenberg von der Hochschule Kaiserslautern geht der Frage auf den Grund wie die Pfalz riecht. In den Boxen im Hintergrund wartete die Pfalz zum Erasten auf die Teilnehmenden.



Prof. Matthias Pfaff, Studiengangsleiter Virtual Design von der Hochschule Kaiserslautern, zeigt den Teilnehmenden die gestalterischen Möglichkeiten durch 3D Visualisierungen, interaktive Anwendungen und virtuelle Räume auf.



Institutions- und Innovationsbereichsübergreifender Dialog: Prof. Dr. Matthias Baum (Technische Universität Kaiserslautern, IB Kreativität & Kooperation), Vizepräsident Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer (Hochschule Kaiserslautern, IB Gesundheit), Prof. Dr. Jens Göbel (Technische Universität Kaiserslautern, IB Produkte) und Prof. Dr. Gerd Bitsch (Hochschule Kaiserslautern, IB Fahrzeuge). v.l.n.r.



# Investition in moderne Schuh- und Textiltechnik

Sport- und Freizeitschuhe bestehen heute nicht mehr unbedingt aus Echt- oder Kunstleder, sondern meist aus hochwertigen Textilien. Um dieser und anderen Entwicklungen im Bereich der Schuh- und Bekleidungsindustrie Rechnung zu tragen und die angehenden Schuh- und Textilingenieure auf neue Anforderungen in ihrem künftigen Berufsfeld vorzubereiten, investierte der in Pirmasens angesiedelte Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften zu Beginn des Jahres in neue Maschinen und Prüfgeräte, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen.

So gehört eine 3D-Strickmaschine zu den Neuanschaffungen der Hochschule. „Mit der neuen 3D-Stricktechnik, die sich in der Mode und Sportartikelindustrie verankert hat, kommen wir beim Tragekomfort in eine neue Ära der Komfortzone, speziell beim Schuh“, erklärt Christian Schwarz, Leiter der Studienrichtung Lederverarbeitung und Schuhtechnik. „Ein Produktentwickler benötigt dieses Wissen, um in der Schuhentwicklung innovativ zu sein“, so Schwarz weiter. Bei der Entwicklung von textilen 3D-Schuhoberteilen kommen ver-

schiedene Fachrichtungen zusammen, Textiltechnik, Materialwissenschaften, Modelltechnik, CAD, Design. Am Campus Pirmasens werden Experten mit dieser Schnittstellenkompetenz ausgebildet.

Der bisherige Studiengang „Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik“ wird neu ausgerichtet, die Studienrichtung Kunststofftechnik wird von der Schuh- und Textiltechnik getrennt und ihren Schwerpunkt auf den Masterstudiengang „Product Refinement“ legen, während die Studienrichtungen

Lederverarbeitung und Schuhtechnik und die Textiltechnik enger miteinander verknüpft werden. In beiden Studienrichtungen werden künftig Grundlagen der Textilien sowie der Leder- und Schuhtechnik auf dem Lehrplan stehen - die 3D-Strickmaschine beispielsweise sowohl für das Stricken von Schuhen als auch die Herstellung von 3D-Fertigteilen, die nicht konfektioniert werden müssen, wie beispielsweise Mützen, eingesetzt.

Auch das Thema Forschung wird im Bereich der Leder-, Schuh- und Textiltechnik künftig eine größere Rolle spielen. So startete im März, unter der Leitung von Prof. Dr. Luisa Medina, in der Textiltechnik ein Forschungsprojekt. Es analysiert den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, in Form von Hybridstrukturen aus Bast- und Basaltfasern als Verstärkung in Verbundwerkstoffen für den Einsatz im Automobilinnenraum. Textilingenieure arbeiten nach Studienabschluss nämlich nicht nur in der Bekleidungsindustrie, sondern beispielsweise auch in der Entwicklung, Herstellung und Qualitätssicherung von technischen Textilien wie man sie im Fahrzeugbau, in der Luft- und Raumfahrt oder auch in der Medizintechnik findet.

Text und Foto:  
Christiane Barth



Dipl.-Ing. Christian Schwarz und Prof. Dr. Ludwig Peetz an der neuen 3D-Strickmaschine

# Forschung an Fachhochschulen? – Aber Hallo!

Unter dem Motto „FORSCHUNG erLEBEN“ fand am 6. Juni der erste Tag der Forschung unserer Hochschule statt. Mehr als 80 Hochschulangehörige waren der Einladung des Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer in die neue Aula am Campus Kammgarn gefolgt.

In seinem ersten Amtsjahr ist Vizepräsident Schäfer immer wieder über verborgene Schätze gestolpert: interessante Projekte, herausragende Expertisen und Technologien. „Verborgen“ heißt, diese Schätze sind oft nur einem relativ kleinen Kreis Interessierter oder beteiligter Professorinnen und Professoren bzw. Mitarbeitenden bekannt. Das soll sich ändern. Der hochschulinterne „Tag der Forschung“ sollte den Austausch über aktuelle Forschungsthemen unserer Hochschule anregen und die Vernetzung der aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermöglichen, um damit die Effektivität von Forschungsansätzen weiter zu verbessern – ein Forum für Austausch und Diskurs also.

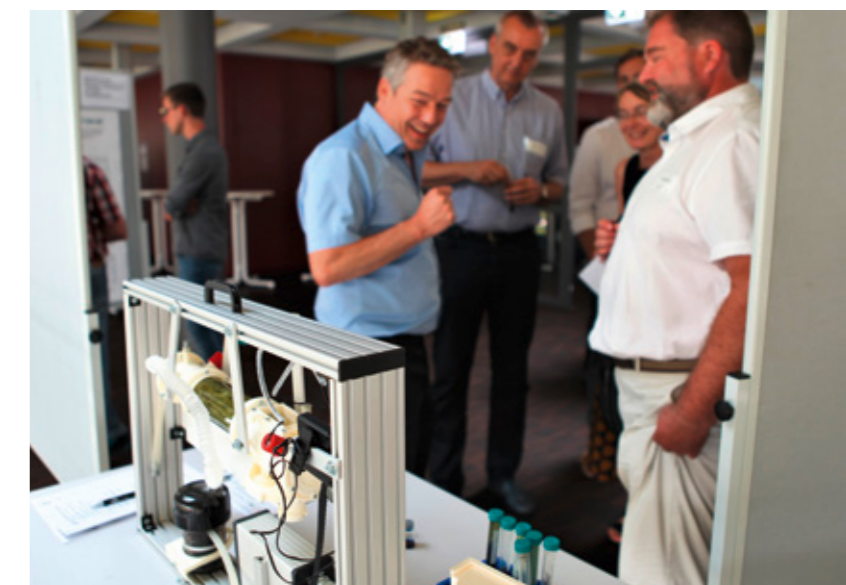
Schon der Aufruf nach Beiträgen fand sehr gute Resonanz. Es wurden viele tolle Beiträge eingereicht, so dass ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt werden konnte. In seiner Begrüßung lobte Vizepräsident Schäfer die zahlreichen Aktivitäten zu Forschung und Entwicklung und betonte, dass es ohne Forschung keine gute Lehre geben kann. Neunmal „Forschung kompakt“ zeigte in 10-minütigen Vorträgen die ganze Bandbreite der Aktivitäten: vom Photobioreaktor bis zur Berechnung elektrostatischer Entladung. Bunt auch die Mischung an Vortragenden, von der Absolventin über den wissenschaftlichen Mitarbeiter bis zur Professorin waren alle Statusgruppen dabei vertreten. Zwischen den Vortragsblöcken gab es Gruppenführungen zu den Postern, aber natürlich wurden auch die Pausenzeiten für weitere Gespräche an den Postern genutzt. Einige studentische Projekte aus dem Bereich „Forschendes Lernen“ wurden vorgestellt, aber auch Abschlussarbeiten und Promotionsthemen und natürlich geförderte Forschungsvorhaben. Glücklicherweise ließ sich niemand durch Donnerrollen und Schwüle abschrecken.

Gelungener Abschluss eines anregenden Nachmittags bildete der Gastvortrag zum Thema „Inflation des Wissens und Wissenschaft im Hamsterrad“. Franziskus Sauer war viele Jahre lang Forschungsreferent an der Hochschule für

Technik und Wirtschaft des Saarlandes und bezeichnet sich selbst als „Hebamme für Forschungsprojekte“. Er beleuchtete in seinem Vortrag das Diktat der Globalisierung für die angewandte Wissenschaft und skizzierte Wege aus dem Hamsterrad von Forschungsförderung, Wissensinflation und sinkenden Innovationszyklen.

Interessierte Nachfragen bei den Kurzvorträgen, etliche Statements zum Gastvortrag, lebhaftes Diskussionsverhalten an den wissenschaftlichen Postern und Informationsständen, zufriedene Mitwirkende sowie ein sehr gutes Feedback belegen, dass der Pilotversuch gelungen ist. Daher soll der Tag der Forschung 2019 mit kleinen Anpassungen in die zweite Runde gehen. Wir freuen uns darauf.

Text: Dr. Susanne Schohl  
Foto: Elvira Grub



# Absolventenbefragung '15

Unterstützung der Freundeskreise sichert hohe Beteiligung

Wie alljährlich in den letzten fünf Jahren wurde im Wintersemester 2017/18 wieder die „Absolventenbefragung zwei Jahre nach Studienabschluss“ durchgeführt. In dieser Runde hatte der Absolventenjahrgang 2015, d.h. jene Studierenden, die im Wintersemester 14/15 bzw. im Sommersemester 15 ein Bachelor- oder Masterstudium an der HS Kaiserslautern abgeschlossen haben, die Gelegenheit, verschiedene Qualitätsaspekte ihres Studiums zu beurteilen und nach ersten Karriereschritten insbesondere auch dessen Berufs- und Praxisbezogenheit zu bewerten.

## Gute Rücklaufquote dank Incentives

Natürlich ist eine möglichst hohe Rücklaufquote ein wichtiger „Erfolgsparameter“ jeglicher Erhebung; d.h. auch bei der Absolventenbefragung ist die Möglichkeit, Studiengänge sachgerecht zu beurteilen und in der Folge zielgerichtet und nachhaltig zu verbessern, umso eher gegeben, je mehr Absolvierende sich daran beteiligen.

Seit nun die Freundeskreise Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken der Hochschule die Absolventenbefragung in nicht unbeträchtlichem Maße finanziell unterstützen und damit den Einsatz von „Incentives“ ermöglichen, konnte die Rücklaufquote nicht nur gesteigert, sondern inzwischen auch auf hohem Niveau stabilisiert werden: Insgesamt wurden in der aktuellen Runde 530 der kontaktierten Bachelor- und 177 Master-Absolventen mit den der Hochschule

vorliegenden Adressdaten erreicht und bis zum Abschluss der Befragung hatten sich insgesamt 228 Personen online oder postalisch beteiligt. Die resultierende Nettorücklaufquote von 32,2 Prozent – 34,0 % im Bachelor-Bereich; 27,1 % im Master-Bereich – lag damit zwar ein Stück unter dem letztjährigen Vergleichswert, allerdings nach wie vor auf einem Niveau, das die Aussagekraft der Ergebnisse sicherstellt. Für die breite Relevanz der Daten spricht auch die Tatsache, dass insgesamt bei 24, d.h. 75 % der beteiligten 32 Studiengänge, eine Rücklaufquote von mindestens 25 % erzielt wurde. Um die Incentives in der aktuellen Höhe von 750 Euro als zusätzlichen Motivator auch bei den kommenden Runden der Absolventenbefragung beibehalten zu können, haben die drei Freundeskreise bereits dankenswerterweise die anteilige Finanzierung bis 2020 zugesagt.

## Ausgewählte Ergebnisse

Auch wenn die allermeisten Ergebnisse der Befragung erst im fachbereichs- oder studiengangspezifischen Kontext und beim intraorganisatorischen Vergleich ihren besonderen

Wert gewinnen, wird im Folgenden jene Auswahl von aggregierten Ergebnissen auf Hochschulebene präsentiert, die auch bereits in den Vorjahren an gleicher Stelle angeboten wurden:

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2015 (N=163)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)	AB 2015 (N=53)
Zufriedenheit mit Studium	2,53	2,46	2,48	2,29	2,32	2,19
Wiederwahl der Hochschule	2,55	2,71	2,66	2,33	2,28	2,32
Wiederwahl des Studiengangs	2,35	2,40	2,36	2,55	2,34	2,15

Angegeben sind Mittelwerte auf der Basis einer 7er-Skala (1=bester Wert; 7=schlechtester Wert)

Insgesamt sind die Antwortenden mit ihrem Studium hinreichend zufrieden, wobei insgesamt die Zufriedenheitswerte der Master-Absolvierenden etwas höher ausfallen (speziell

beim Jahrgang 2015) als im Bachelorbereich. Bachelor würden eher den Studiengang als die Hochschule wiederwählen; bei den Mastern ist dieses Ergebnis weniger eindeutig.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2015 (N=163)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)	AB 2015 (N=53)
Erwerbstätig	65,5 %	68,1%	78,5	85,0 %	88,7 %	92,5%
Weiteres (Vollzeit)Studium	25,3 %	23,5 %	14,1%	2,5 %	0,0 %	3,8%
Doktorand/in	1,7 %	2,5 %	1,2%	10,0 %	5,7 %	0,0%
Beschäftigungssuchend	5,7 %	3,4 %	4,3%	2,5 %	1,9 %	1,9%

Diese Quoten liefern natürlich Anhaltspunkte dafür, wie reibungslos der Übergang der Absolventen in den Arbeitsmarkt gelungen ist. Unter den antwortenden HS-Absolvierenden – speziell im Master-Bereich – herrscht sozusagen „Vollbeschäftigung“. Von den Bachelor-Absolvierenden ist zwei Jahre nach Studienabschluss noch ein signifikanter

Anteil „gezielt“ nicht erwerbstätig, d.h. zwischen 15 und 20 % befinden sich noch in der zweiten akademischen Ausbildungsphase bzw. schließen diese gerade ab. Eine Promotion spielt bei einer Reihe von Master-Absolvierenden eine Rolle, auch sozusagen als „Nebenbeschäftigung“.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=89 -112)	AB 2014 (N=85 -135)	AB 2015 (N=96 -125)	AB 2013 (N=33-34)	AB 2014 (N=44-46)	AB 2015 (N=37-48)
Beschäftigungssuche erfolgreich < 3 Monaten nach Studienabschluss	60,7 %	61,2 %	62,5 %	81,8 %	75,0 %	75,6 %
Derzeitige Haupttätigkeit = 1. Tätigkeit nach Studienabschluss	76,8 %	79,3 %	70,4 %	67,6 %	76,1 %	72,9 %

Die große Mehrheit (etwa 2/3 der Bachelor; knapp 80 % der Master) der erwerbstätigen HS-Absolvierenden hat bereits innerhalb von 3 Monaten nach Studienabschluss den Berufseinstieg vollzogen. Dies spricht dafür, dass generell Absolvierende der HS Kaiserslautern aktuell auf dem

Arbeitsmarkt gut nachgefragt werden. Etwa 20 – 30 % der Absolvierenden gehen aktuell einer Haupttätigkeit nach, die nicht mehr der ersten Stelle entspricht, die nach Studienabschluss angetreten wurde.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=112 -114)	AB 2014 (N=130 -137)	AB 2015 (N=119 -125)	AB 2013 (N=33-34)	AB 2014 (N=46-47)	AB 2015 (N=49)
Unbefristet beschäftigt	84,4 %	77,9 %	80,8 %	73,5 %	87,2 %	79,6 %
Vollzeit beschäftigt	93,9 %	96,4 %	92,7 %	97,0 %	95,7 %	91,8 %
Im Öffentlichen Dienst beschäftigt	9,4 %	14,6 %	10,9 %	33,3 %	8,7 %	10,2 %
Monatsbrutto mindestens 3.500 Euro	45,9 %	52,0 %	56,1 %	48,4 %	71,8 %	64,6 %

Während „Vollzeit“ quasi die Regelarbeitszeit für beide Gruppen darstellt, ist das Phänomen „befristete Beschäftigung“ unter den Absolvierenden scheinbar immer dann häufiger anzutreffen, wenn ein höherer Prozentsatz im öffentlichen Dienst, d.h. im Sektor Wissenschaft / Forschung / Hochschule / Schule, beschäftigt ist. In den übrigen Wirtschaftsbereichen scheint auch bereits zwei Jahre nach Studienabschluss eher „unbefristete Beschäftigung“ üblich zu

sein. Der Anteil der Absolventen im öffentlichen Dienst, wo „Spitzengehälter“ für Berufseinsteiger nicht unbedingt an der Tagesordnung sind, hat natürlich auch Auswirkungen auf die Höhe des Einkommens: D.h. je mehr Absolvierende dort beschäftigt sind, desto geringer ist der Prozentsatz von „Besserverdienern“. Durchschnittlich kann etwa die Hälfte der Bachelor und 50 – 70 % der Master brutto über 3.500 Euro und mehr pro Monat verfügen.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=113)	AB 2014 (N=137)	AB 2015 (N=125)	AB 2013 (N=34)	AB 2014 (N=47)	AB 2015 (N=49)
Rheinland-Pfalz	43,4 %	46,7 %	49,6 %	32,4 %	36,2 %	38,8 %
Baden-Württemberg	18,6 %	24,1 %	19,2 %	32,4 %	27,7 %	24,5 %
Saarland	15,0 %	13,9 %	11,2 %	17,6 %	14,9 %	16,3 %
And. Bundesländer	15,9 %	14,6 %	16,0 %	11,7 %	16,9 %	16,3 %
Ausland	7,1 %	0,7 %	4,0 %	5,9 %	4,3 %	4,1 %

Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und das Saarland sind nicht nur im Hinblick auf Studienanfänger und Studierende sozusagen der „Heimatmarkt“ der HS Kaiserslautern, sondern in dieser Reihenfolge auch hinsichtlich des Beschäftigungsortes der Absolventen. Hierbei ist Rhein-

land-Pfalz bei etwa der Hälfte der Bachelor-Absolventen Beschäftigungsort, während der Prozentsatz bei den Master-Absolventen geringer ausfällt. Von letzteren geben relativ stabil etwa 5 % einen aktuellen Beschäftigungsort im Ausland an.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=111-173)	AB 2014 (N=116-200)	AB 2015 (N=125-161)	AB 2013 (N=34-40)	AB 2014 (N=47-52)	AB 2015 (N=47-53)
Studium war geeignet, persönliche berufliche Ziele zu realisieren	2,68	2,56	2,79	2,40	2,25	2,13
Zufriedenheit mit aktueller beruflicher Position	2,63	2,50	2,39	2,74	2,79	2,31
Qualifikationsadäquat beschäftigt hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	2,41	2,80	2,48	2,26	2,21	2,14
Qualifikationsadäquat beschäftigt hinsichtlich des Einkommens	3,21	3,10	3,14	3,15	3,09	2,92
Qualifikationsadäquat beschäftigt hinsichtlich der fachlichen Ausrichtung	2,64	3,00	2,43	2,29	2,00	2,02

Auch bei der Beurteilung der aktuellen beruflichen Position überwiegen die „Zufriedenen“ deutlich die „Unzufriedenen“. Obwohl sich aus den Rückmeldungen herauslesen lässt, dass zwei Jahre nach Studienabschluss bei der Mehrheit

die Karriere erst am Anfang steht, so ist der „Durchschnittsabsolvierende“ mit dem zu diesem Zeitpunkt erreichten beruflichen Status durchaus zufrieden und schreibt dem Studium auch einen deutlichen Anteil an dieser persön-

lichen Zielerreichung zu. Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben und der fachlichen Ausrichtung der aktuellen Tätigkeit fühlen sich die Absolvierenden, insbesondere die Master, mehrheitlich „qualifikationsadäquat“ beschäftigt. Bei den Master-Absolvierenden scheint demnach die Übereinstimmung zwischen absolviertem Studiengang zu Anforderungsniveau und inhaltlicher Ausrichtung ihrer Tätigkeit noch ein Stück weit deutlicher gegeben als bei den Bachelor-Absolvierenden. Dem erreichten Einkommens-

niveau wird sowohl von Bachelor- als auch Masterabsolvierenden die vergleichsweise geringste „Qualifikationsadäquanz“ bescheinigt, und auch die Master der Jahrgänge 2014 und 2015, die objektiv bereits ein recht hohes Einkommensniveau erreicht haben (vgl. oben) bewerten hier nicht ausgesprochen euphorisch. Bei differenzierter Betrachtung der Ergebnisse zeigen sich allerdings gerade an dieser Stelle nach wie vor hohe fachbereichs- und studiengangspezifische Streuungen und Unterschiede.

	HSKL Bachelor			HSKL Master		
	AB 2013 (N=174)	AB 2014 (N=206)	AB 2015 (N=163)	AB 2013 (N=40)	AB 2014 (N=53)	AB 2015 (N=53)
Eine Weiterbildung an der HS käme in Frage	58,3 %	51,8 %	54,1 %	45,0 %	67,9 %	54,7 %
Interesse an fachnahen Weiterbildungsangeboten	82,8 %	73,7 %	78,9 %	86,7 %	82,9 %	76,9 %

Das Interesse an Weiterbildungsangeboten ist natürlich ein Indikator dafür, wie über das Ende des eigentlichen Fachstudiums hinaus „Bindung“ zu den Ehemaligen erzeugt werden kann. Für mehr als die Hälfte der Antwortenden – unabhängig ob Bachelor oder Master – käme eine Weiterbildung an der HS Kaiserslautern in Frage, wobei eher Angebote interessant wären, die sich in das studierte Fachgebiet des ursprünglichen Fachbereichs einfügen ließen.

Als Weiterbildungsformate wären fachspezifische Seminare/Workshops, Einzelzertifikate aus Weiterbildungsstudiengängen, E-Learning Angebote für Bachelor und mit gewissem Abstand auch komplette berufsbegleitende Fern- und Zertifikatsstudiengänge für die Zielgruppe der „Alumni“ besonders attraktiv und könnten dieser gewiss z.B. via Internet, Alumni-Newsletter oder Info des ursprünglichen Fachbereichs erfolgreich näher gebracht werden.

### Preisträger

Nachdem im letzten Jahr besonders Ehemalige des Fachbereichs Bauen und Gestalten beim Gewinnspiel vom Glück begünstigt waren, finden sich in diesem Jahr Absolvierende des Studiengangs Finanzdienstleistungen überproportional häufig unter den Preisträgern: Sie gewannen nämlich zwei der drei Preise, die im Rahmen der Februarsitzung des Senatsausschusses für Qualität und Lehre (SQL), der das Evaluationssystem der Hochschule konzeptionell betreut und begleitet, ausgelost wurden: Der Hauptgewinn, ein „Erlebniszertifikat“ im Wert von 350 Euro, fiel auf Kristina Bühler, die im Wintersemester 2014/15 den Zweibrücker

Studiengang mit dem Bachelor abschloss. Den gleichen Studiengang absolvierte Julian Bodmer im Sommersemester 2015, der sich den dritten Platz im Wert von 150 Euro sicherte. Zwischen die beiden Finanzdienstleister auf den zweiten Platz schob sich mit Jana Wafzig eine Absolventin des (auslaufenden) Pirmasenser Studiengangs Produkt- und Prozessengineering und kann sich über einen Gutschein von 250 Euro freuen.

Wolfgang Knerr

# Internationalisierung an der Hochschule

Wissenschaftsminister Konrad Wolf informiert sich bei einem Besuch

Bei einem Besuch an der Hochschule informierten sich Wissenschaftsminister Konrad Wolf zusammen mit Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt und dem Landtagsabgeordneten Andreas Rahm am 1. Februar 2018 über Internationalisierung an der Hochschule Kaiserslautern. Mit dabei waren erfolgreiche internationale Absolventinnen und Absolventen des internationalen Studienkollegs an der Hochschule Kaiserslautern, von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der „Ingenieurwissenschaftlichen abschlussorientierten Qualifizierung“ für Fachkräfte mit im Ausland erworbenem Hochschulabschluss. Sie berichteten über ihre Erfahrungen an der Hochschule und im Beruf.

Daniela Fleuren stellte das Internationale Studienkolleg vor, das internationale Studieninteressierte mit indirekter Hochschulzugangsberechtigung auf die Feststellungsprüfung, die diese ablegen müssen, vorbereitet. Nach dem erfolgreichen Ablegen dieser Feststellungsprüfung, die das Studienkolleg ebenfalls durchführt, können die Studieninteressierten ein Studium an einer rheinland-pfälzischen Hochschule beginnen. Eine der Studieninteressierten ist Hafsa Cherrai aus Casablanca in Marokko, die nach dem Ablegen des Abiturs in Marokko und dem Absolvieren eines Deutschkurses ans Studienkolleg kam und dieses erfolgreich abgeschlossen hat. In fließendem Deutsch berichtete sie dem Minister über ihre Pläne: „Ich habe immer das Ziel, mich auf erneuerbare Energien zu spezialisieren, denn ich interessiere mich für Umweltschutz und träume davon, neue Energiequellen für die Zukunft zu entwickeln.“ Und auch der Minister ist überzeugt: „Besonders in den MINT-Fächern besitzen wir in Deutschland einen Bedarf an weiteren Fachkräften. Das Internationale Studienkolleg leistet

hier einen wertvollen Beitrag. Es hilft jungen Menschen aus der ganzen Welt die Studierfähigkeit in Deutschland zu erreichen, um später eine Natur- und Ingenieurwissenschaft in Rheinland-Pfalz zu studieren. Studien zeigen, dass eine enge Betreuung durch die Hochschule nicht nur den Studienerfolg, sondern auch die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die internationalen Studierenden vor Ort einen Arbeitsplatz finden und in der Region bleiben.“

Den Masterstudiengang Maschinenbau/Mechatronik, der sowohl deutsch- als auch englischsprachige Module bereithält und sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch als auch zweisprachig studiert werden kann, präsentierte Prof. Dr. Heiko Heß. Als Absolvent des Masterstudiengangs berichtete Pankaj Paramanand Sadavarte, der aus einer kleinen indischen Stadt in der Nähe von Mumbai kommt, wo er erfolgreich ein Bachelor Studium abgeschlossen hat. An Deutschland gefällt ihm, dass



Wissenschaftsminister Konrad Wolf mit Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt, dem Landtagsabgeordneten Andreas Rahm sowie Angehörigen der Hochschule und internationalen Absolventinnen und Absolventen

es hier Universitäten und Fachhochschulen gibt: „Bei uns in Indien gibt's nur Universitäten. Die Hochschule Kaiserslautern bietet eine Reihe attraktiver, praxisorientierter Möglichkeiten auch mit Kombination von Theorie und Praxis. Dies erleichtert den beruflichen Einstieg erheblich. Die meisten deutschen Hochschulen arbeiten auch eng mit Unternehmen und Forschungszentren zusammen. Dies gibt den Studenten spannende Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten in realen Szenarien zu nutzen, um echte Probleme zu lösen.“ Dieser Praxisbezug hat auch ihm gute berufliche Chancen eröffnet: Heute arbeitet er als Entwicklungs-Ingenieur bei der Firma KSB AG in Frankenthal.

Asam Alabdalah, Informatiker aus Syrien hat am Projekt „Ingenieurwissenschaftliche abschlussorientierte Qualifizierung“ (IAQ) des Aus- und Weiterbildungsnetzwerkes pro-mst der Hochschule teilgenommen, das von Projektleiterin Silke Weber vorgestellt wurde. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz, die im Ausland einen Hochschulabschluss in den Bereichen IT, Natur- oder Ingenieurwissenschaften erworben haben. Dabei werden die Teilnehmenden in fünf Monaten in enger Partnerschaft mit regionalen Unternehmen auf den Einstieg in die berufliche Praxis vorbereitet. Inhalte sind unter anderem individuelle fachliche Module, Fachsprachkurse aber auch das Kennenlernen des deutschen Arbeitsmarktes und der Arbeitskultur. In der anschließenden sechsmonatigen Praxisphase vertiefen die Teilnehmenden ihre Kompetenzen direkt in Unternehmen. Asam Alabdalah berichtete über seine erfolglosen Bewerbungsverfahren in Deutschland, denen er sich vor seiner Teilnahme an der IAQ gegenüber sah, und das, obwohl er langjährige Berufserfahrung mitbringt und mehrere Sprachen spricht: „Ich dachte, Informatiker werden in Deutschland gebraucht und es wäre einfach, eine Anstellung zu finden“. Erst

## Weitere Informationen

### Studierende

- 6319 Studierende aus 80 Nationen - Ausländeranteil 14,1% - 887 Studierende
- höchster Anteil im Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften 28,6%
- niedrigster im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik 5,6%; in KL 14,4%, in ZW 9,3%

Bemerkenswert: der Frauenanteil ist unter den ausländischen Studierenden mit 34,2% höher als an der gesamten Hochschule (32,4%)

Nationen mit den höchsten Studierendenzahlen:

Indien (142 Studierende)  
Türkei (117 Studierende)  
China (103 Studierende)  
Kamerun (64 Studierende)  
Luxemburg (52 Studierende)

### Partnerschaften

Kooperationen mit mehr als 100 Hochschulen weltweit

### Englischsprachiges Master-Studienangebot

- International Management and Finance, Fachbereich Betriebswirtschaft (Double Degree mit einer argentinischen Hochschule)
- Financial Services Management, Fachbereich Betriebswirtschaft
- Maschinenbau/Mechatronik, Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften
- Product Refinement, Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften

durch die Teilnahme an der Maßnahme ist es ihm gelungen, dass gleich mehrere Firmen Interesse an ihm haben.

Insgesamt gaben acht internationale (ehemalige) Studierende der Hochschule Einblicke in ihren jeweiligen Werdegang und stehen als positive Beispiele für Karrierewege, die internationalen Studierenden offenstehen.

Beeindruckt hiervon zeigte sich nicht nur der Wissenschaftsminister, sondern auch die Bürgermeisterin und der Landtagsabgeordnete. Empfangen wurden sie von Hochschul-Präsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt und Vizepräsident Prof. Dr. Albert Meij.

Text und Foto:  
Elvira Grub

# Barrierefreier Campus

Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen,  
Matthias Rösch zu Besuch am Campus Kammgarn

Bei seiner Rundreise zum Thema „Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden des Landes“ besuchte Matthias Rösch, der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen, am 21. März den Campus Kammgarn der Hochschule Kaiserslautern. Rund 135 Mio. Euro investiert das Land, um die bisher an zwei Standorten in Kaiserslautern untergebrachte Hochschule auf dem Gelände der ehemaligen Kammgarnspinnerei zu vereinen.

Vor Ort begutachtete Rösch, der selbst Rollstuhlfahrer ist, den erreichten Stand der Barrierefreiheit und gab Hinweise für weitere Verbesserungen. Begleitet wurde er von Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt und Fachleuten des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB). Einen Teil der Besichtigungstour begleitete Hochschul-Mitarbeiterin Melanie Schmidt aus der Haushaltsabteilung, die ebenfalls Rollstuhlfahrerin ist und aus ihrer täglichen Erfahrung berichten konnte.

Mit der Einweihung der neuen Mensa mit Aula (Gebäude G) im vergangenen Sommer wurde die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes des Großprojektes „Campus Kammgarn“ der Hochschule Kaiserslautern gefeiert, das unter der Regie des Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) läuft. In diesem zentralen Gebäudekomplex wurden umfangreiche Maßnahmen zur Barrierefreiheit umgesetzt. Die Mensa im Erdgeschoss wurde mit einer barrierefreien Essensausgabe ausgestattet. Die Aula (Audimax) im Obergeschoss verfügt über eine elektro-akustische Anlage mit induktiven Hörschleifen, die eine freie Platzwahl für hörgeschädigte Personen ermöglicht. Die Bühne der Aula

ist mit einer speziellen Hub-Bühne für Rollstuhlfahrer ausgestattet.

„Das Land hat eine besondere Vorbildfunktion für barrierefreies Bauen. Beim Hochschulstandort Kaiserslautern wird das besonders deutlich. Hier sind verschiedene Aspekte der Barrierefreiheit für gehbehinderte, sehbehinderte und hörbehinderte Menschen umgesetzt worden. Für alle Studierenden ist es wichtig, bereits im Studium zu erleben, wie Barrierefreiheit im Alltag gestaltet ist. Das ist besonders für die Ingenieurstudiengänge eine gute Berufsvorbereitung und für die Studierenden mit Behinderungen notwendige Voraussetzung, um ihr Studium durchführen zu können“, erklärt der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen Matthias Rösch.

Neben der Mensa entstanden in dem ersten Bauabschnitt noch weitere Gebäude. Die Hochschulverwaltung und der Fachbereich für angewandte Ingenieurwissenschaften befinden sich in dem neuen Gebäude F. Das ehemalige Wollmagazin (Gebäude E) wurde entkernt und umgestaltet.

Neben weiteren Seminarräumen befinden sich hier das Rechenzentrum und die Bibliothek. Alle neu-

en und sanierten Bauten verfügen über automatische Türöffner an den Zugangstüren und abgesenkte Türklinken, barrierefreie Zugänge zu allen Ebenen durch ausreichend breite Aufzüge, mindestens eine behindertengerechte Toilette, Schilder und Handläufen an Treppen mit Braille-Schrift und tastbarer Pyramidenschrift. Eine kontrastreiche Farbgestaltung bei Übergängen und Treppenstufen erleichtert sehbehinderten Menschen die Orientierung. Die Brandmeldeanlagen senden im Alarmfall nach dem Zwei-Sinne-Prinzip sowohl akustische als auch optische Signale.

Barrierefreiheit beginnt schon im Außenbereich. An Bushaltestellen erleichtert ein Hochboard das Ein- und Aussteigen. Von dort leitet ein taktiles Pflasterband mit Rillen auf dem Bürgersteig entlang der Schoenstraße Sehbehinderte zum Campus. Dieses Leitsystem wird auf dem Hochschulgelände und in den Gebäuden fortgesetzt. Beschilderungen mit Blindentastschrift entlang der Querachsen des Außengeländes, an den Eingängen der Gebäude und in den Innenräumen geben Auskunft über den Standort.

„Die Projekte zur barrierefreien Gestaltung des Campus sorgen in der

Wahrnehmung von Studierenden und Mitarbeitenden für Selbstverständlichkeit im Zusammenleben mit Menschen mit Beeinträchtigungen“, freut sich Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, „das ist ein wichtiger Baustein für die Attraktivität des Studienortes.“

Da der stadtnahe, barrierefreie Campus der Hochschule Kaiserslautern mit dem angrenzenden Jean-Schoen-Park als Naherholungsgebiet sowohl für Studierende als auch für Anwohner dienen soll, wurden auch die Außenanlagen barrierefrei gestaltet. Durch ausreichend breite, gut ausgeleuchtete Gehwege sind alle Freiflächen mit dem Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen zu erreichen. Absätze und Höhenunterschiede wurden im Zuge der Pflasterarbeiten abgesenkt und angepasst. Stellen mit erhöhtem Unfallrisiko sind durch Geländer mit Handläufen abgesichert.

Behindertengerechte Pkw-Stellplätze sind auf den angrenzenden Parkplätzen vorhanden. Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs LBB, dessen Niederlassung Kaiserslautern für den Campus zuständig ist, sagte: „Der Campus Kammgarn ist ein sehr großes Hochschulentwicklungsprojekt in Rheinland-Pfalz“, sagte Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs LBB, dessen Niederlassung Kaiserslautern den Campus betreut. „Damit bieten sich zum einen die gestalterischen Möglichkeiten

für eine Planung aus einem Guss. Gleichzeitig nutzen wir die Chance, Barrierefreiheit konsequent in allen Teilbereichen umzusetzen, von der Eingangspforte, auf allen Zuwegungen, bei allen Gebäuden bis hin zu den Frei- und Außenanlagen.“

Im zweiten Bauabschnitt entsteht nach dem Abriss eines alten Hallenbaus und der Sicherung einer historischen Fabrikfassade in den kommenden Jahren ein Neubaukomplex, in dem die modernen Labore und Forschungseinrichtungen des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften sowie die zentralen Werkstätten der Hochschule ihren Platz finden sollen (Gebäude H). Der Laborkomplex aus vier parallel angeordneten Teilgebäuden ist klar und übersichtlich strukturiert, so dass sich Sehbehinderte in Fluren und Vorräumen gut entlang der Wän-

de und Geländer orientieren können. Auch dieser Bau wird unter anderem mit barrierefreien Aufzügen und einer Beschilderung mit erhabenen Zahlen sowie Braille-Schrift ausgestattet.

Das Gesamtkonzept für die Gebäude und die Außenanlagen wurde mit Unterstützung des Instituts für barrierefreie Gestaltung und Mobilität GmbH (IbGM) erstellt. Die Anforderungen an die Barrierefreiheit werden auch bei der geplanten Sanierung der beiden Bauteile A und B, die schon viele Jahre durch die Hochschule Kaiserslautern für den Fachbereich Bauen und Gestalten genutzt werden, in die Planung mit einbezogen und umgesetzt.

(LBB)



Matthias Rösch und Melanie Schmidt tauschen sich zum barrierefreien Campus aus, (Foto: Elvira Grub)

# Fernstudium Industriepharmazie (B.Sc.) akkreditiert

Absolventen erhalten einen international anerkannten Bachelor-Titel

Das neue Fernstudienangebot Industriepharmazie hat das Qualitätssicherungsverfahren der Systemakkreditierung an der Hochschule Kaiserslautern durchlaufen und alle geforderten Kriterien erfüllt. Damit haben die Absolvierenden des berufsbegleitenden Fernstudiums die Gewähr, dass ihr Studium formal und fachlich-inhaltlich den Richtlinien entspricht, die der Akkreditierungsrat festgelegt hat. Der Bachelor-Abschluss ist sowohl national als auch international anerkannt.

Das Studienkonzept ist auf den hohen Bedarf an speziell ausgebildetem Fachpersonal in der Pharmazeutischen Industrie ausgerichtet, das weder aktuell noch in Zukunft abgedeckt werden kann. Mit einer Kombination aus klassisch pharmazeutischen Fächern und modernen Ausbildungsschwerpunkten wie zum

Beispiel pharmazeutische Biotechnologie, „biologische Arzneimittel“ und Qualitätsmanagement passt es insbesondere auf die industriellen Anforderungen pharmazeutischer Unternehmen. Die Absolventinnen und Absolventen haben gute Karrierechancen in sämtlichen Tätigkeitsfeldern der Pharmaindustrie.

Der Studiengang richtet sich an beruflich Qualifizierte aus pharmanahen Berufen: Das sind etwa Pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten, Pharmakanten, Biologisch-, Chemisch-, Medizinisch-technische Assistenten und Laborantinnen und Laboranten. Sie qualifizieren sich berufsbegleitend weiter und erreichen einen akademischen Bachelor-Abschluss mit der Möglichkeit eines anschließenden Masterstudiums.

Das berufsbegleitende Studium ist auf neun Semester angelegt. Das Studium besteht aus Selbststudienphasen anhand bereitgestellten Studienmaterials. Lehrformate in Form von Videos oder Webinaren unterstützen die Studierenden im Selbststudium. Hinzu kommen Präsenzveranstaltungen am Campus Pirmasens mit Vorlesungen, Übungen, Seminaren und Labortätigkeiten.

Weitere Informationen unter: [www.zfh.de/bachelor/industriepharmazie/](http://www.zfh.de/bachelor/industriepharmazie/)

und <https://www.hs-kl.de/industriepharmazie/>



Im Pharmazie-Labor

# Mehr Menschen für ein Ingenieurstudium gewinnen

Die Einführung eines Orientierungssemesters, die Präsentation weiblicher Alumni als positive Rollenvorbilder sowie maßgeschneiderte Informationsangebote für Studieninteressierte: das sind nur einige der Ergebnisse, die Vertreter des Fachbereichs für Angewandte Ingenieurwissenschaften und des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) beim Abschlussworkshop des Maschinenhaus-Transferprojekts am 14. März 2018 vorstellten. Ziel der Maschinenhaus-Initiative des VDMA ist es, den Studienerfolg in den Ingenieurwissenschaften zu erhöhen und Hochschulen in der Lehre zu beraten und unterstützen.

## Ergebnisorientierter Prozess mit klarer Zielsetzung

Im Fokus stand für die Hochschule Kaiserslautern, die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger weiter zu erhöhen. Insbesondere die Zahl der weiblichen Studierenden soll deutlich steigen. „In der Vergangenheit lag der Frauenanteil bei unter einem Drittel“, so Prof. Dr. Reiner, Dekan des Fachbereichs für Angewandte Ingenieurwissenschaften. Nach dem Start des Transferprojekts im Januar 2017 fanden mehrere Gesprächsrunden mit Studiengangsverantwortlichen, Lehrenden und Studierenden mit zahlenmäßig großer und engagierter Beteiligung statt. Den Prozess begleiteten Experten des VDMA und des HIS-Institutes für Hochschulentwicklung. Michael Patrick Zeiner, VDMA-Bildungsreferent erklärt hierzu: „Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge sind oftmals durch höhere Abbruchquoten gekennzeichnet. Daher ermitteln wir gemeinsam mit den Beteiligten das Qualitätsniveau der Lehre und spiegeln der Hochschule, an welchen Stellen sie gezielt ansetzen kann.“

## Vielversprechende neue Maßnahmen

Wie können Berührungspunkte vor einem technischen Studium gesenkt und die vielfältigen Möglichkeiten während und nach dem Studium klarer herausgestellt werden? Anhand dieser Leitfrage wurden mehrere konkrete Maßnahmen entwickelt: so können zukünftig weibliche Alumni als positive Rollenvorbilder fungieren und gezielt mehr junge Schülerinnen erreichen. Darüber hinaus soll bereits in der Phase der Orientierung und Studienwahl die Vielfalt an Möglichkeiten und Schwerpunktsetzungen in den Berufsfeldern des Maschinenbaus und der Elektrotechnik altersgerecht vermittelt werden. Dabei gilt es, neben den Studieninteressierten auch deren Eltern, Lehrerinnen und

Lehrer und Unternehmen, aber auch die Medien der Region einzubinden. Ab dem Jahr 2019 ist ein zusätzliches Orientierungssemester geplant. „Dieses wird einen breiten Mix aus fachlicher Orientierung sowie Einblick in die Berufspraxis bieten und somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Studierfähigkeit leisten“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Hielscher, Studiengangleiter Wirtschaftsingenieurwesen.

Zum Abschluss des Projekts und zur Würdigung des Engagements überreichte Michael Patrick Zeiner dem Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften das „Maschinenhaus-Zertifikat“. Die Hochschule Kaiserslautern hat damit als 45. Fachbereich das Maschinenhaus-Transferprojekt erfolgreich abgeschlossen.

(VDMA)



Mitglieder des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften bei der Überreichung des Maschinenhaus-Zertifikats (Foto: Elvira Grub)

# International angesehen

Forschung der Hochschule Kaiserslautern

Ein wichtiger Indikator für die Internationale Wahrnehmung einer Hochschule ist die Teilnahme an Konferenzen. Die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer aus dem Forschungsschwerpunkt „Integrierte Miniaturisierte Systeme (IMS)“ ist hier sehr aktiv. So nahm sie vom 8. bis 11. April dieses Jahres am 5. ENS Internationalen Symposium in Boston teil (ENS=Enteric Nervous System=Darmnervensystem).

Alle Teilnehmenden der Hochschule Kaiserslautern präsentierten je ein Poster ihrer Forschungsarbeit zum Darmnervensystem, welches Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer gerne als „Bauchhirn“ bezeichnet. Er untersucht in seiner Arbeitsgruppe u.a. die Möglichkeiten einer Frühdiagnose neurodegenerativer Erkrankungen wie Alzheimer und Parkinson über den Magen-Darm-Trakt. Hier spielt die Interaktion des Darmnervensystems mit der Gesamtheit der den Darm besiedelnden Bakterien, dem sogenannten Mikrobiom, eine zentrale Rolle. Herr Schäfer war als einziger Deutscher eingeladen, einen Vortrag zu diesem Thema zu halten - „Microbiome, enteric nervous system and gut motility“ (Mikrobiom, enterisches Nervensystem und Darmmotilität). Von der Hochschule Kaiserslautern waren mit weiteren Projekten Studenten, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler vertreten: Ann-Kathrin Backes zeigte Möglichkeiten der Einfrierung von Stammzellen des Nervensystems, Dr. Manuela Gries beschrieb Modellsysteme, welche neurodegenerative Erkrankungen im Darm nachahmen („Impact of neuropathological peptides on the ENS“). Maximilian Weyland zeigte die Einflüsse einzelner Bakterienfamilien auf das Darmnervensystem („Interaction of various bacterial strains with the enteric nervous system and gut motility“) und Rhazul Khasanov (in Kooperation mit der Uniklinik Mannheim) stellte eine „im Reagenzglas“

gezüchtete Darmwand vor („Role of environmental factors in constructing of functional enteric nervous system for tissue engineering“). Somit stammten vier von insgesamt sieben deutschen Posterbeiträgen in Boston aus der Arbeitsgruppe der Hochschule Kaiserslautern, Standort Zweibrücken. Die Hochschule Kaiserslautern befand sich in bester Gesellschaft. Nur zwei weitere deutsche Hochschulen, nämlich Heidelberg und Tübingen, waren in Boston überhaupt vertreten. Dies zeigt wie angesehen die Zweibrücker Forscher um Prof. Dr. Schäfer international sind.

Prof. Dr. med.  
Karl-Herbert Schäfer



Die Teilnehmenden an der Konferenz zum Enterischen Nervensystem

# Erfolgreich promovieren in Riga

Spannender Lehr- und Lernaufenthalt

Seit einigen Jahren kooperiert die Hochschule Kaiserslautern im Rahmen des International Joint Doctoral Programme mit den beiden lettischen Hochschulen Banku Augstskola (Hochschule für Banken), der RISEBA University (School of Business) sowie der Stockholm School of Economics in Riga. Das internationale Doktorandenprogramm ermöglicht es Master-Absolventen des Fachbereichs Betriebswirtschaft innerhalb von 3-4 Jahren zu promovieren. Im Herbst 2018 dürfte der erste Doktorand aus Zweibrücken erfolgreich abschließen.

Das Doktorandenstudium orientiert sich an den US-amerikanischen PhD-Programmen und ist modulartig angelegt. In den ersten zwei Jahren sind zwölf – thematisch recht breit gefächerte Seminare – zu besuchen. Aufgrund des Blockunterrichtes eignet sich das Studium besonders für Teil- bis Vollzeitbeschäftigte. Die aktive Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen – mit Paper bzw. Posterpräsentationen – wird als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Promotion eingefordert.

„Aufgrund des Kleingruppenkonzeptes war die Zusammenarbeit mit allen vier Doktoranden in der Pflichtveranstaltung Finance Management – International Capital Markets äußerst intensiv. An den sechs Tagen – inkl. Samstag und Sonntag (!) – bearbeiteten wir Fallstudien zur Immobilienkrise und analysierten die Verhaltensweise der Kunden bei Bank Runs. Besonders befruchtend ist der heterogene Hintergrund der Studierenden – zum einen die kulturelle Herkunft, zum anderen die sehr unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen,“ urteilt Marc Piazolo. In den Präsentationen zu aktuellen Fragestellungen vom Bitcoins-Hype bis zur Globalisierung der Finanzmärkte sowie in der Herangehensweise zur Lösung unterschiedlicher Finanzprobleme wurde dies wirklich deutlich. „Qualitativ haben mich zudem die Seminar Papers der Studenten beeindruckt – selbst wenn man den höheren wissenschaftlichen Anspruch eines Doktorandenprogrammes berücksichtigt.“

„Die englische Lehrsprache ist ein verbindendes Element – doch unser einheimischer Kommilitone Ivars R. konnte mit guten Tipps zur lebendigen Kneipenszene Rigas wichtige Impulse für unsere abendliche Freizeitgestaltung setzen“, meinte P. Keller.

Es ist faszinierend – man trifft in Riga immer wieder auf deutschen Spuren. Die Hanse-Kaufleute, wie natürlich auch die Schweden und Russen haben das Stadtbild auffallend geprägt. Zum Teil gilt dies heute noch, denn 50% der Bevölkerung der Hauptstadt Lettlands sind russisch-sprechend. Beeindruckend sind die vielen aufwendig renovierten Jugendstilhäuser. Jedoch sollte man von Oktober bis März mit Mütze, Schal und Handschuhen ausgerüstet sein – um dem eisigen Ostwind aus Russland trotzen zu können. Gut „eingepackt“ lässt es sich auch im Bachelorstudium über das Praktische Studiensemester gut und interessant an der Banku Augstskola studieren. Riga und die Offenheit der Letten ist auf jeden Fall einen längeren Aufenthalt wert!

Text und Fotos:  
Prof. Dr. Marc Piazolo



Prof. Dr. Piazolo (M.) mit den Promovenden M. Schönberger, F. Maffei, P. Keller, I. Rungis (v.l.)

# Heterogenität im Fokus und Vielfalt als Chance!

Tag der Lehre 2017

Zu den Hauptzielen der Hochschule (HS) Kaiserslautern zählt die Sicherstellung und nachhaltige Weiterentwicklung einer qualitätsorientierten Lehre bei allen angebotenen Studiengängen. Mit dem „Tag der Lehre“ hat die Hochschule seit 2013 eine Veranstaltungsreihe etabliert, die Beispiele, Ansätze und Aspekte der Hochschullehre noch gezielter und intensiver in den Fokus der Hochschulöffentlichkeit rückt und damit natürlich auch Lehrqualität zusätzlich fördert.

Der Tag der Lehre 2017 fand im November am Campus Pirmasens statt und widmete sich dem äußerst aktuellen Thema „Lehre neu denken: wie reagieren wir auf die zunehmende Unterschiedlichkeit unserer Studierendenschaft?“. Um die übergreifende Bedeutung des Themas zu unterstreichen, wurde der Termin der Veranstaltung ganz bewusst in die rheinland-pfälzische Demografiewoche gelegt, die sich regelmäßig landesweit den verschiedenen Facetten demografischen Wandels und damit auch zunehmender Vielfalt widmet.

Im konkreten Blickpunkt stand also die auch an der Hochschule Kaiserslautern mit ihren mit drei Studienorten in der Westpfalz offensichtlich zunehmende Heterogenität der Studierenden im Hinblick auf Bildungshintergrund, Alter, Geschlecht, kulturelle Herkunft, Nationalität etc. Diese Unterschiedlichkeit, die in teilweise erheblich unterschiedlichen Bildungs- und Erwerbsbiographien mündet und vom demografischen Wandel zusätzlich befeuert wird, hat unmittelbare Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Zielgruppen und damit auch auf die individuellen Erfahrungen, Kompetenzen und studienrelevanten Bedürfnisse der Studierenden. Für die Hochschulen gilt es deshalb Antworten auf die Fragen anzubieten, welcher Formate, Methoden und Lernumgebungen es beispielsweise in der Lehre bedarf, um diesem Wandel nachhaltig und zielgruppengerecht zu begegnen oder welche Beratungs- und Unterstützungsangebote neu konzipiert werden müssen, um individuelle Studienverläufe nicht nur zu ermöglichen, sondern auch zu fördern.

Genauso vielfältig und bunt wie das Thema war denn auch das Veranstaltungsprogramm des Tages der Lehre: Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr.-Ing. Albert Meij, Vi-

zepräsident für Studium, Lehre und Internationalisierung sowie Vorsitzender des Senatsausschusses für Qualität in Studium und Lehre als „Steuerungsgremium“ der Veranstaltung, sprach sich Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf in seinem Grußwort für eine zusätzliche Förderung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung aus und unterstrich das politische Ziel der weiteren Öffnung der Hochschulen insbesondere auch für ein Klientel ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung. „Wir wollen qualifizierten jungen Menschen die Möglichkeit geben, unterschiedliche Bildungsmöglichkeiten anzustreben und sich mit ihren Fähigkeiten fortzuentwickeln. Zukünftig werden wir auch mit mehr berufsintegrierten und berufsbegleitenden Studiengängen weitere attraktive Möglichkeiten schaffen, die berufliche Ausbildung und ein Hochschulstudium zu verbinden“, konkretisierte Wolf.

Interessante Einblicke und Impulse für die weiteren Programmpunkte brachten die Keynotes von Margrit Mooraj, Projektreferentin Ingenieurwissenschaften bei der HRK, und von Prof. Dr. Andy Junker, Vizepräsident Studium, Lehre und Internationalisierung der HTW des Saarlandes, die sich mit den Erfahrungen im Umgang mit Diversität und Heterogenität an der Hochschule und in der Hochschullehre beschäftigten.

Dass insbesondere eine stimmige und kreative Digitalisierung der Hochschullehre einen wertvollen Ansatz dafür bietet, den Herausforderungen zunehmender Vielfalt zu begegnen, wurde an den Themen deutlich, die im Anschluss bei Workshops und World-Cafés bearbeitet wurden: So wurden beispielsweise die Potenziale verschiedener digitaler Anwendungen vorgestellt, die

bereits heute in der Lehre zum Einsatz kommen, E-Assessment-Beispiele präsentiert und die Möglichkeiten diskutiert und konkretisiert, die im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Lehre, der Flexibilisierung der Curriculae und der zielgruppengerechten Beratung und Betreuung der Studierenden stehen. In einer lebhaften Podiumsdiskussion wurden abschließend die erarbeiteten Aspekte, Ideen und Vorschläge, zusammengefasst, von denen gewiss eine ganze Reihe die Chance haben, einer zukünftigen Umsetzung zugeführt zu werden.

„Mit dem Tag der Lehre verfügen wir über ein nachhaltiges Format, das seinen Beitrag dazu leistet, die Qualitätskultur an unserer Hochschule insgesamt zu unterstützen. Durch die positiven Impulse, die sich durch die Veranstaltung für den Bereich Studium und Lehre ergeben, profitieren letztlich alle Mitglieder unserer Hochschule“, fasst Vizepräsident Prof. Dr. Meij die Wirkung der Veranstaltung zusammen. Auch Viola Käßner, die mit ihrer Stabstelle Qualität in Studium und Lehre die Veranstaltung abermals perfekt organisiert hat, freut sich über die positive Resonanz: „Der Tag der Lehre gibt Studierenden und Lehrenden der gesamten Hochschule die Möglichkeit, sich abseits des Tagesgeschäfts über relevante Themen zu informieren und quasi „auf Augenhöhe“ im konstruktiven Dialog auszutauschen – dies ist für uns ein wichtiges Element einer konstruktiven und qualitativ gehaltvollen Zusammenarbeit“.

Text: Wolfgang Knerr  
Fotos: Elvira Grub



Grußwort von Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf



Interessiertes Publikum



Gemeinsame Ideenentwicklung beim World-Café, den Herausforderungen zunehmender Vielfalt zu begegnen



# Innovationsmethodik

Erweiterte VDI-Richtlinie erschienen

An der Hochschule Kaiserslautern sind Innovationsmanagement und Innovationsmethodik wichtiger Bestandteil mehrerer Studiengänge, wie z.B. der Technischen Betriebswirtschaft und des Wirtschaftsingenieurwesens. Professor Christian M. Thurnes vom Kompetenzzentrum OPINNOMETH am Campus Zweibrücken ist seit vielen Jahren in diesen Feldern lehrend und forschend tätig. Als stellvertretender Vorsitzender des VDI-GPP-Fachausschusses „Innovationsmethodiken“ gestaltet er aktiv die Entwicklung der entsprechenden VDI-Richtlinienreihe mit.

Der VDI (Verein Deutscher Ingenieure) definiert mit seinen Richtlinien den Stand der Technik in unterschiedlichsten Feldern. Im April 2018 wurde nun die endgültige Form der VDI 4521 – Blatt 2: „Erfinderisches Problemlösen mit TRIZ – Zielbeschreibung, Problemdefinition und Lösungspriorisierung“ veröffentlicht. Der Fachausschuss „Innovationsmethodiken“, in dem auch Professor Thurnes sich seit Jahren engagiert, hat die entsprechenden Vorarbeiten geleistet und das Richtlinienblatt wurde zunächst einige Monate im sogenannten Gründruck veröffentlicht – während dieser

Zeit konnten weitere Experten aus Wissenschaft, Industrie und Praxis noch Einsprüche oder Anmerkungen zur Richtlinie einbringen. Nach Ablauf dieser Frist ist nun der sogenannte Weißdruck erschienen und die Richtlinie somit veröffentlicht und gültig.

„Innovationsmethodiken sind wichtige Hilfen für das erfolgreiche Innovationsmanagement“, sagt Professor Thurnes. „Das neue Blatt 2 der VDI 4521 schafft einen zuverlässigen Stand der Technik und eine sichere begriffliche Ausgangsbasis für alle Akteure im Bereich der systematischen Kreativität und Innovation.“ Die Normierung durch Richtlinien schafft weiterhin die Grundlage für eine national und international abgestimmte Ausbildung und Lehre der Innovationsmethoden. Sie ist somit nicht nur für die Industrie, sondern auch für den Lehr- und Forschungsbetrieb im Feld des Innovationsmanagements von großer Bedeutung.

Prof. Dr.-Ing. Christian Thurnes

## Weitere Informationen

Kompetenzzentrum OPINNOMETH:  
<http://www.hs-kl.de/opinnometh>

VDI-Richtlinie 4521:  
[https://www.vdi.de/nc/richtlinie/vdi\\_4521\\_blat\\_2-erfinderisches\\_problemloesen\\_mit\\_triz\\_zielbeschreibung\\_problemdefinition\\_und\\_/](https://www.vdi.de/nc/richtlinie/vdi_4521_blat_2-erfinderisches_problemloesen_mit_triz_zielbeschreibung_problemdefinition_und/)



Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes

# Neuartiges Eistribometer auf HMI vorgestellt

Vom 23. bis 27. April 2018 fand die weltweit wichtigste Industriemesse der Welt, die HMI 2018, in Hannover statt. Die Hochschule war mit einem Exponat vom Institut für Kunststofftechnik Westpfalz (IKW) des Standortes Pirmasens auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Rheinland-Pfalz vertreten. In Halle 2 für „Research & Technology“ stellten Prof. Dr. Jens Schuster und der Doktorand Johannes Lutz, ME, ihre Entwicklung einer Messvorrichtung zur Bestimmung der Reibeigenschaften zwischen einem Skibelag und einer Eisoberfläche vor.

Das Ziel der Entwicklung neuartiger Belagsbeschichtungen für Sprungskier besteht darin, die Reibung zwischen dem Skibelag und der Eisoberfläche der Anlaufspur zu reduzieren und somit eine Erhöhung der Absprunggeschwindigkeit zu erzielen. Grundsätzlich führen höhere Anlaufgeschwindigkeiten zu weiteren Sprüngen. Die Faustformel hierzu lautet: 1 km/h schneller entspricht 10 Weitenmetern. Das Problem besteht in der objektiven Messung des Reibkoeffizienten unter Wettkampfbedingungen (100 m Anlaufphase, Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in ca. 5 Sekunden, identische Flächenpressung). Alle bekannten Eistribometer verwenden kleine Probengrößen mit zu hohen Flächenpressungen oder beschleunigen wesentlich schneller. Die vorgestellte Entwicklung entstand im Rahmen eines ZIM-Projekts und

wurde auch nach dessen Abschluss zusätzlich mit insgesamt 30.000 € aus Industrieprojektankünften des IKW weiterentwickelt.

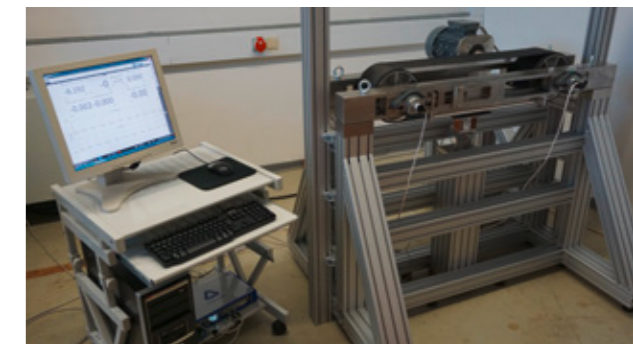
Das auf der HMI vorgestellte, sehr innovative Tribometer, welches auf dem Prinzip eines Bandschleifers beruht, erweckte u.a. das Interesse vom Deutschen Skiverband und von „Swiss Sliding“, dem Schweizer Dachverband für Rodeln, Bob und Skeleton, die beide Messungen in Pirmasens durchführen wollen. Höhepunkt der Vorstellung waren der Besuch der Staatssekretärin vom Wirtschaftsministerium, Frau Daniela Schmitt, auf dem Stand und ein Interview in Science Square.

Abschließend kann nur gesagt werden, dass die fünf Messtage obschon der Anstrengung hinsichtlich der Akquisition neuer Projektpartner sich voll gelohnt haben. Dank auf diesem Weg auch noch einmal an Dr. Dörr und sein Team für die hervorragende Organisation des Messestandes.

Prof. Dr. Jens Schuster



Staatssekretärin Daniela Schmitt vom Wirtschaftsministerium im Gespräch mit Prof. Dr. Jens Schuster



Das neuartige Eistribometer



Prof. Dr. Jens Schuster (Mitte) im Interview für Science Square

# Neuer Punkt auf der Forschungslandkarte

Mit dem Eintrag in die Forschungslandkarte hat der jüngste der vier Forschungsschwerpunkte der Hochschule Kaiserslautern ein wichtiges Etappenziel erreicht. Neben „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ ist der Forschungsschwerpunkt „Hocheffiziente Technische Systeme“ (HTS) der zweite Forschungsschwerpunkt der Hochschule, der hier Eingang gefunden hat.

Die Forschungslandkarte ist eine Einrichtung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Hier werden institutionell profilbildende Forschungsschwerpunkte deutscher Universitäten und Fachhochschulen bzw. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften gelistet, die in der HRK abgestimmte Kriterien erfüllen, was die Anzahl der Mitglieder, die Einwerbung von Drittmitteln und die Anzahl der Veröffentlichungen betrifft. Universitäten und (Fach-) Hochschulen werden in getrennten Forschungslandkarten geführt. Die deutsch-englische Forschungslandkarte (Research Map) soll die Marketing- und Internationalisierungsstrategien der Hochschulen unterstützen und einen hilfreichen Einstieg für alle im Inland oder Ausland bieten, die sich über Forschungsleistungen deutscher Hochschulen informieren wollen.

„Mit dem Eintrag gewinnen wir auf jeden Fall an Sichtbarkeit und die Einwerbung weiterer Drittmittel wird erleichtert“, freut sich Prof. Dr. Sven Urschel, Sprecher des Forschungsschwerpunkts „Hocheffiziente Technische Systeme“, kurz HTS. „HTS baut auf den Arbeitsgebieten Leichtbau, Mechatronik und Energie auf und fokussiert sich auf die Entwicklung

und Optimierung komplexer (sozio-) technischer Systeme“, erläutert er die inhaltliche Schwerpunktsetzung. Zurzeit sechzehn Mitglieder stellen sich in diesen drei Arbeitsschwerpunkten immer drängenderen Problemen wie der zunehmenden Verknappung natürlicher Ressourcen. Beim Leichtbau ist eine maximale Gewichtseinsparung das Ziel, die nicht nur Werkstoffe einspart, sondern auch Energie in der Nutzung, was z.B. in der Fahrzeug- und Luftfahrtindustrie zum Tragen kommt. Effiziente Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie sind die Herausforderungen, denen es sich zu stellen gilt, wenn es um die Umsetzung der Energiewende geht. Regenerative Energien mit Themen wie Wirkungsgradsteigerung oder der Einsatz von Speichern sind hier zentral, aber auch der Einsatz neuer Materialien zur effizienteren Übertragung von Energie – Stichwort Hochtemperatursupraleiter. Ein weiteres zukunftsweisendes Themenfeld der hocheffizienten technischen Systeme ist die Verknüpfung von mechanischen, elektronischen sowie informationstechnischen Modulen zu mechatronischen Systemen.

Zurzeit laufen im Forschungsschwerpunkt HTS elf größere Projekte rund um diese Themen. Weitere For-

schungsvorhaben sind in der Planung. Gemeinsam mit den Unternehmen BASF und Siemens ist beispielsweise ein Projekt in Vorbereitung, bei dem es darum geht, über die Analyse des Stromflusses zu einer Maschine, frühzeitig voraussagen, wann die Maschine voraussichtlich ausfallen wird. Im Fokus eines weiteren Forschungsvorhabens stehen Supraleiter und gleich mit mehreren Projekten ist der Forschungsschwerpunkt HTS im von der Hochschule und der Technischen Universität Kaiserslautern initiierten Verbundvorhaben „Offene Digitalisierungsallianz für die Pfalz (ODPfalz)“ vertreten.

Zur Forschungslandkarte für Fachhochschulen:  
[www.forschungslandkarte.de/profilbildende-forschung-an-fachhochschulen.html](http://www.forschungslandkarte.de/profilbildende-forschung-an-fachhochschulen.html)

(hskl)

# Mit Forschungsergebnissen bei internationalen Messen

Projekte des Forschungsschwerpunktes Zuverlässige Software-intensive Systeme (ZUSIS) der Hochschule Kaiserslautern, die vielfach in enger Verknüpfung mit dem Zweibrücker Studiengang Medizininformatik konzipiert sind, haben in der Vergangenheit wiederholt für Aufsehen gesorgt. Auch bei der Connecting Healthcare IT (conhIT), Europas führender Messeveranstaltung für Gesundheits-IT, die im April in Berlin stattfand, war wiederum eine Forschungsgruppe des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik um Prof. Dr. Norbert Rösch vertreten und konnte mit der Präsentation aktueller Forschungsergebnisse erneut viel Aufmerksamkeit und Resonanz erzielen.

Dabei lässt sich die Bedeutung und Aktualität der Zweibrücker Projekte und Exponate schon allein daran erkennen, dass der VDE, also der Verband der Elektronik und Informationstechnik als einer der großen technisch-wissenschaftlichen Verbände Europas, Rösch dazu eingeladen hatte, die Forschungsergebnisse am VDE-Gemeinschaftsstand zu präsentieren.

Neben Professor Rösch vertraten M.Sc. Janina Sauer und B.Sc. Maximilian Mock die Hochschule bei der conhIT 2018 und präsentierten Ergebnisse der beiden Projekte „DiDiER“ und „MaProK“, die sich mit hochaktuellen Gesundheitsthemen beschäftigen:

MaProK untersucht das Management von Patienten mit Problemkeimen und DiDiER setzt sich mit digitalisierten Dienstleistungen im Bereich der Ernährungsberatung von Personengruppen mit erhöhten gesundheitlichen Risiken auseinander. Besondere Messe-Highlights für die Hochschulvertreter waren gewiss der interaktive Messerundgang der bvigt e.V. (Bundesverband Gesundheits-IT) und die VDE Networking-Podiumsdiskussion „Healthcare 4.0 – Digitalisierung. Intelligente Assistenzsysteme. Smart Solutions“, jeweils hervorragende Gelegenheiten, die Hochschulaktivitäten zur Digitalisierung des Gesundheitswesens dem Fachpublikum ausführlich vorzustellen und zu erläutern.

Mit den gleichen Exponaten und Projekten wie bei der conhIT waren die Zweibrücker Arbeitsgruppe „Telehealth“ auch beim Gesundheitskongress „SALUT! DaSein gestalten“ vertreten, der Anfang Mai in Saarbrücken stattfand. Auch hier stellten Professor Rösch und seine Mitarbeitenden die ambitionierten Ziele und bisherigen Ergebnisse ihrer Projekte vor und standen zahlreichen interessierten Gesprächspartnern der Messe für Fragen zur Verfügung.

Wolfgang Knerr



Prof. Dr. Norbert Rösch 2.v.r mit Messepublikum



Prof. Dr. Norbert Rösch und M.Sc. Janina Sauer am Messestand

# Prozess- und Elektrotechnik im Fernstudium

Zwei neue berufsbegleitende  
Master-Studiengänge

Der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften (AING) der Hochschule hat zwei neue berufsbegleitende Masterstudiengänge akkreditieren lassen, die beide als Fernstudium durch die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) vermarktet werden: den Masterstudiengang Prozesstechnik und den Masterstudiengang Elektrotechnik. Die neuen Studiengänge bereiten auf die Herausforderungen der rasch zunehmenden Digitalisierung vielfältiger Bereiche vor und sind auf vier Semester Regelstudienzeit ausgelegt. Zielgruppe sind Absolventinnen und Absolventen eines jeweils einschlägigen Bachelorstudiengangs sowie besonders qualifizierte Berufstätige. Der Master Prozesstechnik startet als erster Studiengang in diesem Wintersemester 2018/19.

## Elektrotechnik (M.Eng.)

Der Bedarf an gut ausgebildeten Elektroingenieuren wird in den nächsten Jahren aufgrund erweiterter Automatisierungstechniken, Elektromobilität, Digitalisierung und Elektrischer Energiesysteme weiter steigen. Wer sich in diesem Bereich weiterqualifiziert, ist für eine Karriere bestens gewappnet. Das Studium

umfasst aktuelle Themenbereiche und vermittelt praxisbezogene Kompetenzen zur Lösung anspruchsvoller technisch-wissenschaftlicher Fragestellungen. Zu den Studieninhalten zählen unter anderem neben Mathematik, Physik, Stochastik, Industrie 4.0, Web-Technologien, Elektromobilität auch fachübergreifende Themenkomplexe wie Controlling und Betriebliche Kommunikation.

## Prozesstechnik (M.Eng.)

Moderne Prozess- und Verfahrenstechniken kommen in unterschiedlichen Industriebereichen wie etwa der Chemie, der Pharmaindustrie, Papier- oder Textilindustrie zum Tragen. Hier sind qualifizierte Fachkräfte gefragt, die in der Lage sind die Anforderungen der Prozessindustrie und des Anlagenbaus eigenverantwortlich mit dem entsprechenden ingenieurwissenschaftlichen Know-how zu bewältigen. Das Fernstudium Prozessingenieurwesen vermittelt praxisnahes Wissen in technischen und nicht-technischen Wahlpflichtmodulen. Neben Dozenten der Hochschule konnten auch mehrere Lehrbeauftragte aus der Industrie gewonnen werden; dadurch erlangt

der Studiengang eine hohe Praxisrelevanz. Besondere Kompetenzen, die im Unternehmen im Rahmen der Berufs- oder Forschungstätigkeit erworben werden, können kreditiert werden.

## Blended Learning – der Mix macht's

Die berufsbegleitenden Studiengänge sind so konzipiert, dass Beruf und Studium vereinbar sind. Sie folgen dem Ansatz des Blended Learning, einem Mix aus - weitestgehend zeit- und ortsunabhängigen - Selbststudienphasen anhand von Studienbriefen und webbasierten Lehrinhalten. Diese stehen in Form von Lernsoftware und Übungen auf einer Lernplattform bereit. Über die Lernplattform können sich die Studierenden zudem sowohl untereinander als auch mit Professoren und Dozenten kontinuierlich austauschen. Zur Anwendung und Vertiefung des selbsterworbenen Wissens finden im Wechsel mit den Selbststudienphasen Präsenzveranstaltungen vor Ort an der Hochschule Kaiserslautern statt.

Prof. Dr. Wulf Kaiser/ZFH



Colourbox.de/Microvectors

# Zentrum für E-Mobilität

Kooperation zwischen der Hochschule Kaiserslautern und der KST Motorenversuch GmbH u. Co. KG bringt Studierenden praxisbezogenes Know-how im Bereich E-Mobilität

Zwischen der Hochschule Kaiserslautern und der KST Motorenversuch GmbH u. Co. KG wurde am 24.04.2018 eine Kooperationsvereinbarung zur Einrichtung eines Zentrums für E-Mobilität in den Räumen der Willy Wolf-Akademie auf dem Betriebsgelände der KST in Bad Dürkheim unterzeichnet.

Die rasanten Veränderungen und Entwicklungen in der E-Mobilität fordern von den Engineering- und Testdienstleistern wie KST eine schnelle und effiziente Anpassung der technischen und personellen Ressourcen. Gleichzeitig ist es für Hochschulen eminent wichtig in diese Veränderungsprozesse frühzeitig eingebunden zu sein um die Lehr- und Forschungspläne entsprechend justieren zu können. Durch die regionale Nähe und die Ausrichtung des Studienplans bietet sich die Hochschule Kaiserslautern für eine gemeinsame Vorgehensweise an. Mit dem Zentrum für E-Mobilität an der KST-eigenen Willy Wolf-Akademie wollen die zukünftigen Partner diesen Anforderungen gemeinsam Rechnung tragen.

„Mit praxisnahen Lehrveranstaltungen und gemeinsamen Entwicklungs- und Forschungsvorhaben wollen wir die nächsten Schritte der individuellen Mobilität begleiten und gleichzeitig junge Menschen für diese spannenden Entwicklungen begeistern“, so Prof. Dr. Gerhard Reiff, Vorsitzender der Geschäftsführung von KST.

In der Willy Wolf-Akademie werden dem Zentrum Seminarräume zur Verfügung gestellt und Laborräume den jeweiligen Projektanforderungen entsprechend gemeinsam ausgestattet. In den nahegelegenen Testeinrichtun-

gen von KST wird den Studierenden gleichzeitig die Möglichkeit zur Einsicht in den harten Testalltag der zukünftigen Antriebslösungen gegeben.

„Ab dem Sommersemester werden wir in den Laboren der Willy Wolf-Akademie unter anderem den EMotor für den 2018er Formula Student Rennwagen der Kaiserlauterer Hochschulen mit unserem gemeinsamen Know-How optimal und siegfähig abstimmen. Studierenden bieten wir damit spannende und realitätsnahe Aufgaben für Praktika und Abschlussarbeiten“, sagt Prof. Dr. Ing. Hartmut Opperskalski der Leiter des Instituts für energieeffiziente Systeme an der Hochschule Kaiserslautern. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung

wurde die Kooperationsvereinbarung für die Hochschule Kaiserslautern von dessen Vizepräsidenten Herrn Prof. Dr. Ing. Albert Meij unterzeichnet.

KST Motorenversuch ist als Engineering- und Testdienstleister mit rund 180 Mitarbeitern seit mehr als 50 Jahren im Automotive Markt unterwegs und wächst im Umfeld der neuen Herausforderungen überdurchschnittlich. Die Hochschule Kaiserslautern legt in Ihrem Portfolio einen deutlichen Schwerpunkt auf die Elektromobilität unter anderem mit dem Institut für energieeffiziente Systeme.

Text und Foto:  
(KST)



von li nach re: Andreas Wolf, Leiter der Willy Wolf Akademie, Prof. Dr. Gerhard W. Reiff, Vorsitzender der Geschäftsführung von KST-Motorenversuch GmbH & Co, KG, Gunther Wolf, Geschäftsführer von KST-Motorenversuch GmbH & Co, KG, Prof. Dr.-Ing. Hartmut Opperskalski, Professor an Hochschule Kaiserslautern, Herr Prof. Dr. Albert Meij, Vizepräsident Studium, Lehre & Internationalisierung an der Hochschule Kaiserslautern

# Lebensmittelherstellung der Zukunft

Eines der dringendsten Zukunftsprobleme stellt die Ernährung der Weltbevölkerung dar. Die zunehmende Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und die Verknappung fossiler Brennstoffe bei steigendem Bedarf an versiegelten urbanen Flächen erzwingen ein Umdenken bisheriger Agrarsystemkonzepte. Neu entwickelte Photobioreaktoren, wie sie an der Hochschule Kaiserslautern erforscht werden, können hier eine Lösung aufzeigen.

Um die Weltbevölkerung von ca. 10 Milliarden Menschen 2050 ernähren zu können, wird die potentielle Oberfläche einer zweiten Erde benötigt – zumindest aber einer zusätzlichen Agrarfläche in der Größe Brasiliens, wovon andere Prognosen ausgehen. Gleichzeitig wächst der Anteil der Bevölkerung in den Städten von 50% auf 66 % in 2050. Der Bedarf an versiegelten urbanen Flächen steigt damit von heute 1 % auf 6 %. Allerdings entstehen exponenti-

ell auch neue Oberflächen – an den urbanen Fassaden, die zum größten Teil ungenutzt sind. Warum nicht diese Fassadenflächen als neue urbane Agrarflächen nutzen?

Dass diese Vision keine Utopie mehr ist, zeigen die drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekte „Next Generation Biofilm“, „Mikroagrar2050“ und „Aquapolyk3“. Mit bisher unbeachteten Mikroorganismen

in Kombination mit einer neuen Verfahrenstechnik (Plattformtechnologie) entwickeln die Projekte unter der Leitung von Michael Lakatos von der Hochschule Kaiserslautern, sogenannte emerse – an Luft geführte - Photobioreaktoren mit hoher Energie- und Ressourceneffizienz. Diese Bioreaktor-Systeme können freistehend, auf Dächern oder auch an Fassaden installiert werden. Auch Prozessverfahren zur Aufbereitung und Recycling von Rest- und Abfall-

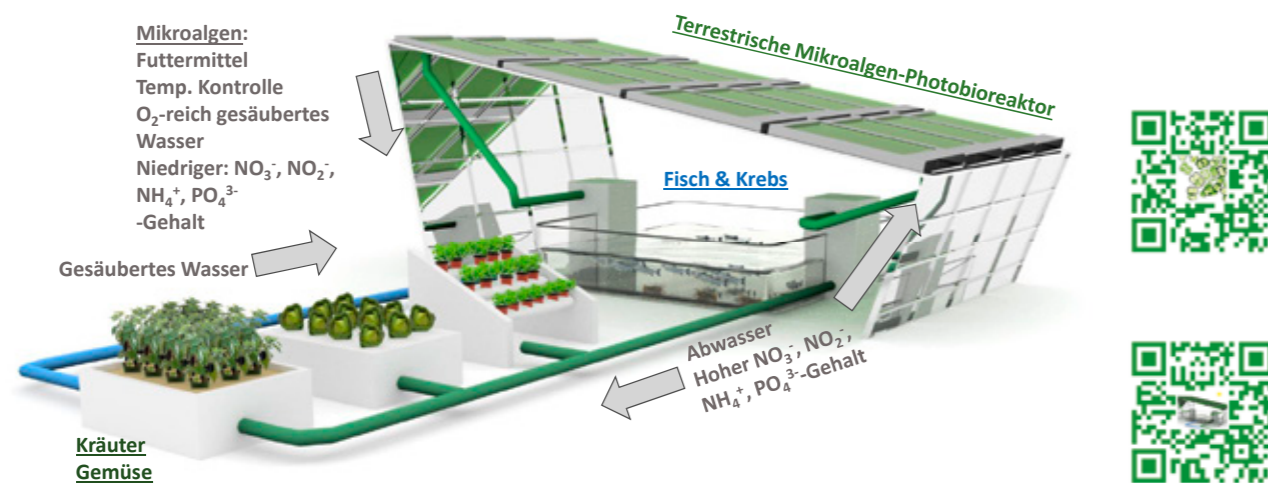
strömen sind besser gestaltet als in herkömmlichen zumeist mit Flüssigkeit geführten Photobioreaktoren. Im Fokus der drei Forschungsprojekte steht dabei die Weiterentwicklung und Validierung dieser neuartigen Plattformtechnologie im Bereich der Algenbiotechnologie zur energieeffizienten Produktion von Lebensmitteln sowie Wert- und Wirkstoffen durch mehrere interdisziplinäre Forschungsteams. Im Rahmen des BMBF Programms „Agrarsysteme der Zukunft“ stellen sich die Wissenschaftler unter anderen Fragen wie: Wo werden Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe für prognostizierte 10 Milliarden Menschen im Jahre 2050 produziert? Wie sehen die Agrarflächen und Städte der Zukunft aus? Kann durch Zucht oder

genetische Modifikation effizienter produziert werden? Könnten mittels Remote Sensing und Digitalisierung Ernteaussbeuten erhöht werden? Könnten Algen als Zellfabriken der Zukunft eingesetzt werden? Oder liegen mögliche Lösungswege in der effizienten Nutzung von Landfläche wie zum Beispiel der Kopplung von Fisch-, Gemüse-, und Algenproduktion, den so genannten Multitrophischen Aquakultur Systemen (Weiterentwicklung der Aquaponik), die übereinander platziert werden und deren Stoffwechselprodukte sich gegenseitig positiv beeinflussen?

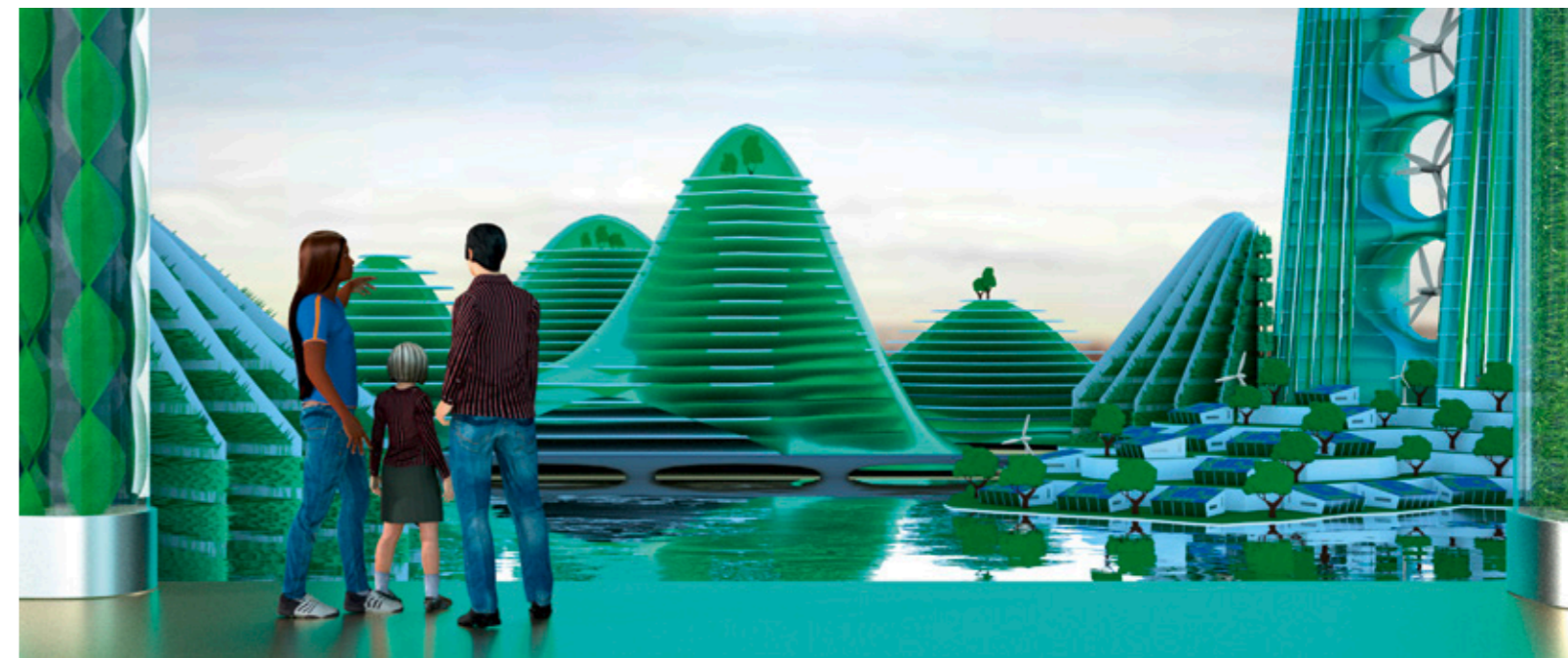
verfahren mit Mikroalgen ein – ein Alleinstellungsmerkmal in den drei Forschungsprojekten. Dies ist vor allem dem Einsatz terrestrischer Produktionsorganismen zu verdanken, die Photosynthese betreiben und mittels Sonnenlicht und CO<sub>2</sub>-Aufnahme wachsen. Sie produzieren ihren Dünger selbst, brauchen kaum Wasser und tolerieren die Einleitung von toxischen Rest- und Abfallstoffen. Daraus ergeben sich Einsparungen von Ressourcen und energieaufwendiger Prozesse, um Lebensmittel und Wertstoffe zu produzieren.

Zum Einsatz kommen soll die emerse Plattformtechnologie. Sie spart aktuell 20-40% der üblichen Energiekosten kommerzieller Produktions-

(hskl)



Das Forschungsprojekt „Multitrop integrierte Aquaponiksysteme“ koppelt synergistisch Aquakultur-, Aquaponik- und neuartige Photobioreaktorensysteme ((c) Daniel Abendroth)



Agro-Urbane Stadt der Zukunft ((c) Daniel Abendroth)

# Welche Paprika-Chips schmecken am besten?

Marktforschung in der Praxis

Einen Einblick in die empirische Marktforschung konnten Studieninteressierte beim Offenen Campus der Hochschule Kaiserslautern im April auf dem Campus Zweibrücken gewinnen. In diesem Jahr ging es um den geschmacklichen Vergleich von Chips. Die Teilnehmer des Experiments sollten Paprika Chips der Marke Lorenz mit einem No-Name-Produkt aus einem Discounter vergleichen und deren Geschmack beurteilen.

Die Wahl der präferierten Chips Marke ist oftmals weniger die Frage individueller Geschmacksnerven. Vielmehr spielt die Kenntnis, welches Produkt gerade konsumiert wird, aufgrund des Images oder der mit der Marke verbundenen Assoziationen, eine entscheidende Rolle. Mit unserem Experiment sollte

ermittelt werden, inwiefern die Ergebnisse voneinander abweichen, wenn zum einen rein nach dem Geschmack beurteilt wird (Blindtest) und zum anderen die Chips Marke beim Konsum schon bekannt ist (Offener Test).

Insgesamt stellten sich 47 Besucher des Offenen Campus dieser geschmacklichen Herausforderung. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag bei 26 Jahren, 60 % der Teilnehmenden waren männlich, 40 % weiblich. Die beiden wissenschaftlichen Hilfskräfte Jan Hingar und Christoph Unteregger führten den Test unter wissenschaftlicher Begleitung von Professor Dr. Marc Piazolo durch.

## Blind versus Offen – der Experimentaufbau

Die Probanden erhielten zunächst zwei unterschiedliche Chips-Sorten – ein Marken-Produkt und ein No-Name-Produkt, welche sie nach ihren geschmacklichen Präferenzen bewerten sollten. Die Schälchen mit

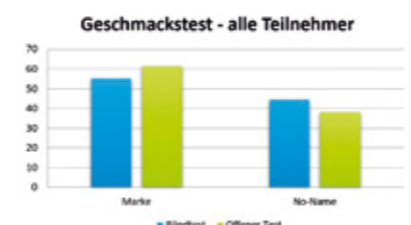
den unterschiedlichen Chips-Sorten wurden in der Blindverkostung mit A und B gekennzeichnet, so dass die eigentliche Chips-Sorte zunächst unbekannt blieb. Folglich schätzte jeder Teilnehmer den Geschmack der beiden Chipsproben ein, ohne dass er diese einer Marke zuordnen konnte. (Blindtest). Im Anschluss erfolgte ein offener Test mit den gleichen Chipsproben. Die Teilnehmer wussten nun, welche Marke sie aßen. Um den Test später auswerten zu können, füllten die Teilnehmer einen kurzen Fragebogen aus. Beim Blindtest mussten die Probanden den beiden Chipsproben (A und B) die Qualitätsränge (1 und 2) zuweisen. Bei dem offenen Test vergaben sie die Ränge wohl wissend, um welche Chips-Marke es sich in ihrem Schälchen handelte.

## Auswertung des Experiments – das Original liegt vorne!

Die Ergebnisse zeigen, dass beim Blindtest 26 Probanden (55 %), die Marken-chips bevorzugten. Beim offenen Test präferierten sogar 62 % der Probanden die Marken-chips. Im offenen Test und bei Kenntnis, ob es sich um ein Markenprodukt oder ein No-Name-Produkt handelt, steigt die Markenpräferenz an.

Der durchschnittliche Sinneswandel der Probanden von den No-Name-

Chips hin zu den Marken-chips kann mit den Ergebnissen einer amerikanischen Studie aus dem Bereich des Neuromarketings mit Blick auf den bekannten Pepsi-Coca-Cola Test verglichen werden. Die am Baylor-College of Medicine 2003 in Houston durchgeführte Studie ist eine der ersten Anwendungen von Neuromarketing in der praktischen Marktforschung. Die Hirnaktivitäten der Teilnehmer der Testreihe wurden während des Genusses von verschiedenen Cola-Getränken in einem Kernspintomografen gemessen. Beim Blindtest zeigte sich eine stärkere Gehirnaktivität im Bereich des Belohnungszentrums und die Geschmacks-vorliebe der Probanden verteilte sich fast gleichermaßen auf Coca-Cola und Pepsi. In dem offenen Test teilten die Mediziner den Probanden mit, welches Getränk sie zu sich nehmen. Daraufhin änderten sie mehrheitlich ihre Meinung, sie bevorzugten nun eindeutig Coca-Cola. Gleichzeitig wurden andere Bereiche im Gehirn, die für Emotionen und das Selbstbild des Menschen stehen, aktiviert.



## Deutliche Geschmacksunterschiede bei Frauen und Männern

Zurück zu den beiden Sorten Kartoffel-Chips: Im Blindtest (Auswertung alle Teilnehmer) bevorzugten die Probanden nur leicht die Marken-chips (55% zu 45%). Im offenen Test spielten neben dem Geschmack scheinbar auch andere Parameter wie Markenimage bei der Wahl der besten Chips Sorte eine entscheidende Rolle. Somit änderte sich im offenen Test die Verteilung auf 62% zu 38%.

Deutliche Unterschiede gibt es jedoch bei den Ergebnissen von Männern und Frauen. Sowohl im offenen Test als auch im Blindtest bevorzugten Männer generell die Marken-chips.

Die Frauen hingegen bevorzugten in beiden Testverfahren die No-Name-Produkte. Festhalten kann man jedoch, dass sich bei beiden Geschlechtern im offenen Test die Präferenz in Richtung der Marken-chips verschiebt. Im Blindtest präferierten 19 Männer die Marken-chips und 9 die No-Name-Produkte. Während sich im offenen Test 21 Männer für das Markenprodukt als beste Chips entschieden. Ähnlich verhält es sich bei den weiblichen Teilnehmenden. Im Blindtest präferierten 7 unserer insgesamt 19 Frauen das Markenprodukt, während im offenen Test 8 Frauen angaben, dass ihnen die Marken-chips am besten schmecken.



## Auswertung Hypothesentests

Um der Frage nachzugehen, ob sich der Geschmack mit Kenntnis der Marken-chips tatsächlich verändert, und ob die Geschmacksunterschiede zwischen den Geschlechtern gravierend sind, wendeten wir die statistischen Methoden des Hypothesentests und des Anteilswertdifferenzentests an. Hierbei kamen wir zu dem Ergebnis, dass das Markenimage den gefühlten Geschmack signifikant beeinflusst, und dass es sowohl im Blindtest als auch im offenen Test signifikante Unterschiede in der Geschmacksausrichtung von Männern und Frauen gibt. Beide Geschlechtergruppen lassen sich bei Kenntnis der Chips-Sorte vom Markenimage des Herstellers beeinflussen.

## Ergebnisse

Die Original Lorenz Chips werden in der Gesamtauswertung präferiert, doch haben Männer und Frauen erhebliche Unterschiede in ihren geschmacklichen Präferenzen.

In der Gesamtauswertung werden die Marken-chips gegenüber den No-Name-Chips unabhängig vom Testverfahren (blind vs. offen) bevorzugt. Dies könnte darauf schließen lassen, dass die teuren Markenprodukte geschmacklich den deutlich billigeren No-Name-Chips überlegen sind. Betrachtet man jedoch die Ergebnisse der Männer und Frauen getrennt, fällt auf, dass sich die geschmacklichen Präferenzen von Männern und Frauen grundlegend unterscheiden. In beiden Testverfahren präferieren Männer die Markenprodukte und Frauen die No-Name-Chips. Daraus kann man schließen, dass die Wahl der besten Chips eine Frage des individuellen Geschmacks ist und dieser bei Männern und Frauen unterschiedlich ist. Die Differenzentests belegen dies.

Beim offenen Test bleibt die Rangfolge grundsätzlich bestehen, jedoch verschiebt sich die Präferenz leicht in Richtung Marken-chips. Zwei Männer und eine Frau änderten ihre ursprüngliche Meinung aus dem Blindtest und gaben im offenen Test an, dass ihnen die Marken-Chips am besten schmecken. Dies spricht wiederum dafür, dass das Markenimage zumindest einen leichten Einfluss hat.

Der Unabhängigkeitstest bestätigt dies. Er kommt zu dem Ergebnis, dass eine Abhängigkeit zwischen dem Blindtest und dem offenen Test besteht. Somit liegt ein Unterschied in den Ergebnissen des Geschmackstests je nach Kenntnis der Testperson über die Chips-Sorte vor. Das Markenimage hat einen statistisch nachgewiesenen Einfluss auf die Wahl der besten Chips-Sorte.\*

Prof. Dr. Marc Piazolo und Christian Dielforter

\* Die konkreten Testergebnisse inklusive der weiterführenden Literatur stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte schreiben Sie nur eine kurze Mail an marc.piazolo@hs-kl.de.

# StaR® - Studium am Nürburgring

Erste Absolventen feiern erfolgreichen MBA-Abschluss

Nach zwei Jahren berufsbegleitendem Fernstudium am Nürburgring feierten Ende April die ersten Absolventen und Absolventinnen der Studiengänge MBA Motorsport-Management und MBA Innovations-Management der Hochschule Kaiserslautern ihren erfolgreichen internationalen Masterabschluss. Im geradezu perfekten Ambiente im Test Center des Automobilisten Aston Martin Lagonda of Europe, das direkt an der Rennstrecke liegt, fanden sich rund 50 geladene Gäste zur Prämierungs- und Studienfeier ein, darunter Absolventen, Studierende, Dozenten und Kooperationspartner.

Die Studiengangsleiter Prof. Dr. Bettina Reuter, Prof. Dr. Christian Thurnes und Prof. Dr. Walter Ruda freuten sich ganz besonders, dass Jürgen Häfner, Mitinitiator der Festivität und Geschäftsführer der Lotto Rheinland-Pfalz GmbH, die finanziell und personell unterstützt hat, Wolfgang Schuhbauer als „Haus-herr“ und Managing Director von Aston Martin sowie der rheinland-pfälzische Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Prof. Dr. Konrad Wolf, bei der Feier dabei waren.

Der Minister lobte das Engagement der Hochschule Kaiserslautern im Hinblick auf die Entwicklung und das

Angebot innovativer Fernstudiengänge und überreichte den Absolventinnen und Absolventen die Preise und Urkunden. Prämiiert und besonders gewürdigt wurden drei herausragende Masterarbeiten: Sonja Lissel und Tom Wieler beschäftigten sich in ihren Abschlussarbeiten mit den Themen „Kundenerwartungen und -zufriedenheit im Motorsportvertrieb“ und „Motorsport der Zukunft“, Dr. Sebastian Prock kreierte ein „Business Model Innovation Framework“, jeweils mit praktischen Bezug zu realen Unternehmen und Fragestellungen.

Die seit 2015 angebotenen StaR® (Studieren am Ring) – Studiengänge

MBA Motorsport-, Sport- und Innovations-Management der Hochschule Kaiserslautern werden als berufsbegleitende Fernstudiengänge an drei Präsenzorten angeboten. Am Nürburgring bilden sich von insgesamt 160 Studierenden aktuell 60 Studierende weitestgehend orts- und zeitunabhängig neben ihrem Job weiter. Durch die Präsenzveranstaltungen direkt an der Rennstrecke und der Nähe zum Industriepool können die Studierenden Wissen und Erfahrungen aus Motorsport- und Sportgeschehen, sowie aus Innovationsprozessen direkt vor Ort „tanken“. Besondere Aktivitäten sind neben Praktika bei Rennveranstaltungen oder in Motorsport-Teams der Besuch internationaler Fachkonferenzen wie etwa der FIA Sport Conference oder der ISPIIM Innovation Conference.

In guter Stimmung wurde beim abschließenden Get-together nochmals die Gelegenheit genutzt, Anekdoten und Erfahrungen zwischen Dozenten und Studierenden auszutauschen, Feedback zu geben und das bestehende Netzwerk zu pflegen.

Martina Fremgen



Dr. Margot Klinkner (ZFH), Absolventin Katharina Götz, Absolvent Matthias Wolber, Minister Prof. Dr. Konrad Wolf, Absolvent Tom Wieler, Jürgen Häfner (Lotto RLP), Studiengangsleiterin Prof. Dr. Bettina Reuter, Studiengangsleiter Prof. Dr. Walter Ruda, Wolfgang Schuhbauer (Aston Martin), Studiengangsleiter Prof. Dr. Christian Thurnes, Absolvent Dr. Sebastian Prock

# Potenzial zum Standardwerk

Buchveröffentlichung zu „Collaborative UX Design“

Neben Lehre und angewandter Forschung gehören auch regelmäßige Publikationen in Fachzeitschriften, Sammelbänden oder natürlich in Form von Monografien und Lehrbüchern zum Betätigungsfeld der Professorinnen und Professoren der Hochschule. Prof. Dr. Dieter Wallach vom Zweibrücker Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik hat gemeinsam mit Toni Steimle mit dem Buch „Collaborative UX Design – Lean UX und Design Thinking: Teambasierte Entwicklung menschenzentrierter Produkte“ jetzt ein Werk geschaffen, das nach Meinung von Rezensenten das Potenzial hat, sich im Bereich User Experience (UX) als Standardwerk zu etablieren.

Der Begriff User Experience (UX) umschreibt alle Aspekte der Erfahrungen eines Nutzers bei der Interaktion mit einem Produkt, Dienst, einer Umgebung oder Einrichtung und spielt eine wesentliche Rolle bei der Produkt- und Serviceentwicklung.

UX Design ist keine einsame Aktivität, sondern die menschenzentrierte Gestaltung interaktiver Produkte erfolgt heute typischerweise in interdisziplinären Teams, in denen die kollaborativen Aktivitäten der einzelnen Teammitglieder zielgerichtet orchestriert werden. Mit ihrem Buch vermitteln die Autoren dem Leser kompakt und leicht verständlich ein fundiertes Grundwissen



zu kollaborativen Methoden des UX Design  
Buchcover

signs. Dabei wird ein Vorgehensmodell auf der Basis von sieben inhaltlich aufeinander bezogenen UX-Workshops – Scoping, Synthese, Ideation, Konzept, Prototyping, Validierung, MVP-Planung – vorgestellt, wobei jeweils die Ziele und Ergebnisse dieser Workshops erläutert, die Auswahl und den Einsatz von UX-Methoden diskutiert sowie die Verzahnung ihrer mitunter iterativen Abfolge beschrieben werden. Auf einer, das Buch begleitenden, Website findet der Leser darüber hinaus Vorlagen zur Anwendung der im Buch angesprochenen Methoden, ein Glossar und ein Interview mit Tim, dem Projektleiter des Fallbeispiels. In dem fortlaufend ergänzten Interview kommentiert Tim aktuelle Entwicklungen im UX-Umfeld. Weiter steht für den Einsatz in Lehrveranstaltungen ein Foliensatz zu den Workshops des Buches bereit.

Das Buch, das in deutscher Sprache im renommierten dpunkt.verlag als Printversion und E-Book erschienen ist, richtet sich vor allem an UX Designer, UI Developer, Entwicklungsleiter und Produktmanager sowie natürlich auch an Lehrende und Studierende.

Dieter Wallach ist promovierter Kognitionswissenschaftler und prägte als UX-Pionier und Hochschullehrer



Buchautor Prof. Dr. Dieter Wallach auf dem Gipfel des Kilimanjaro

die deutschsprachige User-Experience-Szene mit. Er ist Gründer und Co-Geschäftsführer der Ergosign GmbH. Dieter Wallach forscht und lehrt als Professor für Human-Computer Interaction und Usability Engineering im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik an der Hochschule Kaiserslautern.

Weitere Informationen im Internet / Buchbesprechungen:  
<https://www.dpunkt.de/buecher/13120/9783864905322-collaborative-ux-design.html>

# M.A. Mittelstandsmanagement

Für Vorlesungen im Master „Mittelstandsmanagement“, der auf dem Campus Zweibrücken durchgeführt und federführend von Prof. Dr. Rolf Pohl betreut wird, konnte Prof. Dr. Walter Ruda im zweigeteilten Modul „Management im Wandel“ und in der Vorlesung „Controlling im Mittelstand und in Familienunternehmen“ wieder ausgewiesene Fachexperten für die rund 30 Master-Studierenden gewinnen.

Prof. Dr. Rubén Ascúa, Rektor der neu gegründeten Universidad Nacional de Rafaela (UNRaf), Argentinien und Past-Präsident des ICSB (International Council for Small Business) bestritt den ersten Teil der Vorlesung „Alternative Finanzierungsformen für den Mittelstand und Familienunternehmen“. Er stellte den Studierenden verschiedene Finanzierungsformen vor und erläuterte dabei die spezifischen Herausforderungen, denen Mittelstandsunternehmen und auch Familienunternehmen gegenüberstehen. Dabei stellt die Finanzierung die wesentliche Wachstumsschwelle in der Unternehmensentwicklung dar. Im zweiten Teil der Vorlesung „Managementansätze für den Mittelstand und Familienunternehmen“ referierte Marc Vits aus dem Private Banking des Bankhauses Metzler über die Themen Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsmanagement.

Die globalen Nachhaltigkeitsprobleme wurden am Beispiel der Weltbevölkerung, Umwelt, Rohstoffe und Energie, Ernährung, Wohlstand und

Gesundheit sowie Menschenrechte gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet und diskutiert. Darüber hinaus wurden die Nachhaltigkeitsberichte verschiedener Unternehmen, wie z. B. Hornbach, Villeroy & Boch, Bitburger Brauerei, Hochland und Boehringer Ingelheim analysiert. In einem weiteren Teil dieser Vorlesung wurden die Handlungsfelder des Nachhaltigkeitsmanagements und die Aufgaben der Corporate Social Responsibility (CSR) dargelegt. Das private Bankhaus Metzler ist das beste Beispiel für ein eine gelungene jahrhundertelange Nachhaltigkeit: Seit seiner Gründung im Jahr 1674 ist es durchgehend und ausschließlich in Besitz der Gründerfamilie. Seit 1971 führt Friedrich von Metzler als persönlich haftender Gesellschafter das Bankhaus in der nunmehr 11. Generation.

In einer Vortragsveranstaltung von Markus Pirro, Geschäftsführer der BIC4 Broadcast + IT Consulting GmbH, wurden die Studierenden im Teilmodul „Alternative Finanzierungsformen für den Mittelstand“ mit den

Grundlagen von Krypto-Währungen wie z. B. Bitcoins, Ethereum und ICOs vertraut gemacht. Die Grundlagen zu Blockchain, Private Keys und Public Addresses, die Marktanteile der größten Bitcoin Mining Pools sowie das Initial Coin Offering (ICO) wurden vorgestellt. Darüber hinaus wurde erläutert, wie Krypto-Währungen kreiert werden und wie man eine Blockchain zerstören kann. In der Vorlesung „Controlling im Mittelstand und in Familienunternehmen“ widmete sich Markus Pirro wieder mehr konventionellen Bereichen wie z. B. der Kennzahlen-Analyse und der wertorientierten Unternehmensführung mit Economic Value Added (EVA), Cash Value Added (CVA) und Discounted Cashflow-Verfahren (DCF).

Wieder drei gelungene Beispiele wie Lehrbeauftragte und Dozenten zur inhaltlichen Bereicherung dieses sehr erfolgreichen Master-Studienganges „Mittelstandsmanagement“ beitragen können.

Prof. Dr. Walter Ruda



Master-Studierende

# Virtual Design gewinnt ADC Gold

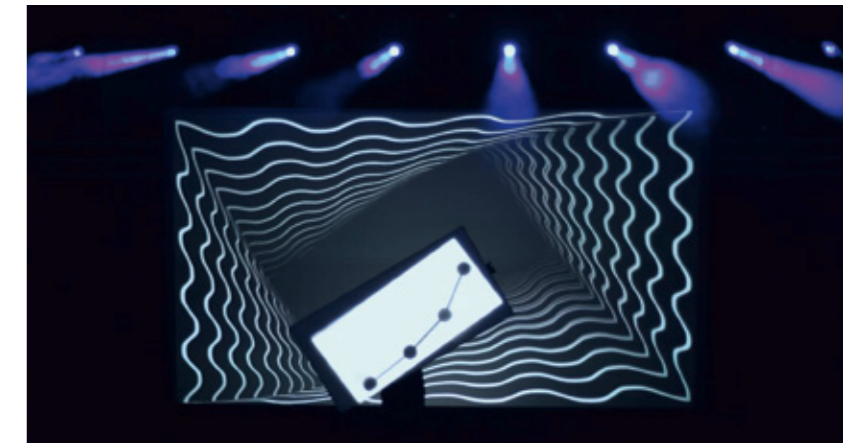
Beim ADC (Art Directors Club für Deutschland eV) Juniorwettbewerb 2018 gewinnt ein junges VD-Team Gold mit ihrer Arbeit Project:ion – Bühnenshow der Zukunft in der Kategorie Semesterarbeiten - Digital. Dem nicht genug: die Arbeit gewann auch noch den Publikumspreis! Der ADC ist ein Verband der Kreativbranche, dem Deutschlands renommierteste Kreative angehören. Er sieht sich als Maßstab der Kreativen Exzellenz und zeichnet herausragende Kommunikation aus. Der Wettbewerb ist Deutschlands größter und relevantester Kreativaward.

Entstanden ist die ausgezeichnete Arbeit im Sommersemester 2017 für das Startup Summit Südwest – Das Netzwerkevent für Start-Ups und Unternehmen in der Region. Die Idee war es, ein interaktives Projection Mapping zu entwickeln, das eine abstrakte Metamorphose von einer Raupe zu einem Schmetterling darstellen sollte. Die Show wurde von einem Schauspieler begleitet, der jederzeit in das Projection Mapping eingreifen konnte und dabei das Storytelling unterstützte bzw. vorantrieb. Ziel war es, eine für den Besucher faszinierende Echtzeitinteraktion zu entwickeln.

Technologisch hat ein Kurzstanzbeamer eine Rückprojektionsleinwand bespielt und ein zweiter Beamer, eine kleine, mobile Leinwand. Für die Echtzeitinteraktion wurde eine HTC-Vive, ein VR-Headset mit Tracking-System verwendet. Einer dieser Tracker wurde an der mobilen Leinwand befestigt, der seine Positions- und Rotationsdaten auf der Bühne lieferte. Dadurch konnte der Beamer verschiedenste Inhalte auf die vom Schauspieler bewegte Leinwand projizieren. Betreut wurde das interdisziplinäre Fach von Prof. Matthias Pfaff und Prof. Christian Schmachtenberg.

Eine Dokumentation der Arbeit finden sie hier:  
<http://virtualdesign.io/portfolio/kammgarn/>

Text: Prof. Christian Schmachtenberg  
Dipl.-Ing. Nicole Ulrich



Bühnensetup Kammgarn © Schmachtenberg



HSKL VD-Goldteam, © gettyimages

# Eine Reise ins Morgenland

Interkultureller Hochschuldialog –  
Architekturworkshop und Fachexkursion in Jordanien

**Am 30. März 2017 startete der Studiengang Architektur unter der Leitung von Prof. Brigitte Al Bosta eine zehntägige Studienreise nach Jordanien. Ziel dieses Aufenthalts war ein fachlicher und kultureller Austausch durch einen gemeinsamen Architekturworkshop mit der „German Jordanian University“ (GJU) in Amman. Im Rahmen einer Fachexkursion standen neben den Architekturhöhepunkten weltweit renommierter Architekten auch die herausragenden Bauwerke der hellenistisch-römischen Antike sowie die osmanische und nabatäische Architektur auf dem Programm. Gefördert wurde das Projekt durch den DAAD.**

Auslöser dieser Zusammenarbeit war der Kontakt zu Frau Dr. Dorothea Jecht, der Leiterin des Internationalen Office GJU, die den Austausch von Studierenden im Fachbereich Architektur mit unserer Hochschule anstreben möchte. Die GJU ist eine staatliche jordanische Hochschule, die den Studierenden eine Ausbildung gemäß dem deutschen Fachhochschulmodell bietet. Der Fachbereich „School of Architecture and Built Environment“ (SAABE) wurde im Jahr 2006 gegründet und liegt auf dem „Jabal Amman“ mitten in der Altstadt von Amman.

Durch familiäre Verbindungen und einige Aufenthalte in arabischen Ländern bin ich mit der orientalischen Mentalität etwas vertraut und so nahm ich den Kontakt mit Frau Prof. Maram Tawil, Prodekanin der School of Architecture, auf. Unsere studentische Gruppe setzte sich aus 10 Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs Architektur und Innenarchitektur zusammen. Begleitet und unterstützt wurden wir von Assistentin M.Sc. Jacqueline Gregorius. Nach einer Flugzeit von 4.20 Stunden erreichten wir den Flughafen im Haschemitischen Königreich. Der 2013

neu eingeweihte Terminal wurde vom Stararchitekten Lord Norman Foster entworfen, der sich von der arabischen Tradition inspirieren ließ. Die mosaikartig aneinander gereihten Dachkuppeln wirken aus der Luft wie die typisch schwarzen Beduinenzelte der Region, verschiedene Konstruktionen erinnern an Palmbblätter. So kamen wir direkt bei unserer Ankunft mit der Neuinterpretation traditioneller Architektur in Kontakt.

Mit dem Bus und unserem Reiseleiter Abu Ali ging es am nächsten Morgen zeitig in die alte Handelsstadt As-Salt, nord-östlich von Amman, die ihre Blütezeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts erlebte. Viele der heute noch beeindruckenden Häuser aus gelbem Sandstein besitzen Hausfassaden aus osmanischer Zeit, gewölbte Dächer, Innenhöfe und hohe bogenförmige Fenster. Die Stadt mit den vielen engen Gassen und steilen Treppen bietet noch den typischen Alltag mit dem Charme des Orients. Wir setzten unsere Reise fort nach Norden zur römischen Stadt Jerash. Von den obersten Stufen des Südtheaters hatten wir einen beeindruckenden Blick über die gesamte antike Stadt mit den gepflasterten von Kolonaden umgebenen

Straßen, Tempeln, Theatern, Brunnenanlagen und den großen öffentlichen Plätzen. Die Bauten von Jerash gehören zu den am besten erhaltenen römischen Städten außerhalb Italiens.

Unser erster Workshop-Tag begann am folgenden Morgen mit einer Ortsbegehung des Baugrundstücks mit 13000 qm in Abdoun, einem modernen Villenviertel gehobener Klasse im Westen Ammans. Das Thema des Workshops „Housing for the Elderly“ wurde von dem zuständigen Industrial Professor, Dr. Raed Al Naber, herausgegeben. Aufgabe war es, ein Quartier mit 20 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe zu entwerfen, weiterhin einen Erholungsbereich mit Swimming Pool, großem BBQ Bereich sowie einem Club Haus. An der Architekturfakultät der GJU wurden wir im Anschluss von den Kollegen und Studierenden begrüßt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde stellten alle Teilnehmer ihre bereits im Vorfeld erarbeiteten Analysen, Fallstudien und ersten Entwurfsideen vor. In gemischten Studententeams fand an weiteren zwei Tagen ein fachlicher und kultureller Austausch statt. Untersuchungen wie die traditionelle Wohnkultur, Architektur und die sozialen Zusammen-

hänge neu interpretiert und in zeitgenössisches, zukunftsträchtiges Bauen eingebracht werden können, standen im Vordergrund. Kernziele waren außerdem die kulturübergreifenden Dialoge sowie der Abbau von kulturellen Vorurteilen. Der Workshop endete mit einem Werkvortrag durch Dr. Salim Dahabreh, Professor der University of Jordan und einer Abschlusspräsentation der gemischten Arbeitsgruppen. Beim abschließenden arabischen Büffet, an dem auch der Dekan Prof. Ziyad Haddad teilnahm, überlegte man, wie man die Beziehungen im Bereich Architektur ausbauen könnte.

Jordanien Hauptstadt Amman mit ihren vier Millionen Einwohnern gehört zu den ältesten permanent besiedelten Städten der Welt. Ursprünglich auf sieben Hügeln erbaut, trägt sie den Beinamen „Weiße Stadt“, da die einheitlichen weißen Hausfassaden aus Sandstein amtlich verordnet sind. Die historischen Hauptsehenswürdigkeiten konzentrieren sich weitgehend in der Innenstadt, sodass wir fast alles zu Fuß erreichen konnten. Vom römischen Zitadellenhügel genossen wir den beeindruckenden Blick über die

Altstadt mit dem in den Fels gebauten Römischen Amphitheater. Die Stadt ist sehr westlich orientiert, reich an Museen und Galerien, Künstlerateliers mit schönen Gärten, modernen Läden und Cafés. Die traditionellen Märkte wie der Gemüse- oder Goldsouk zeigen orientalisches Flair.

Vor unserer Rückreise nach Deutschland ging es dann mit dem Bus für zwei Tage Richtung Süden. Am Toten Meer, dem tiefsten Punkt der Erde, legten wir einen zweistündigen Badeschritt ein. Nächstes Ziel war der Berg Nebo, der Ort an dem Moses beerdigt wurde. Vom Gipfel des Berges aus kann man ein weites Panorama über das Tote Meer bis nach Jerusalem bestaunen. Über die Mosaikstadt Madaba setzten wir die Fahrt fort auf der alten Handelsstraße, dem „King's Highway“, einer der ältesten und malerischsten Straßen der Welt. Spektakuläre Ausblicke genossen wir im „Wadi Mujib“, das auch „Grand Canyon“ genannt wird. Spät am Abend erreichten wir schließlich die über 2000 Jahre alte nabatäische Felsenstadt Petra, die als Weltkulturerbe deklariert wurde und zu den Sieben Modernen

Weltwundern zählt. Zu Fuß wanderten wir am nächsten Morgen durch die 1,2 km lange und teilweise sehr enge Schlucht „Siq“, bis sich schließlich der berühmte Blick auf die von der Sonne angestrahlte Fassade des „Schatzhauses des Pharaos“ ergibt. Zu den weiteren Attraktionen zählen die unzähligen in den Fels gemeißelten Königsgräber und Tempelfassaden, das Römische Theater, die Kolonnadenstraße und das einzige frei stehende Gebäude „Qasr al-Bint“. Der steile Aufstieg zum Kloster Ad-Deir auf einer Hochebene zwischen den Felsformationen war ein letzter Höhepunkt einer lehrreichen Reise.

Wir haben das Königreich Jordanien als ein modernes Land mit vielen Kontrasten, freundlichen Menschen und großer Gastfreundschaft kennengelernt, in dem die verschiedenen Religionen friedlich zusammenleben. Die vielen Eindrücke, die wir gesammelt haben, werden noch lange in Erinnerung bleiben.

Text und Foto:  
Prof. Brigitte Al Bosta



Workshop-Team



# ELEMENTAR\_ die inszenierte Abtei

Am 08. September 2017 veranstaltete die Stadt Otterberg in Kooperation mit der Hochschule Kaiserslautern, der Musikakademie der Stadt Kaiserslautern und der KulturArt Otterberg e.V. auf dem Otterberger Kirchplatz ein Licht- und Klang-Event der besonderen Art: In einem interdisziplinären Projekt an der Hochschule Kaiserslautern in den Studiengängen Innenarchitektur und Virtual Design und in Zusammenarbeit mit Musikern und Tänzern der Emmerich-Smola-Musikschule und Musikakademie der Stadt Kaiserslautern wurde die Otterberger Abteikirchenfassade in dieser Nacht zum virtuellen Spielraum.

Die Besucher erwartete ein atmosphärisch illuminiertes Platz, der sie auf die Inszenierung einstimmen sollte. Um Punkt 22:00 Uhr begann eine multimediale Lichtprojektion, welche die imposante Fassade des Zisterzienserkleinods der Wallonenstadt dann buchstäblich in einem neuen Licht erscheinen ließ. Die wechselvolle Geschichte der Abtei über die Jahrhunderte wurde in der Darstellung der vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft künstlerisch übersetzt, jedoch immer in einem deutlich spürbaren Bezug zur Fassadenarchitektur.

Es entstand ein spannungsreiches Wechselspiel zwischen realer und virtueller Architektur. Dabei wurde die monumentale Fassade auf besondere Weise lebendig und neu erfahrbar. Zu entdecken gab es, völlig unerwartete Fassadenbilder und vorher nie gesehene Einblicke, die es beispielsweise gestatten, selbst vom Platz aus ins Kircheninnere zu blicken. Musiker der Musikakademie Kaiserslautern sorgten in einer Live-Darbietung mit einem eigens für die multimediale Inszenierung komponierten Sound, zudem für ein besonderes akustisches Erlebnis.

Zum Einsatz kam hier ein technisch aufwändiges Verfahren, das sogenannte „projection mapping“, welches eine besondere Interaktion von Projektionsfläche und eigentlichem Projektionsinhalt zulässt. Das Projekt wurde von 16 Studierenden aus den Studiengängen Innenarchitektur und Virtual Design konzipiert und dann mittels Spezialsoftware ausschließlich an Rechnern umgesetzt. Dazu musste die gesamte Fassade in komplexen Verfahren zentimetergenau vermessen werden, um die künstlerischen Installationen exakt auf die Architektur beziehen zu können. Die Inszenierung wurde schließlich von zwei Hochleistungsbeamern auf einer Fläche von 14 x 27 m auf die völlig abgedunkelte Fassade projiziert. Für das leibliche Wohl an diesem Abend sorgten auf der dafür eigens gesperrten Hauptstraße im Abschnitt des Kirchplatzes die KulturART Otterberg und die umliegende Gastronomie.

Prof. Werner Glas  
Dipl.-Ing. Nicole Ulrich



Foto: Harald Forch

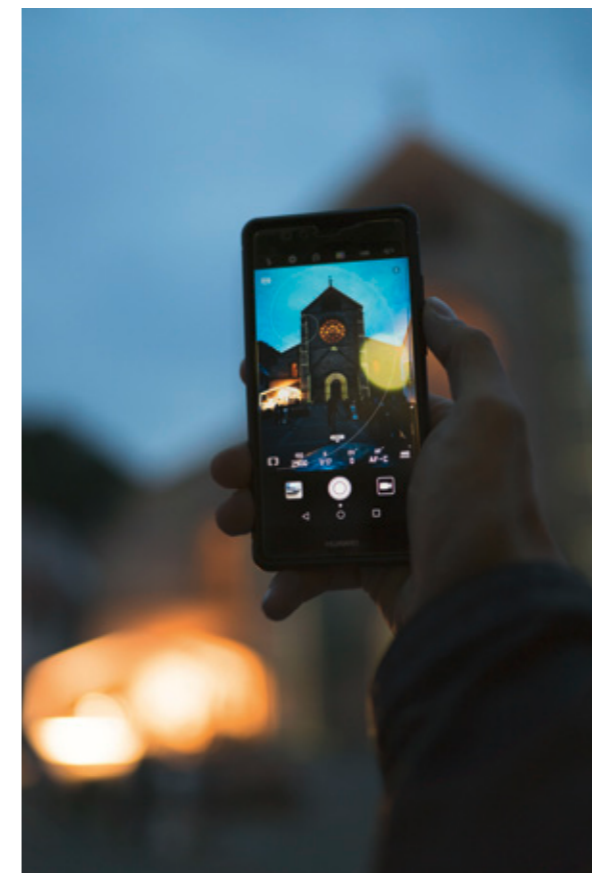


Foto: Kai Böttcher

## Akteure

### Projektbeteiligte und Dozenten der Emmerich-Smola-Musikschule und Musikakademie der Stadt Kaiserslautern:

Live-Band + Komposition: Patrick Müller, Max Punstein, David Punstein, Benedikt Rauch. Soloprogramm und Komposition: Patrick Müller

### Projektbeteiligte der Emmerich-Smola-Musikschule und Musikakademie der Stadt Kaiserslautern:

TänzerInnen: Verena Kircher, Luibov Sorochynska, Ann-Christin Sreball, Lilo Erhardt, Ayanna-S'Nit Green, Marco Lambert, Ann-Christin Sreball und Tanzlehrerin Caroline Mateescu.

### Projektbeteiligte Fachbereich Bauen und Gestalten:

Alina Braun, Christina Fink, Anastasia Fischer, Regina Reichert, Michelle Erlmoser, Lilli Taesler, Sabrina Elzer, Jasmin Siegl, Sandra Pirmann, Chi-My Bui, Kai Böttcher, Vanessa Henke, Melanie Hanewald, Andrea Rappold, Lena Von Blohn, Thomas Beisiegel, B.A., Prof. Dipl.-Ing. (FH) Martin Reichrath, Prof. Dipl. Ing. (FH) Matthias Pfaff, Prof. Dipl.-Des. (FH) Christian Schmachtenberg, Prof. Dipl. Ing. Werner Glas und Dipl.-Ing. Nicole Ulrich.

### Sponsoren:

Kreissparkasse Kaiserslautern, Druckerei Stöger (Drucke), Freundeskreis Kaiserslautern der Hochschule e.V., Autohaus Thines Otterberg, Wallonen Apotheke Otterberg, Otterberger Hof (Verköstigung am Aufbau-tag), Lapport Unternehmensberatung, Siteco (Leuchtmittel), Folienritter (Vergünstigungen Banner)

### YouTube-Video unter:

[www.youtube.com/watch?v=SiLKMogevzs](http://www.youtube.com/watch?v=SiLKMogevzs)

# Mittler zwischen Studium und Arbeitswelt

Die Arbeitsagentur ist der kompetente Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Studium und Beruf: Sprechstundenangebot an allen drei Standorten der Hochschule Kaiserslautern.

Was kann ich tun, wenn es mit dem Hochschulstudium nicht so gut läuft? Welche Alternativen gibt es dann für mich? Studienwechsel oder Studienausstieg in einen Ausbildungsberuf? Sollte ich mich ganz neu orientieren? Auf der anderen Seite: Welche beruflichen Möglichkeiten habe ich nach einem Bachelorabschluss? Sollte ich danach ins Berufsleben starten oder doch besser einen Masterstudiengang aufnehmen? Wie sieht es mit den Verdienstmöglichkeiten für (Fach-) Hochschulabsolventen aus? Wie bewerbe ich mich richtig und welche Bewerbungshilfen oder sonstigen Unterstützungen kann ich von der Arbeitsagentur erhalten? Kommt eine Promotion als weitere Qualifikation für mich in Frage? Ist Existenzgründung eine Alternative für mich?

Das sind nur einige von vielen Fragen, die sich vielen Studierenden im Laufe ihres Studiums an der Hochschule stellen. Wie gut, dass es Gesprächs- und Unterstützungsangebote gibt, die weiterhelfen. An allen drei Standorten der Hochschule Kaiserslautern haben die Studierenden seit dem Wintersemester 2017/18 die Möglichkeit, zusätzlich zu den Beratungsangeboten der Hochschule, kompetente Vermittlung und Beratung durch die Fachleute der Agentur für Arbeit in Anspruch zu nehmen. Da die beruflichen Perspektiven, aber auch die Anforderungen und die Komplexität des Arbeitsmarktes stetig wachsen, versteht sich das Beratungs- und Vermittlungsangebot der Agentur als Kompass in einem zunehmend unübersichtlichen Markt der Möglichkeiten. Ob es sich nun um Studierende am Anfang, in der Mitte oder am Ende ihres Studiums handelt, die Agenturberater und -vermittler haben immer auch den Bezug zur Arbeits- und Berufswelt im Blick. Für Studienabsolventen bietet sich ein Bewerberprofil an, mit dem die Passung zu vakanten Stellen geprüft werden kann. Aber auch Studierende, die mit der Wahl ihres Studiengangs unzufrieden sind oder zweifeln, ob ein Studium überhaupt das Richtige für sie ist, finden hier Ansprechpartner mit einem offenen Ohr für ihre Anliegen.

„Studien- und Berufsberatung ist immer auch ein Stück Lebensberatung“, sagt Denise Kirz vom Hochschulteam

der Arbeitsagentur. „Wir beraten und vermitteln die Studierenden kompetent, neutral und kostenlos.“ Das Beratungsangebot der Arbeitsagentur erfolgt in Kooperation mit dem Referat Studienverlaufsberatung und Tutorien, ergänzt dessen umfangreiches Programm und legt den Fokus auf die Beratung der Studierenden im Hinblick auf die Anforderungen der Arbeitswelt. Insbesondere im Rahmen der guten Zusammenarbeit mit den Beratern des HS-Vorzeigeprojekts „FIS-Förderung individueller Studienwege“ bei der Beratung und Vermittlung von Studienaussteigern kann die Arbeitsagentur ihr Know-how einbringen.

Darüber hinaus sind für das Wintersemester 2018/19 spezielle Veranstaltungen für Studienabsolventen wie Bewerbungstrainings und Workshops (auch in englischer Sprache) zu den Themen „Optimierung von Bewerbungsunterlagen, Assessmentcenter und Selbstvermarktung“ geplant.

Dr. Reinhard Krämer,  
Berater für akademische Berufe

## Unser Beraterteam an der Hochschule Kaiserslautern



Dr. Alexandra Rutz



Sabine Steiner



Dr. Reinhard Krämer



Denise Kirz



Angelika Hendel



Frank Fess-Mangold

### Wer kann zu uns kommen?

- Studierende
- Studieninteressierte
- Studienanfänger
- Studienaussteiger
- Studienabsolventen

### Wie und wann finden Sie uns?

- Campus Kaiserslautern, Gebäude F, Raum 3.038, Do: 09:00 – 15:00 Uhr
- Campus Pirmasens, Gebäude B, Raum 119 (Besprechungsraum 1), 14-tägl. (in ungeraden Wochen), Mo: 09:00 – 15:00 Uhr
- Campus Zweibrücken, Gebäude A, Raum 123, Di: 09:00 – 15:00 Uhr

### Wir bieten Hilfe an zu folgenden Themen:

- Studienorientierung
- Unterstützung bei der Suche nach Praktika
- Check der Bewerbungsmappen
- Beratung von international Studierenden auf Englisch
- Beratung für Studienzweifler/-aussteiger und Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz
- Studienperspektiven und Beratung zur Karriereplanung
- Arbeitsmarkt, Unterstützung bei der Stellensuche

# Fotografie-Fachexkursionen 2017

## // VIRTUAL DESIGN // HOLLAND

Vom 14.-19. Mai 2017 befanden sich Prof. Matthias Pfaff, der professionelle Fotograf Hans-Georg Merkel, VD-Assistentin Dipl.-Ing. Barbara Krawczyk M.Sc, sowie 50 Studierende der VIA-Studiengänge auf einer Fachexkursion in Holland. Neben gestalterischer und technischer Umsetzung analoger und digitaler Fototechnik beschäftigen sich die Studierenden an verschiedenen Orten (Landschaftspark Duisburg-Nord, Amsterdam, Rotterdam) wie in jedem Jahr mit der Entwicklung und Umsetzung von Bildkonzeptionen.



Anastasia Fischer



Andrea Rappold



Susanne Scholl



Michelle Erlmoser



Nicole Ulrich



Sandra Pirmann



Frank Lakmann



Lisa Schläfer

## // INNENARCHITEKTUR // PARIS

12 Studierende der Innenarchitektur reisten vom 8.-10. Dezember 2018 mit dem Lehrbeauftragten und Fotografen Dr. Jörg Heieck nach Paris um die Grundlagen der Fotografie mit Technik, Bildaufbau und Erstellen einer eigenen Bildserie zu erlernen und umzusetzen.

Dipl.-Ing. Nicole Ulrich

# Studierende in der Oper

Deutschkurs und Exkursion  
für junge Flüchtlinge

Vergangenen Dezember war es mal wieder soweit: Wie in jedem Wintersemester entführte Prof. Dr. Rainer Hofmann vom Zweibrücker Fachbereich Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern seine Studierenden im Rahmen der traditionellen Adventsfahrt nach Saarbrücken in die fantastische Welt der Oper. Wie bereits in den Vorjahren war die Resonanz auf das Angebot sehr positiv, und für mehr als zwei Dutzend Studierende war die Exkursion eine willkommene kleine Abwechslung zu Vorlesungsthemen wie Finanzierung und Steuerrecht. Für die Hochschule ist es in diesem Zusammenhang immer ein Ziel, den Studierenden auch Veranstaltungen anzubieten, die vielleicht nicht unbedingt das eigentliche Fachstudium direkt betreffen aber trotzdem ihren Beitrag zur allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung leisten.

Für die meisten Studierenden war es sozusagen „Opernpremiere“ und mit Mozarts Zauberflöte wurde dabei gleich ein Highlight aufgeführt, welches nicht nur „alte Hasen“, sondern auch die Opernneulinge begeisterte. Die Geschichte über Liebe, Entführung, Ehre und Tugendhaftigkeit hatte einfach alles, was eine Oper zu einem unvergesslichen Erlebnis macht: Wundervolle Musik, eine spannende Handlung, große Emotionen, ein fantastisches Bühnenbild und beeindruckende Kostüme!

Natürlich trugen auch die in die Inszenierung eingebauten „saarländischen Schmankerl“, wie der plötzlich auftauchende Schwenker und die von Papageno verkündete Weisheit „Hauptsach gudd gess!“ zur besten Unterhaltung der Studierenden und der übrigen Zuschauer bei. Einige Opernneulinge waren gar derart von der Aufführung angetan, dass sie weitere Opernbesuche zukünftig bereits fest eingeplant haben.

Natürlich gab es auch Studierende, die sich beim vorangegangenen Besuch des Weihnachtsmarktes oder beim nachträglichen Besuch der Saarbrücker Kneipenszene doch noch ein wenig wohler fühlten als

im Opernsaal. Alle waren sich zum Abschluss aber ausnahmslos darin einig, dass der gemeinsame „Kultur-Ausflug“ eine rundum gelungene Veranstaltung war. Natürlich plant Prof. Dr. Hofmann auch in diesem Jahr wieder eine entsprechende Exkursion anzubieten, was die Studierenden gewiss mit einem lauten „Da Capo!“ begrüßen werden.

Wolfgang Knerr



Die Studierenden mit Prof. Dr. Rainer Hofmann (ganz rechts) vor dem Saarbrücker Staatstheater

# Lebensmittelautomat am Campus

Zweibrücker Studentinnen belegen den 3. Platz  
beim Ideenwettbewerb „VISION ZUKUNFT“

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs „VISION ZUKUNFT“ der Science Alliance Kaiserslautern wurden am 25. August 2017 die Gewinner des Studierenden-Wettbewerbs zur Förderung der Zukunft ausgezeichnet. Prämiert wurden innovative und nachhaltige Ideen für die Städte der Zukunft, für Wohnen, Arbeiten und Freizeit, für eine emissionsfreie Mobilität und für eine globale Vernetzung. Insgesamt wurde ein Preisgeld in Höhe 6.000 EUR an die erfolgversprechendsten Ideen vergeben. Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung, sollen die „Innovationäre“ in der Lage sein, ihre Ideen weiter zu verfolgen und wenn möglich langfristig zur Marktreife bringen.

Die drei Studentinnen Manuela Walther, Fabienne Wagner und Jenny Konietzny stellten sich der Herausforderung eine Innovation zur Verbesserung der Zukunft zu entwickeln. Sie entschieden sich dafür, einen Lebensmittelautomaten zu kreieren, der die Versorgungskette am Campus Zweibrücken nachhaltig verbessert. Mit Hilfe des Konzeptes soll der Alltag der am Campus lebenden Studierenden erleichtert, das Einkaufsverhalten verändert und der Zugang zu frischen Lebensmitteln vereinfacht werden. Weiterhin liegt, durch eine lokale Energieversorgung, sowie Verwendung von regionalen Produkten der Fokus des Projektes auf Nachhaltigkeit. Der Lebensmittelautomat soll grundsätzlich zwei Fächer mit Produkten des täglichen Bedarfs besitzen. Im ersten Fach werden gekühlte Lebensmittel wie beispielsweise Butter, Wurst und Käse liegen. Im zweiten Fach haltbare Produkte wie z.B. Brot, Nudeln und Marmelade. Zusätzlich soll es die Möglichkeit geben saisonale und schnell verderbliche Lebensmittel, verbindlich vorzubestellen. Mit Hilfe einer App oder per Web, können die Studierenden eine Bestellung tätigen und diese kurze Zeit später am Automaten abholen. Die Bezahlung der Produkte soll grundsätzlich mit dem Studierendenausweis direkt am Lebensmittelautomaten erfol-

gen. Die Vorbestellungen werden durch ein vorab gewähltes Zahlungsverfahren über die App bezahlt. Dies soll verhindern das Waren bestellt und nicht abgeholt werden. Mit der langfristig geplanten Erweiterung des Nutzerkreises auf alle Mitarbeiter der Hochschule und Anwohner des nahegelegenen Wohngebietes, ist auch die Bezahlung per EC-Karte angedacht. Aus Sicherheitsgründen will man auf Bargeld gänzlich verzichten.

Auf den Ideenwettbewerb hatte Prof. Dr. Piazzolo die Studierenden in der Lehrveranstaltung Innovationspolitik (B.Sc. Technische Betriebswirtschaft) aufmerksam gemacht und sie zur Teilnahme an dem Ideenwettbewerb der Science Alliance eingeladen. „In der Lehrveranstaltung unterzogen wir das Projekt inkl. der Präsentation einem konstruktiv-kritischen Trial-Run, um das Konzept möglichst wasserdicht zu machen und unsere drei Repräsentantinnen auf möglichst viele Eventualitäten vorzubereiten“, so Marc Piazzolo. Mit Erfolg: das innovative Gesamtkonzept überzeugte die Jury, sodass sie die Gruppe mit dem dritten Platz und einem Preisgeld in Höhe von 500 EUR auszeichneten! „Gratulation! Sicherlich war die zugesagte Unterstützung durch das Studentenwerk Kaiserslautern bei der

Umsetzung des Lebensmittelautomaten überaus hilfreich“, urteilt Christian Dielforter von der studentischen Unternehmensberatung SBC in Zweibrücken. Das Konzept „Lebensmittelautomat“ soll als Vorbild für andere Studierende dienen und zeigen, dass man mit kreativen und innovativen Ideen, Missstände beheben und das Campusleben verbessern kann. „Natürlich würden wir uns freuen, wenn sich eine solche nachhaltige und gesunde Nahversorgung auf dem Kreuzberg realisieren ließe. Unser Know-how bringen wir hierzu gerne ein“, sichert Manuela Walther allen Interessierten zu.

Christian Dielforter  
Prof. Dr. Marc Piazzolo



# VIA-Semesterthemen- vorstellungen

Zu Beginn eines jeden Semesters stellen die Dozenten der VIA-Studiengänge (Virtual Design, Innenarchitektur und Architektur) in drei verschiedenen Räumlichkeiten die Themen des beginnenden Semesters vor. Die Bachelor- und Master-Studierenden der drei Studiengänge erhalten an diesem Tag ein hervorragendes Resümee aller im Semester angebotenen Veranstaltungen und Kurse.



Prof. Matthias Pfaff gibt einen Überblick über die Angebote im Studiengang Virtual Design



Prof. Dipl.-Ing. Norbert Zenner über die angebotenen Veranstaltungen und Kurse im Studiengang Innenarchitektur



Prof. Dipl.-Ing. Al Bosta führt in die Semesterthemen des Studiengangs Architektur ein

# Hochschule vergibt 47 Stipendien

Am 7. Dezember 2017 hat Hochschul-Präsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt gemeinsam mit den Sponsoren 28 Deutschlandstipendien der Hochschule Kaiserslautern 2017 vergeben als auch 19 im Rahmen von Gleichstellung und Familienservice von der Hochschule gestiftete Stipendien für Studienanfängerinnen sowie für erziehende und alleinerziehende Studentinnen.

Zur feierlichen Vergabe der Stipendien hatte die Hochschule Kaiserslautern an den Studienort Pirmasens eingeladen. Unter den Hundertzwanzig Studierenden aus siebzehn Nationen, die sich für ein Stipendium beworben hatten, erwiesen sich 28 Studierende in einem Auswahlverfahren als besonders förderwürdig. Nach einer Vorauswahl aus den schriftlichen Bewerbungen mussten sich die Anwärterinnen und Anwärter vor einer Jury unter Mitwirkung von Förderern und Hochschule persönlich präsentieren. Entscheidend für die Auswahl war neben Studienleistung und persönlichem Bildungsweg auch soziales Engagement. Alle Bewerberinnen und Bewerber konnten für die Präsentation an einem Rhetorik-Coaching teilnehmen, so dass für die meisten schon die Teilnahme am Bewerbungsverfahren gewinnbringend gewesen sein dürfte. Mit einem Frauenanteil von etwa fünfzig Prozent war das Geschlechterverhältnis ausgeglichen.

An den Studienort Pirmasens wurden sechs Stipendien vergeben. Zwölf Stipendien gingen an den Standort Kaiserslautern und weitere zehn Förderungen werden in Zweibrücken eingelöst. Die Liste der Förderer ist dabei bunt gemischt – ob mittelständisches Unternehmen, Stiftung oder Förderinitiative; ein Dutzend Förderer sind dabei Förderer der ersten Stunde und schon seit 2012/2013 an dabei.

Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten eine monatliche Unterstützung von 300 Euro. Das Deutschlandstipendium wurde vom Bundesministerium für Lehre und Forschung ins Leben gerufen. Dabei zahlt der Bund für jeden von den Hochschulen eingeworbenen Euro einen Euro dazu. Bis zu acht Prozent aller Studierenden an deutschen Hochschulen (ca. 160.000) sollen mittelfristig so gefördert werden.

Auch bei den zehn Studienanfängerinnen sowie sieben erziehenden und zwei alleinerziehenden Studentinnen, die eine Förderung im Rahmen von Gleichstellung und Familienservice erhalten haben, waren für die Vergabe sowohl Leistung als auch soziales Engagement entscheidende Kriterien. Sonja Wolf, die die Stipendienvergabe für den Bereich Gleichstellung und Familienservice koordiniert, freut sich über die Möglichkeit Studentinnen fördern zu können, die in einer besonderen Belastungssituation stehen und ihnen so dennoch ein Studium ermöglichen zu können.

Im Anschluss an die offizielle Vergabe der Stipendien erfreuten sich Stipendiaten, Stipendiatinnen und Förderer noch miteinander im Atrium bei einem Getränk und einem Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen.

Katharina Wirges



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2017 der Hochschule Kaiserslautern zusammen mit ihren Förderern

# Space Mining

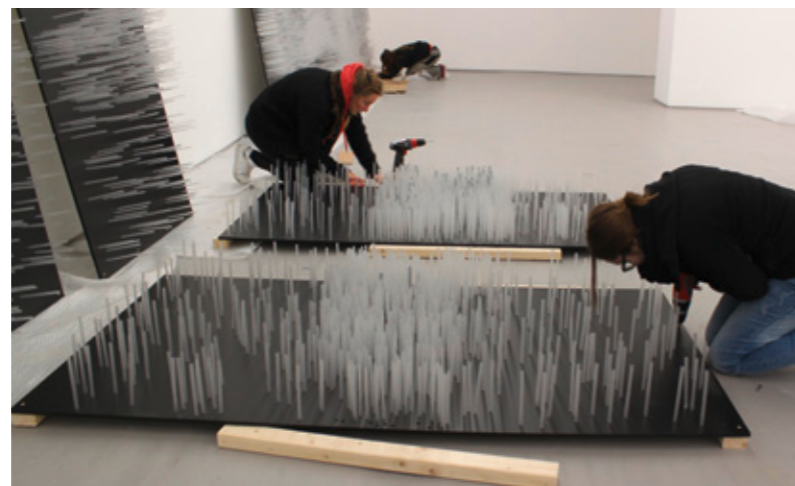
HsCo, HSKL, HsM, HfT

Was klingt wie edle Abbauprodukte und Chemie aus dem Weltraum ist in der irdenen Wirklichkeit eine Verbindung der vier Hochschulen Coburg, Kaiserslautern, Mainz und Stuttgart.

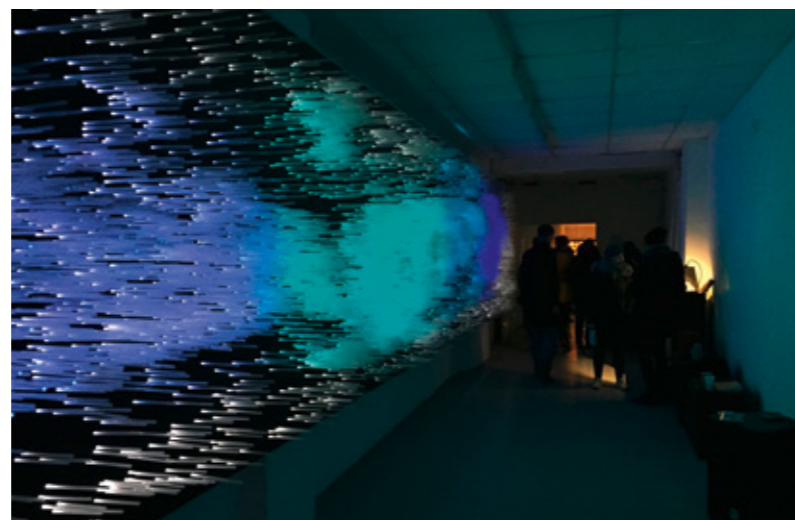
Die Studiengänge Innenarchitektur der vier Hochschulen präsentierten sich vom 15.-21. Januar anlässlich der Passagen 2018 während der internationalen Möbelmesse imm cologne im Kunstverein Kölnberg e.V. unter dem Titel „Space Mining“ innerhalb eines Gesamtwerks einer Rauminstallation, tief in einem Stollen des Belgischen Viertels vergraben. Im Sinne der Doppeldeutigkeit des Begriffs „Space“ wird damit natürlich auch ein Raum erschlossen für Atmosphäre und Präsentation.

Jede Hochschule bespielte einen eigenen Bereich der Galerie. Die Masterstudentinnen der Hochschule Kaiserslautern, unter der Leitung von Prof. Stefan Hofmann, trafen die Entscheidung, den Flur nicht nur als Durchgangssituation, sondern auch als Eingangsbereich zu gestalten. Der Grundgedanke des Entwurfs war es, die Besucher mit Hilfe einer Installation atmosphärisch in die Ausstellung hineinzuführen und sie in neue Welten eintauchen zu lassen. Die entstandene Lichtinstallation „Milky Way“ spielte mit der Wahrnehmung des Betrachters und über 8000 Lichter sollten auf 14 Metern Länge abstrakt ein Abbild der Milchstraße erinnern.

Text: Dipl.-Ing. Nicole Ulrich  
Fotos: Studierende und Mitarbeitende



Innenarchitektur-Studierende beim Aufbau



800 Lichter für die Milchstraße - Installation führt atmosphärisch in die Ausstellung

# Visionen eines Raumes

Sechs kreative Ideen für den Theaterplatz

Grüne Landschaften, Wasserfälle, Würfel, die sich im Raum bewegen lassen, beschattete Flächen zum Hinsetzen - diese und andere Ideen sind Teil der Kreativkonzepte, die bei der 6. Sommerakademie Architektur der GAG Ludwigshafen entstanden. Im Jahr 2017 drehte sich alles um die Gestaltung von städtischen Freiräumen, wobei als Experimentierfeld der Ludwigshafener Theaterplatz herangezogen wurde. Die Studierenden der Hochschulen Heidelberg, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Mainz präsentierten bei der Abschlussveranstaltung sechs Varianten der Platzgestaltung und veranschaulichten im Anschluss bei einer Performance, dass sich mit einfachen Mitteln Plätze und andere öffentliche Räume beleben lassen.

## Ludwigshafen, 23. Juni 2017

Fast vier Tage stand er bei der 6. Sommerakademie Architektur der GAG Ludwigshafen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit: der Ludwigshafener Theaterplatz. Er war als Beispiel eines öffentlichen Freiraums ausgewählt, um „Visionen eines Raumes“ zu entwickeln. Die sechs Arbeitsgruppen zeigten, wie es möglich wäre, die Aufenthaltsqualität des Platzes zu verbessern und ihn zu einem attraktiven Treffpunkt für das Stadtquartier zu machen.

## Gemischte Gruppen, lebendiger Austausch

„Dieses Jahr haben die Architektur Studierenden der Hochschulen Heidelberg, Kaiserslautern (unter der Leitung von Prof. Rolo Fütterer) und Mainz erstmals in gemischten Gruppen gearbeitet. Dieser Ansatz hat den kreativen Prozess in die verschiedenen Workshops noch einmal verstärkt“, erklärte Bereichsleiterin Sonja Müller-Zaman bei der Veranstaltung. Sie entwickelte als Initiatorin und Projektverantwortliche bei der GAG Ludwigshafen die Sommerakademie Architektur Jahr für Jahr gemeinsam mit den Dozenten der teilnehmenden Hochschulen weiter. Zusätzliche inspirierende Akzente setzten in diesem Jahr die beiden Gäste des renommierten dänischen

Architekturbüros 3XN. Der Gastvortrag von Torben Østergaard am Eröffnungsabend verdeutlichte, wie und warum eine ansprechende Gestaltung von Gebäuden und Plätzen unser Verhalten beeinflusst. Die Psychologin Mille Sylvest teilte ergänzend bei den Workshops ihr Wissen mit den Studierenden.

GAG-Vorstand Ernst Merkel zeigte sich wie in den Vorjahren begeistert von den Ergebnissen: „Auch, wenn es in meiner jetzigen Funktion meine letzte Sommerakademie war – ich bin nächstes Jahr als Gast bestimmt

wieder dabei. Zumal dann an die Ergebnisse aus diesem Jahr angeknüpft wird und die Auswirkungen veränderter Platzgestaltungen auf Stadtquartiere auf dem Programm stehen.“

Presstext GAG bearbeitet von Dipl.-Ing. Nicole Ulrich



Die Webseite Sommerakademie Architektur 2017 zeigt Prof. Rolo Fütterer mit Studierenden (www.gag-sommerakademie.de)

# Kompetenzorientiertes Lernen

Angehende Wirtschaftsingenieure in Praxisworkshop bei Dr. Theiss Naturwaren

Das Homburger Unternehmen Dr. Theiss Naturwaren lud im vergangenen Wintersemester rund 30 Studierende des Masterstudiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement“ der Hochschule Kaiserslautern zu einem ganztägigen Praxisworkshop in eines seiner Homburger Werke ein.

Im Mittelpunkt des Workshops stand das Aufgabenfeld des technischen Einkaufs von Rohstoffen – eines der typischen späteren Berufsfelder für Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure. Die Studierenden bildeten Gruppen, welche als fiktive Jungberatungsunternehmen zunächst einmal die besonderen Charakteristika des Unternehmens und der Unternehmensphilosophie ergründeten und dann den Bezug zur Thematik der Rohstoffbeschaffung entwickeln sollten.

Die Studierenden ermittelten Unternehmenscharakteristika wie Nachhaltigkeit, Innovation, Natürlichkeit, Fairness, Qualität und andere. Beim Einkauf nachwachsender Rohstoffe, wie zum Beispiel den aus Latschenkiefer oder Oliven gewonnenen Extrakten, ist daher beispielsweise darauf zu achten, dass die Lieferanten ihre Felder und Haine nachhaltig bewirtschaften. Dies geht Hand in Hand mit dem Charakteristikum des fairen Umgangs der Handelspartner miteinander und der Forderung nach einer gleichbleibend hohen Qualität von Rohstoff und Produkt. Gleichzeitig entstehen hierbei aber besondere Herausforderungen für die Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure: Oftmals sind nachwachsende Rohstoffe saisonal verfügbar – also während der Erntezeit in größerer Menge, als zu anderen Jahreszeiten.

Der Absatz der daraus hergestellten Produkte ist jedoch nicht saisonabhängig, sondern über das ganze Jahr gleich verteilt. Somit ist eine Aufgabe des technischen Einkaufs, die ganzjährige Versorgung der Produktion mit diesen saisonalen natürlichen Rohstoffen sicherzustellen. Die Studierenden stellten gruppenweise ihre Erkenntnisse den Führungskräften der Firma vor und erhielten von diesen Feedback zu ihren Ausführungen.

Nach der Mittagspause fand ein Produktionsrundgang im Homburger Werk des Unternehmens statt. Die Studierenden konnten die Herstellung der Produkte besichtigen. Sie konnten sehen, wie Zahnpasta zunächst in großen Mengen aus den entsprechenden Rohstoffen in großvolumigen Anlagen hergestellt wird. Anschließend erfolgt die Abfüllung in

entsprechende Behältnisse und dann die Verpackung der Behältnisse (z.B. Tuben) in Schachteln, Kartons und auf Paletten.

Mit diesem Wissen gewappnet, wurde die zweite Workshop-Runde eingeleitet. Die Teams der Studierenden entwickelten nun Konzepte, wie die festgestellten Herausforderungen für den technischen Einkauf angegangen werden könnten. Diese Konzepte wurden mit Markern und Flipchartpapier visualisiert und jede Gruppe bereitete eine entsprechende Abschlusspräsentation vor.

Die abschließende Präsentation wurde als Rollenspiel gestaltet: die Studierendengruppen konkurrierten als fiktive Beratungsunternehmen darum, sich für eine weitere Zusammenarbeit mit Dr. Theiss Naturwaren zu qualifizieren. Das abschließende

Feedback gab dann allen Gruppen die Gelegenheit, aus den eigenen Präsentationen und denen ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen zu lernen – sowohl in fachlicher Hinsicht, als auch im Hinblick auf Kompetenzen im Bereich der Teamarbeit und der Präsentationstechnik.

Der Praxisworkshop bei Dr. Theiss Naturwaren verhalf den Studierenden zur Vertiefung wichtiger praxisrelevanter Kompetenzen. Sie konnten in einem realitätsnahen Szenario in der Praxis an realistischen Aufgabenstellungen arbeiten. Im Rahmen der Ausbildung der Masterstudierenden des Wirtschaftsingenieurwesens unterstreicht Professor Thurnes als Studiengangsleiter die hohe Bedeutung dieser Praxisnähe: „Die Hochschulausbildung zum Master verbindet wissenschaftliche Theorie und praxisrelevante Handlungs- und Problemlösekompetenzen. Kooperationen wie der Praxisworkshop von Dr. Theiss Naturwaren helfen unseren Studierenden, hervorragende Kompetenzen für ihren beruflichen Erfolg zu entwickeln.“

Seitens des Unternehmens wurde die hohe Aktivität der Studierenden und die schnelle Auffassungsgabe und Lösungsorientierung gewürdigt. Sowohl das Unternehmen, als auch die Studiengangsleitung freuen sich daher auch auf zukünftige Kooperationen.

Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes



Bei der Firmenbesichtigung



Entwicklung von Konzepten für die festgestellten Herausforderungen



Präsentation der Arbeitsergebnisse

# „Kontakte schaden nur dem, der keine hat“

Zielstrebig sein Studium anzugehen ist nie verkehrt, aber mit Sicherheit lohnt es sich auch, zu schauen, was an der Hochschule links und rechts des Studiums geboten wird und sich in einer der studentischen Hochschulgruppen zu engagieren. Das zumindest findet Felix Haßlinger, der bei der VDI-Hochschulgruppe mitarbeitet, denn: „Hier werden einem Türen geöffnet, die ansonsten vielleicht verschlossen blieben.“

Der Student, der im dritten Semester Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Produktionstechnik eingeschrieben ist, ist sich sicher, dass es im Zweifelsfall mehr bringt, ein Semester ans Studium dranzuhängen, als auf die wertvollen Erfahrungen zu verzichten, die er durch die Mitarbeit in der Hochschulgruppe des Vereins Deutscher Ingenieure mitnehmen kann.

Bereits im elterlichen Betrieb, der sich in der Umweltbranche mit der Aufbereitung von Klärschlamm, Gärresten und ähnlichem befasst, hat er erfahren, wie wichtig es ist, sich in einem Berufsverband zu vernetzen. „Kontakte schaden nur dem, der keine hat“, ist ein Wahlspruch seines Vaters, selbst Mitglied im Bundesverband mittelständische Wirtschaft. Deshalb ist Felix Haßlinger

nicht nur in der VDI-Hochschulgruppe aktiv, sondern auch im Fachschaftratsrat des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften. Er findet, dass sich beide Tätigkeiten sehr gut miteinander vereinbaren lassen und sich sogar gegenseitig befruchten. In der VDI-Hochschulgruppe, die nach Städten organisiert ist, so dass in Kaiserslautern die Studierenden der Hochschule gemeinsam mit den Studierenden der TU Kaiserslautern eine Gruppe bilden, habe man einen regen Austausch mit anderen Hochschulen, was auch sehr hilfreich für die Fachschaftsarbeit sei.

Leider – so bedauert Felix Haßlinger – zählt die VDI-Gruppe noch sehr wenige Studierende aus der Hochschule. Dabei seien die Vorteile einer Mitgliedschaft enorm: Schulungen zu Soft Skills, wie Rhetorik-Seminare, Fachvorträge, Karriereberatung, Bewerbungsmappen-Check, Delegierten-Kongresse mit Unternehmen, die im VDI aktiv sind, Messteilnahmen und vor allem die Exkursionen zu Unternehmen, listet er als Leistungen auf. „Hier sieht und erfährt man Dinge, die man im Studium so nicht mitbekommen würde“, weiß der Student. Dazu zählt er das Vorstellen neuester Technologien in den Unternehmen genauso wie die Ausführungen der Unternehmen, welche Anforderungen sie an Bewerberinnen und Bewerber stellen. Zu wissen, an wen man sich in einem Unternehmen wenden kann,

sei immer gut, schätzt er die Unternehmenskontakte. Außerdem, so schwärmt er von seinen Erfahrungen, herrsche in der Gruppe immer eine lockere Atmosphäre und ein offenes Verhältnis.

Der Mitgliedsbeitrag sei sehr günstig – auf jeden Fall bekomme man ihn mehrfach zurück, wenn man die Angebote nutze, die für Mitglieder kostenfrei sind. Auch sich selbst in der Gruppe zu engagieren bringe enormen Mehrwert. Mit anderen gemeinsam eine Exkursion zu organisieren, Angebote wie die Durchführung von Rhetorikkursen oder ähnliche Dingen umzusetzen, dabei auch „selbst mal vorne zu stehen“ und „an Herausforderungen zu wachsen“, mache „einfach Spaß“.

Er selbst ist seit drei Semestern dabei und ist durch eine Mail von Professor Dr. Thomas Kilb, Kontaktprofessor der Hochschule Kaiserslautern, auf die Gruppe aufmerksam geworden. Um noch mehr gute Angebote vor Ort organisieren zu können, sei es sehr wichtig noch mehr aktive Mitglieder zu gewinnen, denn die Nachfrage nach den Angeboten sei sehr groß. Alle, die sich engagieren möchten, haben die Möglichkeit, eine Mail an [suj-kaiserslautern@vdi.de](mailto:suj-kaiserslautern@vdi.de) zu schreiben. Auch auf Facebook sei die Gruppe präsent und unter „VDI Studenten und Jungingenieure Kaiserslautern“ zu finden.

Elvira Grub



Felix Haßlinger

# Vom Bachelorstudium bis zur Promotion

... ist Miriam Schwartz der Hochschule treu geblieben

Bereits zum sechsten Mal konnte die Arbeitsgruppe „Biomedizinische Messtechnik“ von Prof. Dr. Sven Ingebrandt, ehemaliger Professor im Zweibrücker Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik und nunmehr an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen lehrend und forschend, eine Promotion aus dem Kreis der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter feiern: Im April konnte mit Frau Miriam Schwartz eine weitere, von Prof. Dr. Ingebrandt betreute Doktorandin ihre Dissertation erfolgreich verteidigen. Die Arbeit zum Thema „Detection of biomolecules using multivariate data analysis from silicon nanowire field-effect transistor arrays“ wurde im Bereich Biomedical Sciences an der Universität Hasselt in Belgien vorgelegt.

Frau Schwartz, eine gebürtige Zweibrückerin, war nach einem Grundstudium der Medizin an der Universität des Saarlandes in Homburg im Jahr 2006 in den damals neu konzipierten Bachelor-Studiengang Applied Life Sciences (ALS) an die Hochschule Kaiserslautern gewechselt. Im darauffolgenden gleichnamigen Master-Studiengang hatte sie dann in den Vorlesungen von Professor Ingebrandt zu ersten Mal den thematischen Kontakt zu ihrem späteren Promotionsthema. Ihre Masterarbeit hat sie dann in einer früheren Arbeitsgruppe von Prof. Ingebrandt am Forschungszentrum Jülich absolviert. Aufgrund Ihrer Ausbildung und Erfahrung war sie ab 2011 die ideale Mitarbeiterin zur Bearbeitung des biomedizinischen Themenbereichs des ProfUntFH Projekts „Nanodrahtsensoren“, das unter Ingebrandts Leitung bis 2014 vom BMBF gefördert wurde.

Frau Schwartz bearbeitete das Thema zusammen mit Herrn Dr. Ing. Thanh Chien Nguyen, der den technischen Anteil im Projekt mit seiner Promotionsarbeit abdeckte und bereits im Dezember 2017 seine Dissertation an der Technischen Universität Kaiserslautern erfolgreich verteidigte. Frau Schwartz war ein sehr aktives Mitglied der AG Ingebrandt und brachte sich in ihrer Zeit als Doktorandin im Doktorandenseminar des Forschungsschwerpunktes IMS und auch in den weiteren Aktivitäten wie Girls Days, Projekttag, Schülerpraktika, usw. ein. Highlights ihrer Promotionszeit waren sicherlich ihr Posterpreis auf der „Label-Free Technologies“ Konferenz 2012 in Amsterdam und die Teilnahme an der „Biosensors 2014“ in Melbourne. Die hervorragenden Resultate ihrer Arbeiten wurden mittlerweile in mehreren Erstautorpublikationen in Fachjournals veröffentlicht.

Frau Schwartz, geborene Freyler, hatte während ihrer Promotionszeit geheiratet und wurde im letzten Jahr zudem Mutter einer kleinen Tochter. Seit Anfang 2015 arbeitet sie bereits

in der am Zweibrücker Hochschulcampus ansässigen Firma RAM Group DE GmbH und setzt hier ihre Erfahrungen zur Entwicklung neuartiger medizinischer Testsysteme im Kampf gegen Krebs und anderen Krankheiten ein. Wegen dieser privaten Ereignisse und ihres beruflichen Engagements, ist es mehr als verständlich, dass die Phase der endgültigen Fertigstellung der Dissertationsschrift, zu der auch das Verfassen wissenschaftlicher Publikationen gehört, bis heute gedauert hat. Glücklicherweise konnte dabei der Erstbetreuer der Promotionsarbeit, Herr Prof. Dr. Patrick Wagner, der mittlerweile von der Universität Hasselt an die Katholische Universität Leuven, Belgien, gewechselt war, die Arbeit noch fachlich zu Ende betreuen und auch noch an seiner ehemaligen Universität die notwendige Promotionskommission zusammenstellen.

Professor Ingebrandt freut sich mit Frau Schwartz über die erfolgreiche Promotion und bedankt sich an dieser Stelle bei den Kollegen der Universität Hasselt für die Annahme und die Unterstützung der kooperativen Promotionsarbeit.

(hskl)



Frau Dr. Miriam Schwartz (Mitte) nach ihrer erfolgreichen Disputation zusammen mit den Mitgliedern der „Doctoral Jury“ an der Hasselt Universität, Belgien.



## 10. Studierendenaustausch mit der Université d'Artois Béthune

In der zweiten Vorlesungswoche des Sommersemesters fand bereits zum 10ten Male ein Besuch von Studierenden der Université d'Artois aus Béthune am Campus Pirmasens statt.

Im Sommer 2008 kam es im Rahmen erster wechselseitiger Besuche in Béthune und in Pirmasenser Gesprächen mit dem Auslandskoordinator Martin Geiss und dem Dekan des Fachbereichs Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften, Ludwig Peetz, sowie dem damaligen Prodekan Rüdiger Grascht zu der Verabredung, Studierendenaustausche im Bereich der Logistikstudiengänge beider Hochschulen zwischen Béthune und Pirmasens durchzuführen und im Rahmen eines Kooperationsvertrages zu fixieren.

Seither besuchen regelmäßig zu Beginn des Sommersemesters circa 20 Studierende den Campus Pirmasens, der Gegenbesuch in Béthune findet traditionell zu Beginn des Wintersemesters in der ersten Oktoberwoche statt. Finanziell unterstützt wird der Austausch dankenswerterweise vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW).

Die Besuche umfassen jeweils Blockveranstaltungen auf dem Campus der gastgebenden Hochschule, Exkursionen zu logistikaffinen Unternehmen im Umfeld der Hochschule sowie ein Kulturprogramm.

In diesem Jahr gab es neben den schon traditionellen Besuchen im Dy-

namikum in Pirmasens und bei der PSB GmbH in der Blocksbergstraße auch eine Werksbesichtigung in Rockenhausen bei der Firma ADIENT. Die ADIENT AG wurde im Jahre 2016 aus der Johnson Controls AG ausgegründet und beschäftigt sich in Rockenhausen, der Entwicklungsabteilung in Kaiserslautern sowie Logistikstandorten in Winnweiler und am Einsiedlerhof mit der Herstellung von Sitzkomponenten überwiegend für den Kraftfahrzeugbereich. Die Führung vor Ort wurde von dem Leiter der Logistik, Herrn Greth durchgeführt und unterstützt durch den frisch nach dem Examen in Pirmasens bei der ADIENT eingestiegenen Herrn Marc Kevin Schäffer.

Am letzten Tag vor der Abreise am Karfreitag besuchten die Gäste mit den Professoren Schlüter und Grascht

das Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Das untenstehende Foto zeigt die Gruppe am Museumseingang nach der Führung durch das ehemalige Stahlwerk und die im Frühjahr gezeigte INKA Ausstellung in den Foyers des Museums.

Abweichend vom bisherigen Zeitraum, werden Studierende der Logistikstudiengänge in der dritten Oktoberwoche nach Béthune reisen.

Im kommenden Jahr kann dann anlässlich des jeweils elften Besuchs an den beiden Hochschulen das zehnjährige Jubiläum dieser Hochschulkooperation gefeiert werden.

Text und Foto:  
Prof. Dr. Rüdiger Grascht



## Preis für die innovativste Bachelorarbeit

Der Preis für die innovativste Bachelorarbeit Weinbau und Oenologie Rheinland Pfalz wurde durch Minister Dr. Volker Wissing überreicht.

Juliane Wöhler, Absolventin des dualen Studiengangs Weinbau und Oenologie ist die Preisträgerin des Innovationspreises 2018. Anlässlich der Pfälzischen Weinbautage überreichte Weinbauminister Volker Wissing zusammen mit Reinhold Hörner, Präsident des Weinbauverbandes Pfalz und Albert Kallfelz, Vorsitzender der Vereinigung Pfälzer Winzergenossenschaften e.V. die Urkunde und das von der Vereinigung der Pfälzer Winzergenossenschaften gestiftete Preisgeld in Höhe von 500 Euro.

Die Bachelorarbeit, die mit der Note 1,1 bewertet wurde, trägt den Titel „Eignung der Gefriertrocknung als Methode zur Bereitstellung selektionierter weingutseigener Hefen“. Juliane Wöhler untersuchte hierbei im Rahmen des Forschungsprojekts „Isolierung von weingutseigenen Hefen“ unter der Leitung von Dr. Friederike Rex und Prof. Dr. Maren Scharfenberger-Schmeer, ob weingutseigene Hefen nach Gefriertrocknung im kleinen Maßstab ebenso gärstark sind wie kommerziell erhältliche Reinzuchthefen. Ziel ist dabei, dem Winzer gefriergetrocknete weingutseigene Hefen für die Gärung anzubieten. Einerseits betont dies die Regionalität bei der Vergärung der Weine. Andererseits gewährleistet dies dem Winzer Sicherheit bei der

Gärung, die bei der klassischen Sontangärung nicht gegeben ist.

Frau Wöhler hat im Rahmen ihrer Arbeit nicht nur technologische Aspekte beleuchtet, sondern auch eine Kosten- und Leistungsrechnung für das innovative Verfahren vorgelegt. Frau Wöhlers Bachelorarbeit zeugte gleichermaßen von fachlicher Tiefe und Nähe zur praktischen Anwendung. Dies überzeugte das Gremium zur Vergabe des Preises.

Wie alle Absolventen am Weincampus hatte Juliane Wöhler ihren Arbeits-

vertrag bereits vor Abschluss der Bachelorarbeit in der Tasche. Sie ist der Weinbereitung treu geblieben und heute Kellermeisterin bei der VINERIS GmbH am Niederrhein, in Moers.

Mehr zum Thema Innovation in Weinbau und Oenologie finden Sie auch unter:

[www.weincampus-neustadt.de](http://www.weincampus-neustadt.de).

Dr. Wilhelma Metzler



Minister Wissing, Albert Kallfelz, Juliane Wöhler und Reinhold Hörner bei der Preisverleihung (von rechts nach links)

# Feierliche Verabschiedung

Absolventen des Fachbereichs  
AING feierlich verabschiedet

**Mit dem Abschluss des Bachelor- oder Masterstudiums beginnt für viele ein neuer Lebensabschnitt. Um das Ende der Studienzzeit angemessen zu feiern, wurden die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften (AING) am 09. Mai 2018 in die Fruchthalle in Kaiserslautern zur Absolventenfeier eingeladen. Offiziell folgten rund 100 Absolventinnen und Absolventen mit ihren Angehörigen sowie Freunden der Einladung und wurden feierlich mit Reden, Preisen und Sekt verabschiedet. Als Gäste wurden zahlreiche Professorinnen und Professoren, Angestellte und Studierende des Fachbereichs sowie Vertreterinnen und Vertreter der Industriepartner in der Fruchthalle Kaiserslautern begrüßt.**

Der Präsident der Hochschule Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Schmidt leitete das Abendprogramm ein. Er versprach den Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss ihrer akademischen Ausbildung einen erfolgreichen beruflichen Weg, auf den sie das Studium an der Hochschule optimal vorbereitet habe. Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Thomas Reiner, erinnerte in seiner Festrede die Anwesenden an das aktuelle politische und wirtschaftliche Geschehen in der Welt und dass jeder mit seinem Handeln einen Fußabdruck auf dieser hinterlässt.

Musikalisch unterstützt wurde die Feier vom Saxophon Quartett BUS-HI. Das Quartett bezauberte mit wunderschönen Jazz-Klängen.

Die Studierenden unserer Bachelorstudiengänge Elektrotechnik, Energieeffiziente Systeme, Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen verlassen mit dem Titel Bachelor of Engineering (B.Eng.) die Hochschule. An die Studierenden des Masterstudiengangs Elektrotechnik und Informationstechnik, sowie des zweisprachigen Studiengangs Maschinenbau/Mechatronik wurde der akademi-

sche Grad Master of Engineering verliehen.

Besondere Leistungen im Bachelorabschluss Maschinenbau wurden mit dem RECARO Preis geehrt, für den von Prof. Dr.-Ing. Norbert Gilbert die Laudationen hielt. Der Firmenvertreter, Dipl.-Ing (FH) Michael Schnoor, durfte die Preisträger Julian Manuel Frank auf dem ersten Platz, Dennis Wehrmeister für die zweitbeste Leistung und Benjamin Vervoort als Drittplatzierter mit Geldprämien von 700€, 500€ und 300€ beglücken. Die Recaro-Autositzmarke wird seit 2011 in Lizenz von dem amerikanischen Unternehmen Adient genutzt, das zuvor als Johnson Controls firmierte.

In seiner über hundertdreißigjährigen Geschichte hat psb intralogistics aus Pirmasens sich zu einem der führenden Unternehmen der Intralogistik-Branche in Europa entwickelt. Den psb intralogistics Preis für die besten Bachelorabschlüsse im Studiengang Mechatronik verlieh Dipl.-Wirtsch.-Ing. Jochen Hoffmann an Jörn Müller (1. Platz), Thorsten Frevel (2. Platz) und Viktor Koslow (3. Platz). Prof. Dr.-Ing. Gerd Bitsch lobte besonders das soziale En-

gagement der drei Preisträger. Auch ihre Leistungen wurden mit einem Scheck von 700€, 500€ und 300€ geehrt.

Die Absolventen Manuel Stahler, Erstplatzierter, Julian Michel auf dem zweiten Platz, sowie Sebastian Spuhler und Thorsten Stark als gemeinsame Drittplatzierte wurden für die besten Bachelorabschlüsse der Studiengänge Elektrotechnik und Energieeffiziente Systeme mit dem FERCHAU-Preis ausgezeichnet. Die FERCHAU Engineering GmbH ist ein deutscher Engineering- und IT-Dienstleister. Prof. Dr. Eva Maria Kiss lobte die Individualleistungen der Studenten und die Firmenvertreter Miriam Heß und Markus Rogosch verliehen die Preise.

Mit den besten Bachelorabschlüssen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen wurden Dennis Spieß auf dem 1. Platz mit 700€, Denise Fleck auf dem 2. Platz mit 500€ und Sinah Schur auf dem 3. Platz mit 300€ ausgezeichnet. Persönliche Worte richtete der Dekan an die Leistungsträger. Die KOB-Preise wurden von Frau Ariane Hilker überreicht. Die KOB mit Hauptsitz in Wolfstein produziert spezielle medizinische Textilien.

Auch die besten Studenten der berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge, Robert Ditze (1. Platz), Sven Piontek (2. Platz) und Markus Hotz (3. Platz) wurden vom Laudator Prof. Dr.-Ing. Bernhard Platzer in einer emotionalen Ansprache geehrt. Das Preisgeld spendete Frau Christiane Wieseler im Auftrag der WIPOTEC Group. WIPOTEC ist Anbieter von intelligenter Wäge- und Inspektionstechnologie am Standort Kaiserslautern.

Der mit 400€ Preisgeld dotierte GHMT-Preis für den besten Masterabschluss im Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik verlieh die Firmenvertreterin Anke Jochum an Gregor Wörner. Prof. Dr.-Ing. Sven Urschel durfte den Gewinner in einer kurzen Ansprache würdigen. GHMT ist eine Gesellschaft für Hochfrequenz-Messtechnik aus Bexbach im Saarland.

Die Vielfältigkeit und die Innovationskraft der Bildungsinhalte zeigten sich auch in zahlreichen Abschlussarbeiten der Absolventen. Besondere Leistungen für hervorragende Masterarbeiten im Studiengang Maschinenbau/Mechatronik wurden von Dipl.-Ing. Harald Freyer mit dem JOHN DEERE-Preis geehrt. Prof. Dr.-Ing. Heiko Heß lobte Mateusz Wcisło, Mirko Rothhaar und Aleksandra Kozlak für Ihre besonderen Leistungen. Der in der Region mit vielen Standorten vertretene Landmaschinen-Hersteller stiftete das Preisgeld.

Um den Firmen für ihre Anwesenheit sowie den großzügigen Geldgeschenken zu danken, bat der Dekan die Vertreterinnen und Vertreter der Firmen auf die Bühne und überreichte Präsente. Weiteren Dank sprach er an das Organisationsteam der Hochschule, bestehend aus Professoren, Mitarbeitern und Studie-

renden aus. Auch den Helferinnen und Helfern, dem Fachschaftsrat AING, der Unix AG und dem Fotografen Dennis Raphael wurde gedankt. Die Absolventinnen und Absolventen können weiterhin durch eine Mitgliedschaft im Freundeskreis in Kontakt mit der Hochschule bleiben.

Als Vertreter der Studierenden ergriff nun B.Eng. Jörn Müller das Wort. Er erinnerte in seiner Rede an die harte Arbeit der vergangenen Studienjahre, auch ließ er die Absolventinnen und Absolventen in den Erinnerungen an die Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung schwelgen. Besonderen Dank sprach er an Prof. Dr. rer. nat. Susanne Kuen-Schnäbele aus, die vielen Studierenden durch ihre fürsorgliche Art, ihr besonderes Engagement und den Mathematik-Vorkurs den Weg durch das

Studium ermöglichte. Des Weiteren begleitete er die Absolventinnen und Absolventen emotional mit den Worten: „Auch wenn sich unsere Wege heute trennen mögen, werden die Freundschaften, die wir in den letzten Jahren geschlossen haben, länger halten. Wir werden uns an die gemeinsame Zeit immer zurück erinnern.“

Die Hochschule verabschiedet sich von allen Absolventinnen und Absolventen und wünscht ihnen viel Glück und Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg!

Elaine Lissy



Die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften (Foto: Dennis Raphael)

# Koblenzer Hochschulpreis 2017

Die Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz e.V. Koblenz vergab in einem Festakt den Koblenzer Hochschulpreis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten. Für die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) erhielt Florian Brauers, Absolvent des Fernstudiengangs Betriebswirtschaft (B.A.), das die Hochschule Kaiserslautern in Kooperation mit der ZFH durchführt, die Auszeichnung. Seine herausragende Bachelor-Thesis trug den Titel „Analyse der Übertragbarkeit von Methoden und Werkzeugen der Prozessoptimierung auf den Bereich der Wirtschaftsprüfung – Chancen und Risiken“.

Inspiziert von der Vorlesung im Modul „Betrieblicher Leistungsprozess“ und aufgrund seiner praktischen Erfahrungen in der Prüfung von Jahresabschlüssen hat er sich die Frage gestellt, ob und wie es möglich ist, die vorwiegend aus dem Produktionsbereich stammenden Methoden der Prozessoptimierung auf den Bereich der Wirtschaftsprüfung zu übertragen“, so Prof. Dr. Marc Piazzolo, der die Thesis an der Hochschule Kaiserslautern mitbetreute. Vor dem Hintergrund knapper werdender Budgets in der Jahresabschlussprüfung, verbunden mit engeren Zeitplänen und ständig wachsenden Anforderungen durch komplexere Rahmenbedingungen wird eine schlanke und effiziente Gestaltung der Prozesse auch in der Wirtschaftsprüfung immer bedeutsamer. Ziel der Arbeit war es daher, zunächst einen Überblick über die wichtigsten Theorien und Werkzeuge der Prozessoptimierung zu geben und anschließend zu bewerten, ob diese auf die Wirtschaftsprüfung übertragbar sind und welche Chancen und Risiken sich aus der Anwendung ergeben.

Florian Brauers begann bereits während seiner Ausbildung zum Bankkaufmann ein duales Studium zum Betriebswirt an der VWA Koblenz und absolvierte anschließend ein Studium zum Bankbetriebswirt an der Frankfurt School of Finance & Management bevor er in den berufsbegleitenden Bachelor-Fernstudiengang Betriebswirtschaft an der Hochschule Kaiserslautern einstieg. Gleichzeitig hat er sich beruflich neu orientiert und ist nach seiner Zeit als Gewerbekundenberater bei der Sparkasse Koblenz in die Wirtschaftsprüfung gewechselt.

Die Koblenzer Hochschulpreisverleihung fand zum 25. Mal statt und stellt jedes Jahr aufs Neue die Vielfalt der Studienangebote in der Region Koblenz unter Beweis. Die Veranstaltung zeigt zu welchen Spitzenleistungen es an den fünf Hochschulen aus Koblenz und Umgebung und der ZFH, als hochschulnahe Einrichtung, kommt. Dies stellte auch die Arbeit von Florian Brauers eindrucksvoll unter Beweis.

Prof. Dr. Ralf Haderlein, Leiter der ZFH, führte durch den Abend und moderierte die Preisverleihung. Die ZFH war in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kulturrat Koblenz für die Organisation der Veranstaltung mitverantwortlich. Acht Preisträger der fünf Hochschulen – der Hochschule Koblenz, der Philosophisch-Theologischen Hochschule Valendar (PTHV), der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz (HöV), der Universität Koblenz-Landau, der WHU – Otto Beisheim School of Management und der ZFH präsentierten gemeinsam mit ihren betreuenden Professorinnen und Professoren beziehungsweise Dozenten ihre wissenschaftlichen Ergebnisse. Insgesamt erhielten acht ausgezeichnete Akademikerinnen und Akademiker ein Preisgeld von 20.000 Euro, zur Verfügung gestellt von der Stiftung Zukunft der Sparkasse Koblenz und der Kreissparkasse Mayen. Der Festakt findet jedes Jahr im Historischen Rathaussaal der Stadt Koblenz statt.

Weitere Informationen sowie Bildmaterial der Veranstaltung sind auf der Internetseite [www.zfh.de/hochschulpreis](http://www.zfh.de/hochschulpreis) zu finden.

(ZFH)



Preisträger Florian Brauers mit Prof. Dr. Marc Piazzolo (l.) und Prof. Dr. Ralf Haderlein (r.)

# Absolventenverabschiedung Architektur & Innenarchitektur

Sowohl im Sommersemester 17 als auch im Wintersemester 17/18 fanden von der Fachschaft VIA (Virtual Design, Innenarchitektur, Architektur) und dem Fachbereich Bauen und Gestalten organisierte Feierlichkeiten für Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur und Innenarchitektur statt.

Dazu herzlich eingeladen waren alle Absolventinnen und Absolventen inklusive Begleitung von Familie und engeren Angehörigen.

Nach der offiziellen Begrüßung von Prof. Rolo Fütterer wurden die Themen und die Noten der bearbeiteten Abschlussarbeiten präsentiert. Im Anschluss bot sich wie in jedem Semester der Rahmen für ein gemütliches Beisammensein mit Ausstellung und Verköstigung.

Text: Dipl.-Ing. Nicole Ulrich  
Fotos: Dimitri Saenko



Die Master-Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur und Innenarchitektur



Die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur und Innenarchitektur SoSe 17



Prof. Brigitte al-Bosta bei der Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen



Prof. Rolo Fütterer bei der Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen



Die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur und Innenarchitektur WiSe 17/18

# Biosensoren zur Krebs-Früherkennung

Obwohl Prof. Dr. Sven Ingebrandt seit Jahresbeginn nicht mehr am Zweibrücker Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik, sondern an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen lehrt und forscht, läuft die Reihe seiner an der Hochschule (HS) Kaiserslautern begonnenen Projekte unvermindert weiter. Dazu gehört natürlich auch die Betreuung der kooperativen Promotionsarbeiten, nicht zuletzt im Rahmen des Doktorandenseminars, wofür sich Professor Ingebrandt weiterhin regelmäßig an der HS Kaiserslautern einfindet.

Im Januar konnte mit Frau Dipti Rani eine weitere, von Prof. Dr. Ingebrandt betreute Doktorandin ihre Dissertation erfolgreich verteidigen. Die Arbeit zum Thema „Label-free detection of biomolecules using silicon nanowire ion-sensitive field-effect transistor devices“ wurde im Fachbereich Mathematik und Informatik, Physik, Geographie an der Justus-Liebig Universität Gießen vorgelegt.

Frau Rani stieß Anfang 2013 zur AG Ingebrandt und arbeitete als ‚Early stage researcher‘ in dem internationalen Trainingsnetzwerk „PROSENSE“ (EU FP7 Marie Curie ITN „Cancer Diagnosis: Parallel Sensing of Prostate Cancer Biomarkers“ Okt 2012 – Sept 2016). Zuvor hatte sie sich in einem sehr kompetitiven, weltweiten Rekrutierungsverfahren gegen andere Kandidaten durchgesetzt. Frau Rani arbeitete zusammen mit einer weiteren Doktorandin in der AG Ingebrandt an der Konzeptionierung und Realisierung eines Biosensor-Systems zur Früherkennung von Krebserkrankungen. Hierbei wird ein modernes diagnostisches Verfahren mittels Detektion von Krebs-relevanten Biomarkern aus Patientenblut angestrebt. Dabei fokussierte Frau Rani sich auf die Entwicklung einer Messplattform auf Basis von Silizium-Nanodraht Transistoren. Zu diesem übergeordneten The-

ma arbeiteten in der AG Ingebrandt mehrere Doktoranden/innen zur Herstellung von Sensoren im Reinraum am Standort Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern: Speziell ging es um die biologische Funktionalisierung der Nanodraht-Oberflächen, die Systemintegration sowie die elektronische Auslese.

Dabei konnte Frau Rani neue Sensenchips mit 32 Messpunkten herstellen und mit ihrem neuen System hervorragende Ergebnisse erzielen. Eine Publikation über die Herstellung der Sensoren ist bereits publiziert. Zudem hat Frau Rani ein Buchkapitel für ein Fachbuch verfasst und zwei weitere Erstautorpublikationen zur Detektion von Prostata-Krebs Biomarkern und von speziellen Biomarkern des Immunsystems im Blut sind zur Publikation bei hochrangigen Journalen eingereicht.

Während des EU-Projekts PROSENSE verbrachte Frau Rani insgesamt mehrere Monate bei Forschungsaufenthalten an der Universität Bath in England und am INESC Microsistemas e Nanotecnologias Forschungsinstitut in Lissabon. Im ITN-Projekt wurden insgesamt 11 Doktoranden ausgebildet, die mit 4 promovierten Wissenschaftlern in einem wissenschaftlichen Netzwerk eng zusammenarbeiteten. Die halb-

jährlichen Treffen des Konsortiums führten Frau Rani quer durch Europa zu den unterschiedlichen Partnerinstitutionen.

Die schriftliche Ausarbeitung der Arbeit hat Frau Rani mit Hilfe Ihres direkten Betreuers Dr. Vivek Pachauri und Ihrer beiden Gutachter Prof. Dr. Martin Eickhoff und Prof. Dr. Sven Ingebrandt verfasst. Am 29. Januar 2018 wurde schließlich die Verteidigung der Arbeit an der Justus-Liebig Universität Gießen erfolgreich abgeschlossen. Weitere Gutachter waren Herr Prof. Dr. Derck Schlettwein (Vorsitz) und Herr apl. Prof. Dr. Detlev M. Hofmann (Beisitzer). Professor Ingebrandt freut sich mit Frau Rani über die erfolgreiche Promotion und bedankt sich an dieser Stelle auch bei den drei Kollegen der Uni Gießen für die Annahme und die Unterstützung dieser kooperativen Promotionsarbeit.

Sobald Frau Rani die Dissertationsschrift noch in die finale Druckversion gebracht und veröffentlicht haben wird, wird sie den Titel „Dr. rer. nat. (Doktor der Naturwissenschaften, doctor rerum naturalium)“ führen dürfen.

Prof. Dr. Sven Ingebrandt

# Erste Absolventen im Fernstudium IT-Analyst

Neben dem Job und anderen Verpflichtungen haben die ersten Absolventen das Fernstudium IT Analyst mit dem international anerkannten Titel Bachelor of Science abgeschlossen. Der Studiengang der Hochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken startete erstmals im Wintersemester 2012/13 in Kooperation mit der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen – ZFH.

In einer Feierstunde wurden die frischgebackenen Absolventen am Campus Zweibrücken geehrt und konnten stolz ihre Bachelorurkunden entgegennehmen. Neben ihren Fachkenntnissen haben sie durch das berufsbegleitende Studieren Zielstrebigkeit, Erfolgsorientierung und ein hohes Maß an Selbstorganisation bewiesen.

Das Fernstudium IT-Analyst richtet sich an Berufstätige im IT-Umfeld, die beispielsweise nach ihrer Fachinformatiker-Ausbildung oder einer gleichwertigen Berufserfahrung einen ersten akademischen Abschluss erwerben möchten. Die Interessierten haben etwa schon erste Erfahrung in der Softwareentwicklung gesammelt

haben und möchten sich in diesem Feld fortbilden oder spezialisieren. IT-Analysten werden bei IT-Projekten an der Schnittstelle zum Kunden eingesetzt. Hier stellen sie sich auf dynamisch verändernde Anforderungen ein und begleiten Softwareprojekte bezüglich technologischer Entwicklungen und Problemstellungen. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf der Vertiefung wissenschaftlicher und praktischer Methoden von IT-Entwicklungsprojekten und deren anschließender Betreuung und Umsetzung.

Der berufsbegleitende Bachelor-Fernstudiengang wurde gerade reakkreditiert und hat im Zuge dieser Qualitätssicherungsmaßnahme

die Studiendauer auf acht Semester verkürzt. Damit soll er für berufstätige Studierende noch attraktiver werden. Das Fernstudium ist modular aufgebaut und folgt dem Ansatz des Blended Learning – einer Mischung aus Selbststudium mit virtuellen Lernkomponenten und Präsenztage – in der Regel an Freitagen und Samstagen. Pro Jahr findet eine Präsenzwoche statt, sodass sich insgesamt pro Jahr etwa 20 Präsenztage vor Ort an der Hochschule ergeben.

(ZFH)



Die ersten Absolventen des Fernstudiums IT Analyst (B.Sc.) mit Studiengangsleiter Prof. Dr. Jörg Hettel (re) und Prof. Dr. Manfred Brill (li)

# ...würde mich freuen, wenn ich etwas zurückgeben kann

Er war im Wintersemester 1998/99 der zweite Absolvent des Studiengangs Technische Betriebswirtschaft und hat noch die Pionierstimmung beim Aufbau des Zweibrücker Hochschulstandorts erlebt: „Jeder kannte hier jeden und jeder hat sich geduzt“, erinnert sich Peter Ehses. Heute ist er als Global Solution Architect für das Unternehmen SAP tätig und denkt gerne an seine Zweibrücker Studienzeit zurück – so gerne, dass er jetzt wieder den Kontakt zu seiner alten Hochschule aufgenommen hat, um als Mentor für aktuelle Studierende sein Wissen und seine Erfahrung weiterzugeben.

Deshalb hat sich der ehemalige Student beim KOSMO-Mentoring-Programm der Hochschule gemeldet, mit dem die Macherinnen aus dem Referat Wirtschaft & Transfer den Studienerfolg der im kooperativen Studienmodell KOSMO Studierenden optimieren und die intensive Vernetzung zwischen der Hochschule und den teilnehmenden Unternehmen fördern möchten. Hier sollen insbesondere auch internationale Studierende gefördert werden, um durch die regionale Einbindung die Bleibeentscheidung im Unternehmen positiv zu beeinflussen.

Im Kooperativen Studienmodell hat Peter Ehses zwar nicht studiert – weil es das damals am Campus Zweibrücken noch nicht gab, aber so sagt er: „Ich habe tatsächlich während des Studiums schon 30 Stunden pro Woche gearbeitet und genau dieser Punkt hat mich massiv nach vorne gebracht. Da ich der Auffassung bin, dass meine Studien- und Standortwahl Zweibrücken genau die richtige Entscheidung gewesen ist, würde ich mich natürlich auch freuen, wenn ich hier irgendetwas zurückgeben kann – für das, was mir gegeben wurde.“

Schon während seines Studiums hat sich Peter Ehses sehr breit orientiert und geschaut, was er neben den Studieninhalten noch an und neben der Hochschule mitnehmen kann. So hat er als studentische Hilfskraft im Videolabor am Campus in Zweibrücken mitgearbeitet und über Kontakte, die er hier knüpfen konnte, sogar an einem Filmprojekt in Peru mitarbeiten können sowie an Werbefilmen für Unternehmen. Trotz dieser breiten Orientierung hat er immer geschaut, dass das, was er neben dem Studium tut, ihm auch für seine berufliche Zukunft nützt. Deshalb habe er keinen Kneipenjob angenommen, sondern geschaut, dass er in ein Unternehmen kommt.

Während des Studiums hat Peter Ehses deshalb bei der Festo AG gearbeitet. Hier war er im Bereich Controlling tätig: „morgens um sechs Uhr habe ich angefangen zu arbeiten und danach ging's an die Hochschule“, erinnert er sich. Auch seine Diplomarbeit hat er bei der Festo AG zum Thema Ist-Analyse und Soll-Konzeption der betrieblichen Informations- und Materialflüsse bei der Produktion von Sonderausführungen in einem Produktionswerk für Pneumatikkomponenten geschrieben. Das Unternehmen habe ihn sehr bei seiner Arbeit unterstützt ebenso wie die Hochschule und auch große Flexibilität bewiesen, was seine Arbeitszeiten betraf.

Man habe ihn nach dem Diplom auch direkt übernommen, aber die Arbeit als Controller sei ihm zu langweilig gewesen, so dass er noch während der Probezeit gekündigt und bei der SAP Retail Solutions GmbH zunächst als Consultant angefangen hat. Nach mehreren Stationen bei SAP nimmt er heute zwei Rollen im Unternehmen ein. Zum einen ist er global als Chief Solution Architect tätig und begleitet Kunden individuell bei Entwicklungsprojekten und zum anderen übernimmt er als Global Product Owner den gesamten Rollout für zwei Softwareprodukte. Dabei ist er weltweit unterwegs, um beispielsweise auf großen Messen die Produkte vorzustellen oder auch sie einzelnen Kunden zu präsentieren. 25-30 internationale Reisen unternimmt er pro Jahr in seinem Job und hatte im letzten Jahr 89 Hotelübernachtungen. „Ich bin international extrem gut vernetzt und konnte auch schöne Freundschaften aufbauen. Es fasziniert mich zu sehen, wie man woanders tickt, das ändert mitunter auch die eigene Sichtweise“, spricht er begeistert über seine aktuelle Tätigkeit und schlägt den Bogen zu seinem Studium in Zweibrücken. Hier habe er sehr davon profitiert, dass interkulturelles Management ein Studieninhalt in

der Technischen Betriebswirtschaft gewesen sei. Sehr positiv bewertet er auch, dass nahezu alle Professorinnen und Professoren Praxiserfahrung haben, die sie in die Lehre einbrächten.

Trotz des hohen Praxisbezugs in der Lehre empfiehlt er aktuellen Studierenden, Unternehmenskontakte zu nutzen und schon während des Studiums das Gelernte in der Praxis umzusetzen und in einem Unternehmen zu arbeiten oder eben auch dual zu studieren. Unbedingt sollten Studierende seiner Auffassung nach aber auch ein Praktikum im Ausland machen. Bei SAP beispielsweise sei die Unternehmenssprache Englisch. Da sei es von großem Vorteil, wenn man schon im Studiums während einer praktischen Tätigkeit englisch sprechen musste. Aber auch für die Erweiterung des eigenen Horizonts findet er einen Auslandsaufenthalt wichtig: „Wenn du mal in einer Stadt warst, die tatsächlich Umweltprobleme hat, siehst du unsere Situation hier mit neuen Augen.“

Inzwischen betreut Peter Ehses als einer von zwanzig Mentoren aus dem Kreis der Alumni, also der Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, einen internationalen Studenten, der am internationalen Studienkolleg an der Hochschule einen Deutsch-Intensivkurs belegt und danach –genau wie sein Mentor – ein Studium der Technischen Betriebswirtschaft am Campus Zweibrücken der Hochschule anstrebt.

Dem Alumnus gefällt der Mentoring-Gedanke, zukünftige Fach- und Führungskräfte der Region bei ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen und dabei auch selbst Gelegenheit zu haben, das eigene Studium und die eigene Arbeit zu reflektieren sowie soziale und kommunikative Kompetenzen einzubringen.

Wer sich für das Mentoring-Programm der Hochschule interessiert, findet Informationen unter [www.kosmo.hs-kl.de](http://www.kosmo.hs-kl.de). Mentorin oder Mentor können Absolventinnen und Absolventen aller Studiengänge der Hochschule werden.

Elvira Grub



Peter Ehses, Absolvent Technische Betriebswirtschaft (Foto: privat)

# Ohne Risiko für Kunden

Start-up **PROAURIS**

**S**eit Oktober 2015 betreiben Sebastian Lanzer, Christian Dielforter und Dr. Christian Classen ihr Unternehmen, mit dem sie sich der Neukundengewinnung für Hörgeräteakustiker verschrieben haben.

Ein Unternehmen in der Akustikbranche zu gründen war den drei Jungunternehmern zwar nicht in die Wiege gelegt, aber zumindest Sebastian Lanzer und Christian Dielforter, die an der Hochschule Kaiserslautern Mittelstandsökonomie studiert haben, sammelten schon während ihres Studiums Erfahrungen im Bereich der Unternehmensführung. Gemeinsam mit anderen Studierenden und unterstützt durch Professoren des Fachbereichs Betriebswirtschaft hatten sie eine studentische Unternehmensberatung gegründet und sich auf den Bereich Neukundengewinnung durch Online-Marketing spezialisiert. Irgendwann dachten die beiden, dass sie ihre Erfahrungen auch für den Aufbau eines eigenen Unternehmens nutzen könnten.

Dass es ausgerechnet die Akustik-Branche wurde, sei eher Zufall gewesen. Ein Akustiker aus dem Bekanntenkreis habe den Hinweis gegeben, dass in dieser Branche noch viel Potential für Online-Marketing sei. Eine Marktanalyse habe sie dann überzeugt: Rund 15 Millionen Deutsche haben Hörprobleme, sagt Sebastian Lanzer, aber nur drei Millionen nutzen ein Hörgerät. Und der

demografische Wandel wird dieses Problem noch verschärfen. Hier tut sich also ein Riesenmarkt für das Start Up auf. Hinzu komme, ergänzt Christian Dielforter, dass „wir hier auf eine Branche gestoßen sind, die sehr lange den Trend der Digitalisierung verschlafen hat.“

Von Anfang an mit dabei war der promovierte Jurist Christian Classen. Die drei Freunde kennen sich von Kindesbeinen an und es war klar, dass sie sich auch in einem gemeinsamen Unternehmen sehr gut ergänzen. Christian Dielforter ist für die Web-Seite zuständig und macht die Suchmaschinenoptimierung sowie die Werbung. Sebastian Lanzer leitet den Vertrieb und übernimmt die Akquise und Dr. Christian Classen hat die rechtliche Seite im Blick. Jetzt wünschen sie sich nur noch jemand mit umfassender IT-Expertise, um ihr Team zu komplettieren.

Dass ihr Unternehmen relativ schnell wächst und sie bereits 750 Kunden unter Akustikern haben und 17 Mitarbeitende beschäftigen können, verdanken sie einer besonderen Geschäftsidee, die für ihre Kunden absolut risikofrei ist. Denn der Kunde zahlt nur für die konkrete Person, die ihm als potentieller Neukunde vermittelt wurde. Das heißt: nur wer mit dem Akustiker einen Termin für einen Hörtest oder eine eingehende Beratung ausmacht und dann auch tatsächlich erscheint, ist provisionspflichtig. Wieviel Neukunden eine teure Werbeanzeige in Printmedien, Rund-

funk oder Fernsehen bringt, kann nie wirklich ermittelt werden und die Streuverluste sind oft groß. „Wir drehen die Beweislast um“, erklärt Sebastian Lanzer die Quintessenz ihrer Marketingstrategie: „Wir müssen unseren Kunden unmittelbar nachweisen, dass unsere Werbung gefruchtet hat. Erst dann zahlen sie und es muss nicht, wie es bei Werbeanzeigen üblich ist, der Kunde in Vorleistung gehend auf den Erfolg warten.“

Ebenso wie die Gründer von PROAURIS ihren Kunden ein faires Geschäft bieten möchten, wollen sie auch den potentiellen Neukunden, die sie vermitteln, einen echten Mehrwert bieten. Bevor eine Person mit Hörproblemen zum Akustiker geht, weiß Sebastian Lanzer, liegt in der Regel ein enormer Leidensdruck vor. Schamgefühl spiele hier eine große Rolle. „Wenn jeder von sich aus zum Akustiker ginge, bräuchte man uns nicht“, ergänzt Christian Dielforter. Ihre Marktanalyse habe ergeben, dass gerade Personen um die 50 sich lieber zunächst online informieren, als zum Arzt oder Akustiker zu gehen. Diesen Menschen online einen guten Service zu bieten und die Hemmschwelle zu senken, dann tatsächlich zu einem Akustiker zu gehen, ist das Anliegen der drei Jungunternehmer. Deshalb versuchen sie nicht nur auf ihrer Web-Seite gute und differenzierte Informationen zu unterschiedlichsten Hörproblemen bereitzustellen, sondern sie beschäftigen auch zwei Akustiker, die online und auf

Wunsch telefonisch zu ganz konkreten Problemen beraten. Diese vermitteln dann bei Bedarf einen Termin bei einem Akustiker aus dem Kundenstamm von PROAURIS, der dann auch vorab über das konkrete Problem des potentiellen Neukunden informiert wird, so dass auch hier schon eine weitere Hürde genommen wird. Beschäftigt werden zurzeit vier Telefonisten in Vollzeit, von denen zwei Akustiker sind und zwei Erfahrung im Telemarketing haben.

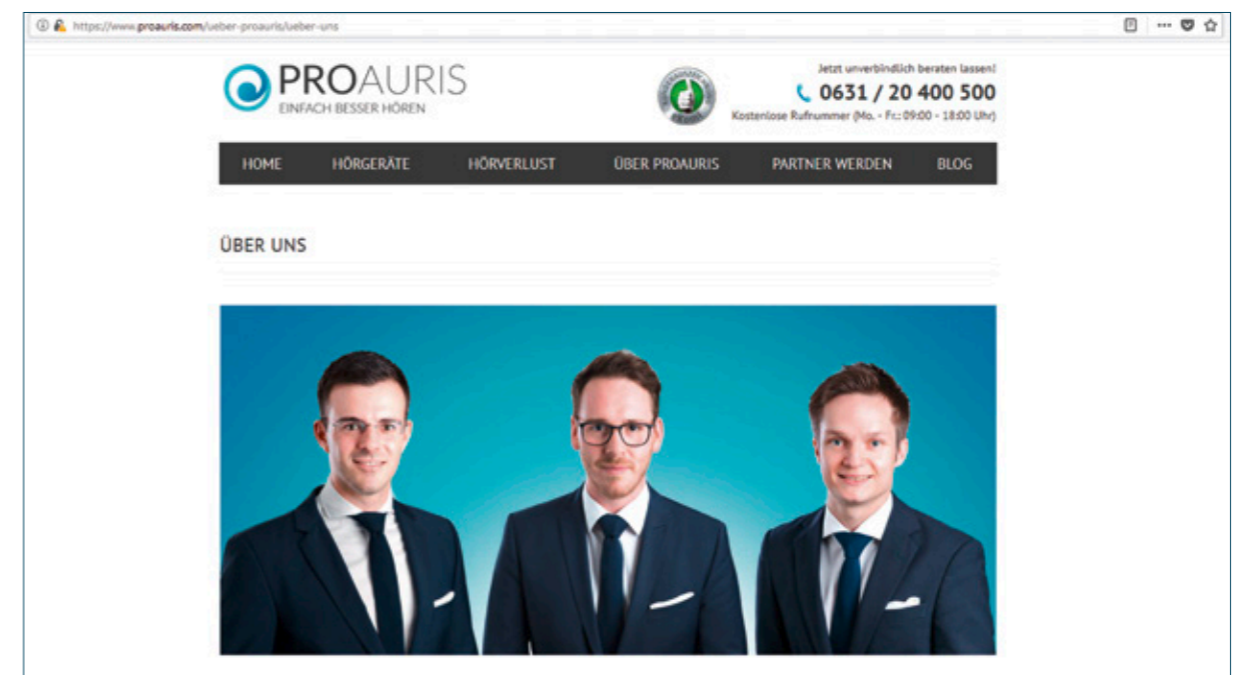
Gern werden im Team auch Werkstudierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Hochschule aufgenommen. „Bei uns kann man helfen etwas aufzubauen und es ist

auch ganz nett, bei uns zu arbeiten“, sagen die Unternehmensgründer. Für sie selbst sei es ebenfalls sehr wichtig gewesen, dass sie bereits während des Studiums Einblicke in die Praxis hatten und wertvolle Unterstützung bei ihrer studentischen Unternehmensberatung durch ihre Lehrenden. Insbesondere die Professoren Piazzolo, Lauterbach und Aichele seien sehr hilfreich gewesen und hätten nicht nur Unternehmenskontakte beigeleitet, sondern ihnen auch beigebracht, wie man einen tragfähigen Finanzplan erstellt oder wie ein gutes Business Consulting aussieht.

So sehen die drei zuversichtlich in die Zukunft. Sie wollen ihr Wachs-

tumstempo beibehalten und in fünf Jahren in vier bis fünf Ländern erfolgreich sein. Dabei ist ihnen die Selbstverwirklichung wichtig und ein gutes Team zu haben.

(egr)



Die drei Firmengründer auf der Homepage von PROAURIS (v.l.n.r.) Dr. Christian Classen, Sebastian Lanzer und Christian Dielforter

# Erfolgreiche Promotionsarbeit

**A**m 18.12.2017 hat ein weiterer Doktorand der AG Ingebrandt seine Dissertation verteidigt. Die Arbeit wurde im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität Kaiserslautern vorgelegt.

Herr Thanh Chien Nguyen promovierte auf dem Thema ‚READOUT CONCEPTS FOR LABEL-FREE BIOMOLECULE DETECTION WITH ADVANCED ISFET AND SILICON NANOWIRE BIOSENSORS‘. Herr Nguyen kam bereits Ende 2011 in die AG Ingebrandt als Promotionsstipendiat. Er hatte sich in einem sehr kompetitiven Ausschreibungsverfahren in Vietnam auf ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gegen andere Kandidaten durchgesetzt. Dass er sich für die AG Ingebrandt und für die Hochschule Kaiserslautern als Gastinstitution für seine Promotionsarbeit entschieden hatte, war unter anderem auch ein Verdienst eines damaligen Mitglieds der AG Ingebrandt, Herrn Dr. Xuan Thang Vu, der ebenfalls Vietnameser ist. Herr Nguyen war dann drei Jahre lang durch dieses Stipendium finanziert, das die Hochschule Kaiserslautern mit einem zusätzlichen Hilfswissenschaftlervertrag unterstützte, um ihn finanziell und rechtlich mit den anderen Doktoranden der AG Ingebrandt gleichzustellen. Aufgrund seines besonderen Status konnte jedoch in seinem Fall nicht die zusätzliche Promotionsförderung nach den abgelaufenen drei Jahren genutzt werden, die den Promovierenden der Hochschule Kaiserslautern in der Regel für weitere 6 Monate zur Verfügung steht. Glücklicherweise konnte Herr Nguyen aber im Januar 2015 eine Stelle an der in Zweibrücken ansässigen RAM Group DE GmbH antreten und somit eine sehr enge Verbindung mit der AG Ingebrandt halten. Dies führte auch dazu, dass seine Aufenthaltserlaubnis in eine unbefristete Arbeitserlaubnis geändert werden konnte, was ihm und seiner jungen Familie den nötigen Freiraum verschaffte.

Die schriftliche Ausarbeitung der Arbeit hat Herr Nguyen dann in den Folgejahren in Heim-, Wochend- und Ferienarbeit geleistet und auch weitere wissenschaftliche Publikationen verfasst. Über die ganze Zeit hinweg war er als Doktorand im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Kaiserslautern angemeldet und von Herrn Prof. Dr.-Ing. Andreas König als Erstgutachter fachlich betreut. Nun wurde am Mo 18.12.2017 die Verteidigung

der Arbeit an der TU Kaiserslautern erfolgreich abgeschlossen mit den Gutachtern Prof. Dr.-Ing. Andreas König (Erstgutachter), Prof. Dr. Sven Ingebrandt (Zweitgutachter) und Herrn Jun.-Prof. Dr.-Ing. Daniel Görge (Vorsitz). An dieser Stelle auch einen großen Dank an die beiden Kollegen der TU Kaiserslautern für die Annahme und die Unterstützung dieser kooperativen Promotionsarbeit.

Herr Nguyen erhielt die Gesamtnote ‚Sehr gut‘ (Magna cum laude) auf seine Dissertationsschrift und die abschließende Verteidigung. Bevor er den deutschen Ingenieurstitel Dr.-Ing. führen darf, muss Herr Nguyen jedoch noch die Dissertationsschrift in die letztendliche Druckversion bringen und veröffentlichen.

Die AG Ingebrandt war bei der Verteidigung mit einigen aktuellen und ehemaligen Mitgliedern vertreten, wie das Bild von der kleinen Feier nach der Verteidigung zeigt. Die Kollegen gratulierten Herrn Nguyen für die hervorragende Leistung und auch für das Durchhaltevermögen über den Zeitraum des DAAD Stipendiums hinaus.

Prof. Dr. Sven Ingebrandt



Thanh Chien Nguyen (mit Doktorandenhut) neben seiner Frau (links) und mit seiner Tochter. Beim Promotionsvortrag wurde er von einigen Mitgliedern der AG Ingebrandt unterstützt. Das Bild zeigt die Gruppe auf der kleinen, spontanen Feier nach der Verteidigung an der TU Kaiserslautern.

# Kreativ mit Landkarten

Kinderuniversität in der Hochschulbibliothek Kaiserslautern

**A**uch in diesem Jahr lud die Hochschulbibliothek Kaiserslautern zur Kinderuniversität an den Standorten Kaiserslautern, Zweibrücken und Pirmasens ein. „Kreativ mit Landkarten“ lautete das Thema, das sich bei den Kindern großer Beliebtheit erfreute.

Was man mit ausgedienten Landkarten so alles basteln kann, war im Mai zu erleben. Die sechsendreißig jungen Teilnehmer im Alter zwischen 8 und 12 Jahren bewiesen sehr eindrucksvoll, dass inhaltlich veraltete Landkarten viel zu schade zum Entsorgen sind. Von der Girlande über nützliche Alltagsgegenstände wie zum Beispiel Briefumschläge, Postkarten oder Stifthalter bis hin zum Mobile stand den Kindern eine vielfältige Auswahl an pfiffigen Bastelideen zur Verfügung. Wer besonders kreativ sein wollte, konnte eigene Bastelmotive verwirklichen.

Doch bevor das Kartenmaterial zu kleinen Kunstwerken verarbeitet wurde, ging es darum, den Wert einer Landkarte zu vermitteln. Denn bis eine professionelle Landkarte entsteht, müssen in einem komplexen Prozess viele Informationen über die darzustellende Umgebung gesammelt und maßstabgetreu abgebildet werden. Nicht verwunderlich also, dass eine eigenständige Wissenschaft von Landkarten existiert. Neben dem Begriff der Kartographie wurde den kleinen Studenten außerdem der Unterschied zwischen topographischen und thematischen Landkarten sowie der Sinn und Zweck von Maßstab und

Legende an Beispielen erklärt.

Apropos wertvolle Landkarten. Nicht wenige Kinder waren erstaunt, als sie erfuhren, dass bei Auktionen bereits mehrere tausend Euro für jahrhundertaltes Kartenmaterial geboten wurden. Den jungen Gästen war sehr schnell bewusst, dass auch ältere Landkarten in einzelnen Fällen aufbewahrungswürdig sind. Manchmal sind sie so wertvoll, dass sie in speziellen Bibliotheken wie z.B. der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrt werden. Sie verfügt über eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen an Landkarten.

Und wie orientiert man sich eigentlich mit Karte und Kompass? Was unterscheidet diese Orientierungshilfen von einem Navigationsgerät, welches die meisten Menschen mittlerweile im Alltag wie selbstverständlich benutzen? Auch diesen Fragen wurde nachgegangen. Ein kleines Quiz rund um die Länder dieser Erde rundete den theoretischen Teil ab.

Erst wenn eine Landkarte weder aktuell noch künstlerisch oder historisch bedeutsam ist, wird sie in der Regel aus dem Bestand einer Bibliothek ausgesondert. Doch wegwerfen kam für die Mitarbeitenden der Hochschulbibliothek nicht in Frage.

Wie jedes Jahr waren die Veranstaltungen in allen Campusbibliotheken schnell ausgebucht. Eine Ausstellung präsentierte die einzelnen Bastelmotive: ob Windlicht, Sammelmappe oder Blütenblätter – die Wahl fiel den meisten nicht leicht. Viele der eifrig beteiligten Kinder hatten aber so viel

Spaß, dass sie gleich mehrere Motive anfertigten oder sogar eigene Ideen phantasievoll umsetzten.

Wie im Flug näherte sich die Veranstaltung dem Ende, und da die rege Beteiligung der Kinder nicht unbelohnt bleiben sollte, gab es für jeden Gast eine Urkunde und ein Lesezeichen (selbstverständlich aus Landkartenmaterial gefertigt) als Geschenk.

Zufrieden waren nicht nur die Kinder, die Ihre selbstgebastelten Kunstwerke stolz ihren Eltern präsentierten, sondern auch die Mitarbeitenden der Hochschulbibliothek freuten sich über die gelungene Veranstaltung. Ein besonderer Gast am Campus Zweibrücken war eine Vertreterin des Offenen Kanals Südwestpfalz, die mit einem Kurzbeitrag über die Veranstaltung berichtete, der auf YouTube zu sehen ist. Jetzt freuen sich alle Beteiligten auf das nächste Jahr, in dem die Kinderuni wieder in eine neue Runde geht...

Text und Foto: Matthias Jentschke, Hochschulbibliothek Kaiserslautern



# Offene Türen

## ... am Campus Kammgarn Kaiserslautern

Am 14. April 2018 öffnete wie auch an der Studienort Pirmasens und Zweibrücken der Campus Kammgarn in Kaiserslautern seine Türen. Es gab Informationen und Vorträge rund ums Studium, Vorführungen in den Laboren und Präsentationen studentischer Arbeiten aus den in Kaiserslautern ansässigen Fachbereichen Bauen und Gestalten sowie Angewandte Ingenieurwissenschaften.

Im Fachbereich Bauen und Gestalten konnten die Besucher in virtuelle Welten eintauchen und im Echtzeitlabor erleben, wie im Studiengang gearbeitet wird. Virtual Design-Studierende sind oft schon während des Studiums in renommierten Studios wie Pixomondo oder Constantin tätig. Wichtig für alle, die an einem Studium in diesem Fach interessiert sind, ist die sogenannte Mappenberatung, die sich wieder einer ausgesprochen guten Nachfrage erfreute. Hier hatten Studieninteressierte die Möglichkeit, die Inhalte der geforderten Bewerbungsmappe mit den Professoren zu diskutieren.

Als weitere Technologie, die zum Handwerkszeug gerade der gestalterischen Studiengänge gehört, stellte der Fachbereich einen Lasercutter vor. In der Bauingenieur-Laborhalle wurden u.a. Belastungstests an Beton- oder Holzbauteilen durchgeführt und im Wasserbaulabor Strömungsversuche gezeigt. Begutachten konnten die Besucher außerdem Studien- und Abschlussarbeiten aus allen Studiengängen des

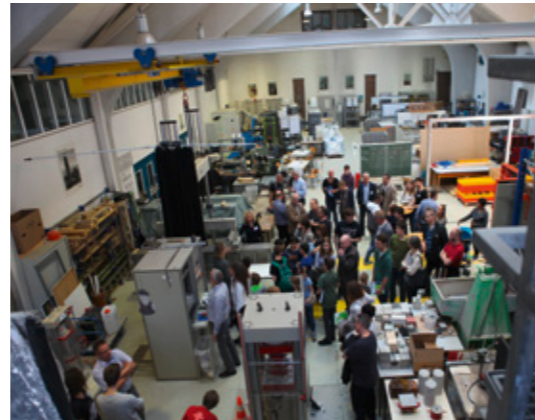
Fachbereichs, darunter viele Modelle aus der Architektur und Innenarchitektur.

Der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften stellte sein Studienangebot mit den Studiengängen Elektrotechnik, Energieeffiziente Systeme, Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen in verschiedenen Vorträgen vor und bot Beratung aus erster Hand von Professoren und Studierenden. Vorführungen gewährten Einblicke in den praxisnahen Teil des Studiums. Unter anderem wurden Dehnungs- und Verformungsmessungen am Beispiel einer Drohne vorgenommen oder ein autonomer mobiler Roboter vorgeführt. Auch das Kaiserslauterer KaRaT-Racing-Team, an dem auch Studierende der Hochschule beteiligt sind, war mit von der Partie. Das Team baut Rennbolide, mit denen sie an den Formula Student teilnehmen.

Neben dem praktischen Angebot informierten verschiedene Einrichtungen der Hochschule über Stipendien, Familienservice, Auslandsstudium, Wohnmöglichkeiten und vieles mehr, aber auch die Agentur für Arbeit beriet rund ums Studium.

Für das leibliche Wohl sorgten die geöffnete Mensa und die studentischen Fachschaften. Die kleinen Gäste konnten unter Aufsicht von Erzieherinnen der KiTA Turnerstraße in der Kinderbetreuung spielen.

(egr)



Vorführungen in der Laborhalle Bauingenieurwesen (Foto: Elvira Grub)



Produkte aus dem 3D-Drucker (Foto: Elvira Grub)



Ausstellung in der Innenarchitektur (Foto: Nicole Ulrich)

## ... am Campus Pirmasens

Ein repräsentativer Querschnitt durch das Studienangebot im Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften wurde am 14. April 2018 auch beim Offenen Campus am Studienort Pirmasens geboten. Die Besucher erwartete ein vielfältiges Programm aus Vorträgen, Beratungsangeboten und Campusführungen sowie Einblicke in alles, was zu Studium und Hochschulleben dazugehört.

Was kann ich am Studienort Pirmasens studieren? Wie ist das Studium aufgebaut? Wie läuft die Bewerbung und Einschreibung ab? Zahlreiche Oberstufenschüler nutzten den Offenen Campus in Pirmasens, um sich über das Studienangebot zu informieren und die Hochschule „hautnah“ kennenzulernen. Mit konkreten Fragen beispielsweise zum Studium der Industriepharmazie, der Angewandten Chemie oder auch der Textiltechnik reisten Studieninteressierte aus Mainz, Ingelheim, Neustadt, Heidelberg oder auch dem Saarland an und nahmen die Gelegenheit wahr, durch den Austausch mit Professoren und Studierenden Informationen für

eine fundierte Studienentscheidung zu sammeln.

Das Veranstaltungsprogramm war zeitlich so gestaltet, dass die Besucher sich ihren Interessen entsprechend Kurzvorträge der Studiengänge anhören und im Anschluss daran auch an Laborvorführungen und Workshops ihres Wunschstudiengangs teilnehmen konnten.

Neu und relativ gut besucht waren in diesem Jahr die Infostände der einzelnen Studiengänge. Hier standen Studiengangsleitungen und Assistenten der Lederverarbeitung und Schuhtechnik, der Textiltechnik, der Angewandten Chemie sowie der beiden Pharmaziestudiengänge und der Logistikstudiengänge für eine individuelle Studienberatung zur Verfügung. Abgerundet wurde das vielseitige Angebot auf dem „Marktplatz der Studieninformationen“ durch Infostände rund ums Studium. Das Referat Studienverlaufsberatung und Tutorien gab Tipps zur Studienplanung, das Sprachenzentrum informierte über internationale Sprachprüfungen und Kurse an der Hochschule, Partnerunternehmen unterschiedlicher Branchen boten Ein-

stiegs- und Praktikumsstellen an und die Agentur für Arbeit hielt Informationen über die einzelnen Berufsbilder bereit. Schüler, mit Interesse an einer Berufsausbildung zum „Chemielaborant“ konnten mit Auszubildenden ins Gespräch kommen und sich in lockerer Atmosphäre aus erster Hand über die Ausbildung am Hochschulcampus Pirmasens informieren.

Den „Treffpunkt der Kulturen“ gestalteten in diesem Jahr Studierende aus China und Indien mit Fotos und Kulinarischem aus ihrer Heimat. Für den großen Hunger hatte die „Mensa am Campus“ über die Mittagszeit geöffnet und zwischen den Vorträgen konnten sich die Gäste bei Kaffee und Kuchen im Fachschaftsraum stärken.

Am frühen Nachmittag gab es auch wieder ein spannendes Programm für kleine Nachwuchswissenschaftler: mit einem Workshop zum Thema Farben startete die Kinder-Uni 2018 ihre Veranstaltungsreihe am Pirmasenser Campus.

Text und Fotos:  
Christiane Barth



Fotokollage zum Offenen Campus in Pirmasens



... am Campus Zweibrücken

Wenn sich der Frühling von so angenehmer Seite wie dieses Jahr am 14. April zeigt, macht es gewiss für alle Beteiligten beim Offenen Campus noch mehr Spaß, die verschiedenen Ecken und Facetten des Studienortes als Besucher unter die Lupe zu nehmen oder als Mitwirkende/r zu erläutern. So waren bei der Veranstaltung nicht nur wie regelmäßig die Veranstaltungsräumlichkeiten „hinter den offenen Türen“ gut besucht, sondern auch „Outdoor“ präsentierte sich der Campus recht belebt, bunt und unterhaltend.

Besonders belebt und lebhaft ging es, wie es sich für einen richtigen Marktplatz gehört, auf dem „Marktplatz der Studienmöglichkeiten“ in der Aula, wo eine Vielzahl hochschulinterner und -externer Stellen und Institutionen, die vor der Studienaufnahme und im Laufe des Studiums eine administrative, beratende oder unterstützende Rolle spielen, versammelt waren. Auch die studentischen Vertretungen informierten hier aus „Insidersicht“ über Studium und studentisches Leben in Zweibrücken und auch Partnerunternehmen des Kooperativen Studienmodells KOSMO der Hochschule waren vor Ort, um Interessierte zu den Möglichkeiten und Vorteilen dieser besonders praxisnahen Studienform zu beraten. Ergänzend und vertiefend zu den Gesprächsmöglichkeiten in der Aula wurden Vorträge zu den verschiedenen Bachelor- und Masterstudiengängen der beiden Fachbereiche Betriebswirtschaft und Informatik und Mikrosystemtechnik angeboten, z.B. auch zu dem brandneuen Studiengang „Wirtschaft und Recht“, der in Kooperation mit dem Pfälzischen Oberlandesgericht Zweibrücken konzipiert wurde und ab WS 2018/19 das Zweibrücker Studienangebot bereichert.

Begleitend zum Beratungs- und Vortragsprogramm boten Vorführungen und Experimente zum Mitmachen, Präsentationen zu speziellen Fachgebieten oder thematische Führungen Einblicke in die verschiedenen Disziplinen: Die Betriebswirte zeigten 3D-Anwendungen und Projekte in der Wirtschaftsinformatik oder Anwendungen der Technischen Betriebswirtschaft und luden ein, sich vor Ort als Finanzinvestor zu engagieren. Außerdem konnte man sich zum „Bachelor Plus O“, einem neuen Studienmodell des Fachbereichs Betriebswirtschaft, beraten lassen und bei einer (alkoholfreien) „Bier-Challenge“ herausfinden, ob man seinen Geschmacksnerven vertrauen kann. Die Mikrosystem- und Nanotechnologie und die Applied Life Sciences hatten Labore, Einrichtungen und Werkstätten geöffnet und veranstalteten spezielle Führungen vor und hinter die Kulissen, z.B. des Reinraums. Vorträge, Experimente und Vorführungen befassten sich mit der „neuralen Welt des Darms“ oder mit den „molekularen Grundlagen von Geruch & Geschmack“. Bei den Informatikern konnte man live beim neuen HS-Arbeitskreis „Smart Machines“ Aspekte der Künstlichen Intelligenz sowie mobile Roboter erleben. Mobilität 2020 wurde anhand eines Fahrsimulators demonstriert und bei KommunalDigital auf die digitalen Herausforderungen und Lösungen bei der Digitalisierung von Gebietskörperschaften eingegangen. Darüber hinaus präsentierte die Medizininformatik in illustrativer Form Studieninhalte, Berufsbilder und aktuelle Forschungsfelder ihres Wissenschaftsgebietes und die unixAG als Zweibrücker „Open Source Community“ Projekte, Open Hardware und Linux zum Anfassen.

Ebenfalls Verlass war auch in diesem Jahr auf die übrigen traditionellen Stützen des Programms des Offenen

Campus: Seien es die studentischen HS-Botschafter für die Führungen, die Betreuer der Volkssternwarte oder die Mitarbeiterinnen geöffnete Kinderkrippe. Seien es das Bibliotheks- oder das Mensateam, die zum Stöbern im Zweibrücker Bücherschatz oder zu weit mehr als „Studentenfutter“ einladen, oder sei es die Zweibrücker Amateurfunkgruppe, die wieder interessante Einblicke in ihr Hobby und Wissensgebiet vermittelt: Überall gab's für die Studieninteressierten und deren Begleitung etwas zu sehen, zu hören, zu schmecken und zu erleben – und genau diese attraktive Facettenvielfalt beim Offenen Campus wird gewiss auch ihren Teil dazu beitragen, dass unsere Hochschule etliche der Besucherinnen und Besucher auch in naher Zukunft als Studierende am Campus Zweibrücken wird begrüßen können.

Text und Fotos: Wolfgang Knerr



Beratung durch KOSMO-Unternehmen



Pocporn vom Familienservice gefällig?

## Shaian vertritt Kaiserslautern auf UNESCO-Konferenz

„Stadtkultur, Superdiversität und Immaterielles Kulturerbe der UNESCO“ – so lautete im Februar die internationale Konferenz in Utrecht zu der die UNESCO renommierte Wissenschaftler weltweit und herausragende Best-Practice Projekte aus europäischen Großstädten geladen hat. Unter den europaweiten Einreichungen wurde als eine der wenigen das Integrationsprojekt „Shaian“ aus Kaiserslautern als besonders beeindruckende Initiative ausgewählt. Dagmar Kern, Michael Halberstadt und die Band Shaian vertraten dabei die Stadt Kaiserslautern mit der multimedialen Projektpräsentation „Shaian – Botschafter für musikalische Diversität und kulturellen Austausch“.

Als ehrenamtliche Akteure aus der städtischen Kulturpraxis stellen Sie das einzigartige Integrationsprojekt des Vereins „Integration und Kultur Kaiserslautern e.V.“ vor, das auch durch städtische und rheinlandpfälzische Fördermaßnahmen und Preise ausgezeichnet wurde. Sie repräsentierten damit auf internationaler Ebene ein Beispiel zur gelungenen Integrationspolitik und –kultur der Stadt Kaiserslautern und brachten dabei so einige UNESCO Gäste zum Tanzen. Im Bandprojekt sind aktuelle und ehemalige Studierende der Hochschule sowie Mitarbeiter Dr. Michael Lakatos beteiligt.

Das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003) besagt, dass Immaterielles Kulturerbe Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen ein Gefühl von Identität und Kontinuität geben kann. Aufgrund von Migrationsprozessen sind insbesondere Großstädte mit ihrer Vielzahl an kulturellen und sozialen Einflüssen ein Schmelztiegel für die Diversifizierung. Diese Großstädte kämpfen oft mit sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen und Unbeständigkeiten. Manchmal sind sie auch

durch hohe Arbeitslosigkeit und Kriminalitätsraten gekennzeichnet. Projekte der städtischen Entwicklung konzentrieren sich in aller Regel auf Soziales und die Verbesserung der Lebensbedingungen im Allgemeinen, die kulturelle Dimension spielt in dieser Hinsicht aber eine nicht minder wichtige Rolle. Aus der Perspektive des Immateriellen Kulturerbes ist es interessant zu sehen, dass in den von einer Superdiversität geprägten Städten neue gemeinschaftliche Feste entstehen, wie etwa der „Notting Hill Carnival“ in London, die „Barbès Tour“ in Paris oder der „Karneval der Kulturen“ in Berlin. Diese gemeinschaftlichen Feste mobilisieren die unterschiedlichen soziokulturellen Erinnerungen und Fähigkeiten, die die neuen Bewohner mitgebracht haben. Sie schaffen eine Mischung aus gesellschaftlichen und kulturellen Praktiken, die diesen Gruppen und Individuen an diesem Ort ein neues Identitäts- und Kontinuitätsgefühl verleihen.

Das Kaiserslauterer Band-Projekt „Shaian“ (kurdisch: die Würdige), initiiert durch internationale Musik, gespielt von alten und neuen Pfäl-

zern, Studierenden und Flüchtlingen, eine sozio-kulturelle Integration und einen sozialen Zusammenhalt, der kulturelle Brücken über die drei Kontinente Asien, Afrika und Europa spannt. Das multikulturelle Bandprojekt Shaian integriert junge Flüchtlinge, Migranten, internationale Studierende und Deutsche in einem künstlerischen und kreativen Musikprojekt, das vorbildhaft die musikalische Vielfalt und den kulturellen Austausch aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Syrien, Indonesien, Tunesien und Deutschland repräsentiert. Als Botschafter für ein gelungenes rheinlandpfälzisches Integrationsprojekt entführen sie dabei die Zuhörer auf eine musikalische Weltreise. Zusammen mit Oud- und Dambora-Spielern, Bassisten, Rappern, Perkussionisten sowie Sängern und Gitarristen spielen sie gemeinsam ihre jeweiligen Lieblingslieder aus all ihren Heimatländern. Die Musiker sind Christen, Baha'i und Muslime und fühlen sich zu Hause in ihrer Musik. Sie bringen dabei ihre eigene Kultur, ihre Spiel- und Interpretationsweise ein. Dadurch entsteht ein unverwechselbarer multikultureller Sound. Das musikalische Repertoire spannt sich von traditioneller Mu-

sik verschiedener Kulturen bis zu eigenen Interpretationen moderner Songs aus den Charts. Die regelmäßigen Proben und das Singen & Spielen traditioneller Musik aus diversen Herkunftsländern fördern auch die Sprachkompetenz, die gegenseitige Vermittlung historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie das Verständnis für kulturelle Unterschiede. Insbesondere auch, da die Musiker aus Auffangslagern, Deutschkursen, internationalen Studienkolleg oder Studium in Deutschland zusammengefunden haben. Die zahlreichen Konzerte begeistern das bunte Publikum mit Authentizität und verschiedensten Kultureinflüssen

und das Konzert wird praktisch zur Bildungsreise zu unbekanntem und überraschend herzlichen Kulturen. Dabei kommen die verschiedenen Couleurs und individuellen Lebenshintergründe der jungen Flüchtlinge und Migranten zur Geltung. Das bietet so drei Integrationsebenen: a) sie ermöglicht geflüchteten und migrierten Musikern direkte gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, b) ermutigt geflüchtete und zugereiste Menschen sich durch kreative Initiativen gesellschaftlich und künstlerisch einzubringen und c) erleichtert allen Menschen ungeachtet der Kultur- und Religionszugehörigkeit den Zugang zu Kunst und Kultur. Für die Musiker

und viele Unterstützerinnen und Unterstützer ist die Band so zur zweiten Familie geworden.

Für das Integrationsprojekt übernimmt seit diesem Jahr der Kultusminister Prof. Dr. Konrad Wolf die Schirmherrschaft und die Band hat von der Landesregierung in Mainz das Angebot erhalten ihr Projekt landesweit in Schulen vorzustellen.

Dagmar Kern,  
Michael Halberstadt



Das interkulturelle Integrationsprojekt „Shaian“ mit Kultusminister Prof. Dr. Konrad Wolf (Mitte) am Rheinland Pfalz Tag in Worms

## Virtual Design on stage in USA

Virtual Design-Professoren beim wichtigsten Netzkulturfestival der Welt

**P**rof. Matthias Pfaff und Prof. Christian Schmachtenberg vom Studiengang Virtual Design aus dem Fachbereich Bauen und Gestalten der Hochschule Kaiserslautern reisten im März 2018 als Experten und auf Initiative des Wirtschaftsministeriums Rheinland Pfalz zur Digital- und Kreativwirtschaftsmesse South by Southwest (SXSW) nach Austin Texas.

Was 1986 als kleine Musikkonferenz begann, ist heute zum wichtigsten Netzkulturfestival der Welt geworden. Die SXSW lockte in diesem Jahr über 70.000 Teilnehmer aus der ganzen Welt nach Austin. Neben dem Musik- und Film-Festival ist der „Interactive“-Teil der inzwischen größte Bereich des Festivals. Hier diskutieren Unternehmer, Entwickler, Vordenker und Künstler den Einfluss der technologischen Entwicklung auf die Gesellschaft.

Prof. Pfaff ist mit der Delegation Rheinland-Pfalz nach Amerika gereist und Prof. Schmachtenberg war als Keynote Speaker geladen und hat über technologische Visionen im musealen Kontext referiert.

Weitere Informationen:  
<http://www.sxsw-rlp.com>



Prof. Pfaff und Prof. Schmachtenberg beim Roundtable im German Haus, © Safwan El Roufai



Prof. Schmachtenberg auf der Next Stage des SXSW, © Daniel Maas

# Enter as guests, leave as friends

Ein studentischer Reisebericht

Seit fünf Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der KHG Kaiserslautern und der Catholic Community der Technischen Universität Ruanda. Im April fand nun die zweite Begegnungsreise statt, bei der deutsche Studierende ihre Partner in Ruanda besucht haben. Neben dem Besuch an der Universität wurden Schulen, Museen und Gedenkstätten besichtigt, der Hausberg Mount Kigali bestiegen, verschiedene Vertreter der Universität und der Kirche getroffen und vor allem fand ein spannender und gegenseitiger kultureller Austausch statt.

Enter as a guest, leave as friends“. Dieses Motto stand auf dem Willkommensplakat als die deutsche Gruppe am Flughafen empfangen wurde. Tatsächlich entstanden in der einwöchigen Begegnungsreise viele Bekanntschaften und Freundschaften zwischen Deutschen und Ruandern und bestehende Kontakte wurden vertieft und erneuert. Unter dem Dach der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda (Jumelage) gibt es seit Jahren ein Austauschprogramm, welches ruandischen Studierenden ein vollständiges Studium an der Universität Kaiserslautern ermöglicht. Daraus hat sich 2013 eine Partnerschaft zwischen den Hochschulgemeinden entwickelt und seitdem finden alle zwei Jahre gegenseitige Begegnungsreisen statt. Im April war es nun wieder soweit und eine Gruppe von zehn deutschen Studierenden, je zur Hälfte aus Kaiserslautern und aus der befreundeten Hochschulgemeinde Speyer, sowie Venuste Kubwimana (einem Ruandischen Studenten aus Kaiserslautern) Guido König (Gemeindereferent), Luise Gruender (Pastoralreferentin) und Stephan Seckinger (Pfarrer), besuchten die Studierenden der Universität Ruanda. Vom 14.-21.04.2018 gab es ein buntes Programm, welches das gegenseitigen Kennenlernen und einen kulturellen Austausch ermöglichte, woraus am Ende aus Gästen Freunde wurden.

Die deutsche Gruppe wurde im zentrumsnahen St. Paul Gästehaus in Kigali untergebracht und dort sehr gut gepflegt. Vor allem das Frühstück mit den frischgebratenen Omeletts, den tropischen Früchten und dem guten Kaffee erfreute sich großer Beliebtheit. Jeder Morgen begann mit einem Morgengebete in der Kapelle, wobei die deutschen Gesangskünste kaum mit denen der anderen Gruppen im Gästehaus mithalten konnten und jeden Tag begleiteten ruandische Studierende die deutsche Gruppe. Auch bei der Heiligen Messe, welche sonntags im größten Hörsaal der Universität gefeiert wird, wurde viel und gut gesungen. Das tägliche gemeinsame Unterwegssein stellte eine gute Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Austauschs dar. Trotz der Sprachbarriere, da beide Seiten auf einer Fremdsprache (Englisch oder Französisch) kommunizieren mussten, kamen interessante und tiefgehende Diskussionen zustande, beispielsweise über Themen wie Bildung, Universität, Studium, Politik, Religion, Kultur und das schmerzvolle Thema Sonnenbrand, welches für die dunkelhäutigen Programmteilnehmer nur schwer zu verstehen war (in der Landessprache Kinyarwanda gibt es hierfür nicht einmal ein Wort).

Am zweiten Abend gab es einen kulinarischen Höhepunkt in Form von traditi-

onellem deutschen Essen. Landestypische Spezialitäten wie Maultaschen, Saumagen, Bratkartoffeln, Leberwurst- und Bratwurst-Brote, Sauerkraut, sowie Wein, Schnaps, Salzbrezeln und Kuchen, hatten wir von zu Hause mitgebracht und verwöhnten damit die ganze Gruppe. Die ruandische Küche besteht dagegen meist aus Reis, Kartoffeln, Erbsen, Kochbananen, Hühnchen, Fisch und Früchten als Nachtisch.

Eine traurige Gemeinsamkeit der deutschen und der ruandischen Geschichte sind die beiden Genozide, die an den Juden im zweiten Weltkrieg, beziehungsweise 1994 an den Tutsi verübt wurden. Um zu verstehen, was vor 24 Jahren in Ruanda geschehen ist und warum es zur Ermordung von ca. einer Million Tutsi kam, besuchten die Studierenden beider Nationen verschiedene Gedenkstätten. Zum einen wurde das Kigali Genocide Memorial und das dazugehörige Museum besichtigt, welches detailliert und anschaulich aufarbeitet, wie die Situation vor dem Völkermord war und wie es zur Rassentrennung der Hutu und Tutsi (und Twa) kam. An den Massengräbern wurden Blumen niedergelegt und in einer Schweigeminute der Ermordeten gedacht. Außerdem besuchte die Gruppe die Ausstellung im Parlament, welche den Fokus auf das siegreiche Ende der RPF über die Hutu-Milizen legt und den ehemaligen

Präsidentenpalast, in dessen Garten bis heute die originalen Trümmerteile des Flugzeuges liegen, in welchem der Präsident abgeschossen wurde und was den Beginn des Genozides darstellte. Auf dem Campus der Universität wurde außerdem das Gebäude, in dem zwölf belgische Soldaten erschossen wurden, in originalem Zustand mit allen Einschusslöchern in der Fassade, in eine Gedenkstätte umgebaut, welche die Gruppe auf ihrem Campus-Rundgang ebenfalls besuchte. Den emotionalen Abschluss der Genozid Erinnerung stellte ein Zeitzeugen-Gespräch mit einer Überlebenden dar, die als zwölfjährige den Genozid miterleben musste. Die vielen Gemeinsamkeiten zwischen beiden Völkermorden, die Rassenkunde und das systematische Vorgehen bewegten viele der Teilnehmer und führten immer wieder zu tiefgehenden Diskussionen und Gesprächen.

Doch es gab auch sehr fröhliche Programmpunkte, wie beispielsweise der Besuch auf dem Hausberg, Mount Kigali, von dem aus man eine fantastische Sicht auf die atemberaubende Landschaft Ruandas hat. „Das Land der Tausend Hügel“ lautet der Spitzname des Landes und tatsächlich besteht Ruanda aus tausenden von kleinen und großen Hügeln, die gegen Norden immer höher werden. Die Grenze zur DR Kongo und Uganda wird schließlich durch eine bis zu 4.500m hohe Gebirgskette, die teilweise noch aus aktiven Vulkanen besteht und deren Gipfel zum Teil schneebedeckt sind, gebildet. Der ostafrikanische Grabenbruch, welcher die Quellflüsse des Nils und des Kongos trennt, verläuft ebenfalls durch Ruanda. Auch in der Hauptstadt Kigali gab es sehr fröhliche und witzige Erlebnisse. Trotz des sehr hohen Entwicklungsstandes, der die deutschen Teilnehmer und vor allem diejenigen, die vor vier Jahren bereits dabei waren, sehr positiv überrascht hat, mangelt es noch an Erfahrungen mit der modernen Welt, wie in einem Kaufhaus mit Rolltreppen deutlich wurde. Offenbar stellte

dieses Hochhaus das einzige Gebäude in Kigali (und vielleicht ganz Ruanda) dar, welches eine Rolltreppe besitzt! Und für viele Ruander war es daher ein ganz besonderes Erlebnis, einmal mit dieser Treppe zu fahren. Die ängstlichen Gesichter und das vorsichtige Zögern auf ruandischer Seite stellte für die Rolltreppen-verwöhnten Deutschen ein sehr unterhaltsames Schauspiel dar.

Am Mittwoch machte die ganze Gruppe einen Tagesausflug nach Nyanza. Dort konnte der wieder aufgebaute traditionelle Königspalast besichtigt werden, welcher ein Zeugnis der großartigen Kultur, welche durch die Kolonialherren zerstört wurde, darstellt. Auch die königlichen Kühe, Akagera Rinder mit unglaublich langen Hörnern, leben immer noch dort, wenn auch heute als Unterhaltung für die vielen Touristen. Die Fahrt stellte auch eine gute Gelegenheit dar, das Umland zu sehen.

Den religiösen Höhepunkt stellte der Besuch beim Erzbischof dar, welcher trotz seines fortgeschrittenen Alters sehr diskussionsfreudig und interessiert an der deutschen Kirche war. Am letzten Abend wurde schließlich das fünfjährige Bestehen der Partnerschaft offiziell gefeiert und in den verschiedenen Reden wurde immer wieder die Bedeutung und die Wichtigkeit der Partnerschaft hervorgehoben. Der Abend wurde sehr schön durch eine traditionelle, studentische Tanzgruppe, welche beeindruckende und lebhaft Tänze mit viel Musik präsentierte, abgerundet. Am Samstagnachmittag hieß es dann Abschied nehmen. Wie auf dem Plakat vorhergesagt wurden aus Gästen Freunde und durch das gegenseitige Kennenlernen haben alle Teilnehmer der Begegnungsreise sehr viel voneinander gelernt.

Hannah Fallscheer,  
Studentin



Enter as guests, leave as friends (Foto: Guido König)

## LEHRENDE BERICHTEN AUS DEM AUSLAND

# Vorlesungen in Argentinien

Der binationale Masterstudiengang „International Management and Finance (IMF)“ des Fachbereichs Betriebswirtschaft wurde gemeinsam von der Hochschule Kaiserslautern und der Universidad Nacional del Litoral (UNL), Santa Fe, Argentinien entwickelt. Mehrere Professoren vom Campus Zweibrücken, beispielsweise Dr. Christian Armbruster, Dr. Gunther Kürble, Dr. Marc Piazzolo und Dr. Walter Ruda, stehen im stetigen Austausch mit der Universität und halten regelmäßig Vorlesungen vor Ort in Argentinien. Unterstützt wird das Doppel-Masterprogramm durch die argentinischen Professoren Dr. Rubén Ascúa, Dr. Martín Dutto und Julián Esterellas, die der Hochschule Kaiserslautern seit vielen Jahren als Lehrbeauftragte verbunden sind. Die UNL ist mit über 35 Tsd. Studierenden eine der renommiertesten Universitäten in Argentinien.

Santa Fe ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Die Stadt Santa Fe liegt mit rund einer halben Million Einwohnern an einem Nebenarm des Flusses Paraná. Neben der Landwirtschaft ist die Provinz Santa Fe durch eine weitgefächerte Industrie geprägt. Carlos Reutemann, der ehemalige Formel-1 Rennfahrer und Vize-Weltmeister war lange Zeit Gouverneur und Senator der Provinz. Die größte Stadt ist Rosario mit rund 1 Mio. Einwohnern, Geburtsort von Lionel Messi und Ángel di María und was die wenigsten wissen auch von Che Guevara. Im Wintersemester 17/18 wurden von Prof. Ruda Vorlesungen zu den Themenbereichen „Hidden Champions“,

„Strategic Management“ und „Internationalization“ durchgeführt.

Neben den englischsprachigen Vorträgen wurden von den international besetzten studentischen Arbeitsteams auch Fallstudien in Kleingruppen bearbeitet. Die Lösungsvorschläge wurden dann von den Studierenden vor dem Auditorium präsentiert und diskutiert.

Nachdem die argentinischen Studierenden zunächst die Managementmodule an der UNL absolviert haben, verbringen sie ihr letztes Fachsemester auf dem Campus Zweibrücken. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dort im Bereich Finance sowie der deutschen Sprache und Kultur. Dieser Studienabschnitt wird mit einem Praktikum in Deutschland abgeschlossen.

Im Fokus des Unternehmensaufenthalts steht der Ausbau sprachlicher und fachlicher Qualifikation.

Iglesia San Francisco, Salta

nen in einer betriebswirtschaftlichen Abteilung. Interessierte Unternehmen, die Praktika bereitstellen können, sind immer willkommen. Weitere Informationen zum Doppel-Master-Programm sind auf [www.hs-kl.de/master\\_imf](http://www.hs-kl.de/master_imf) verfügbar. Das binationale Master-Programm, das durch das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ) gefördert wird stellt eine unschätzbare Erfahrung für alle Beteiligten dar.

Ein weiterer Besuch, der mit einem Vortrag vor Unternehmen und Studierenden abgerundet wurde, erfolgte bei der Universidad Nacional de Rafaela (UNRaf). An dieser neu gegründeten Universität ist Prof. Dr. Rubén Ascúa zum Gründungsrektor gewählt worden. Mittlerweile bestehen Kooperationsabkommen zwischen dieser neuen Universität und der Hochschule Kaiserslautern. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Studierende vom Campus Zweibrücken, die in Rafaela unter der Betreuung von Rubén Ascúa Praxiserfahrung in argentinischen Unternehmen sammeln konnten oder ihre Master-Thesis erstellten. Die Stadt Rafaela ist ein wichtiges Industriezentrum und wurde vor fast 140 Jahren von Wilhelm (Guillermo) Lehmann, einem Deutschen aus Sigmaringendorf gegründet.

Auch deutsche Unternehmen sind im industriestarken Rafaela mit seinen mehr als hunderttausend Einwohnern aktiv. MAHLE, der Stuttgarter Automobilzulieferer, mit rund 13 Mrd. Euro Umsatz und fast 80 Tausend Beschäftigten, einer der 20 größten Automobilzulieferer der Welt, hatte schon im Jahre 2007 das erfolgreiche Unternehmen Edival aus Rafaela übernommen. Edival, im Jahre 1953 gegründet, erzielte zum Zeitpunkt der Übernahme rund 40 Mio. US-Dollar Jahresumsatz und beschäftigte ca. 800 Mitarbeiter. Edival produziert hauptsächlich Ventile, Ventilführungen sowie Ventilsitzringe für Verbrennungsmotoren und beliefert OEM-Kunden, den Ersatzteilmarkt, Motorsportkunden, Flugzeughersteller und Hersteller von stationären Motoren. MAHLE konnte durch diese Akquisition die lokalen Kunden mit speziellen, funktionsintegrierten und kostenoptimierten Lösungen bei Ventilen versorgen. Dadurch konnte die Marktposition in Südamerika deutlich gestärkt und das globale Ventilvertriebsgeschäft weiter ausgebaut werden.

Zum Abschluss der Besuchsreise in Argentinien wurde Prof. Dr. Walter Ruda noch von der Universidad Nacional de General Sarmiento (UNGS) nach Buenos Aires eingeladen, um im dortigen Studiengang „Master in Industrial Economics and Development esp. SMEs“ zu lehren. Schon seit vielen Jahren engagiert er sich dort mit Vor-

lesungen in den Bereichen Finanzen und Controlling. Die Masterkurs-Teilnehmer kommen dabei aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas. Dabei ist es immer wieder interessant mit Studierenden aus anderen Kulturkreisen zu arbeiten, den Erfahrungshorizont zu erweitern und unterschiedliche Ansichten zu diskutieren.

Prof. Dr. Walter Ruda



El Humahuaqueño



Master-Studierende und Professor Ruda an der UNL, Santa Fe

## LEHRENDE BERICHTEN AUS DEM AUSLAND

# Besuch Süd-Kaliforniens und der Region der Great Lakes

Eine Besuchsreise führte zu einigen interessanten Universitäten nach Kalifornien in den Südwesten der USA und zu einem späteren Zeitpunkt in die Region der Great Lakes. Durch Besuche an internationalen Universitäten und den interkulturellen Austausch lassen sich immer wieder neue Ideen und Anregungen gewinnen, die für weitere Forschungen am Zentrum für Mittelstands- und Gründungsökonomie (ZMG) und in der Lehre an der Hochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken eingesetzt werden können.

## Besuch der University of Southern California, L.A. und der San Diego State University

An der University of Southern California (USC) in Los Angeles und der San Diego State University (SDSU) forschen und lehren Kollegen und Kolleginnen aus der ICSB-Academy: Prof. Dr. Elissa Grossman ist am Lloyd Greif Center for Entrepreneurial Studies, Marshall School of Business an der USC tätig. Prof. Dr. Alex F. DeNoble lehrt und forscht an der San Diego State University und ist Director des Lavin Entrepreneurship Center. Rund 30 MBA-Studierende der Fernstudiengänge Marketing-Management und Vertriebsingenieurwesen vom Campus Zweibrücken konnten diese beiden Professoren in Vorträgen zum Unternehmertum und zur Innovation schon im Rahmen der ICSB-Academy am „Stevens Institute of Technology – The Innovation University“ in Hoboken, New Jersey im Jahre 2016 kennenlernen. Die USC wurde 1880 gegründet und ist damit die älteste Privaturuniversität Kaliforniens. An ihr sind rund 43 Tausend Studierende immatrikuliert. Sie ist Mitglied der sog. Association of American Universities, einem Verbund der besonders forschungsstarken Universitäten in Nordamerika. Mit dem MBA-Programm der Marshall

Business School rangiert sie immerhin auf Rang 15 im Bereich der „Best Part-Time MBA-Programme“. In den Teildisziplinen „Entrepreneurship“, „Accounting“ und „International Management“ wird die USC sogar in den Top Ten gelistet.

Rund 200 km südlich von Los Angeles und nur 30 km von der mexikanischen Grenze entfernt liegt die Millionenstadt San Diego, die zweitgrößte Stadt Kaliforniens und mittlerweile eines der bedeutendsten Zentren der Telekommunikations- und Biotechnologie. Die San Diego State University (SDSU) ist eine staatliche Universität, die 1897 gegründet wurde und damit die drittälteste Universität des sog. „California State University Systems“ ist. Mit rund 35 Tausend Studierenden ist sie die fünftgrößte Universität in Kalifornien. Das Lavin Entrepreneurship Center von Prof. Dr. Alex F. DeNoble ist dem College of Business Administration angeschlossen. Mit seinen Kursen und Business Plan-Wettbewerben wird es immer wieder unten den Top 20 in den USA aufgeführt.

Sport wird an den beiden Universitäten großgeschrieben: Die Sportteams der USC sind die „Trojans“, während die Sportler der SDSU als „Aztecs“ ihre Wettkämpfe bestreiten.

## Besuch der University of Chicago, der Northwestern University, der University of Wisconsin und der University of Minnesota

Seit dem erfolgreichen Einstieg von Bastian Schweinsteiger bei den Chicago Fire in der MLS ist Chicago auch für die deutschen Sportinteressierten wieder mehr ins Blickfeld gerückt. Die NBA-Erfolge der Chicago Bulls mit den Frontmännern Michael Jordan und Scottie Pippen liegen mittlerweile nun doch schon einige Jahre zurück. Die Wirtschaft und Wissenschaft verbindet mit Chicago eher die Warenterminbörse und eine Reihe von Nobelpreisträgern in den Wirtschaftswissenschaften. So hat die University of Chicago mehr Nobelpreisträger vorzuweisen als das MIT und die Harvard University in Boston. Milton Friedman, der vor mehr als 40 Jahren für kontroverse Diskussionen mit den sog. „Chicago-Boys“, gesorgt hatte, war hier tätig. Als weitere Nobelpreisträger sind z.B. zu nennen Becker, Buchanan, Coase, Fama, Markowitz, Miller, Samuelson, Scholes, Stieglitz und Simon. Als Friedensnobelpreisträger, der diese Auszeichnung nur ein Jahr nach seiner Wahl erhalten hat, sticht der ehemalige US-Präsident Barack Obama heraus. Eine weitere sehr renommierte Universität in Chicago

ist die Northwestern University (NU) auf dem Doppelcampus in Evanston und Chicago. Sie ist insbesondere für die Kellogg School of Management bekannt, die immerhin unter den Top 5 der Top MBA Programs eingestuft wird. Beide Universitäten sind, ebenso wie die University of Southern California, L.A., Mitglied der sog. Association of American Universities.

Nördlich von Chicago liegt Milwaukee; Ursprung von MillerCoors (durch die im Jahre 1855 gegründete Brauerei Miller) sowie von Harley-Davidson. Die Kultmarke wurde von William S. Harley und Arthur Davidson im Jahre 1903 gegründet. Damals wurden Unternehmen noch nach ihren Gründern benannt, weil man davon ausgegangen ist, dass sie i.S. eines Familienunternehmens auch langfristig von Familienmitgliedern geführt werden. Selbst Harley-Davidson hat schwierige Zeiten erlebt und stand kurz vor der Insolvenz. Mit einer geschickten Markenpolitik ist es aber gelungen, das Unternehmen wieder auf die Überholspur zu bringen. In Milwaukee ist auch die University of Wisconsin beheimatet. Die Lubar Business School wird bei den Best Part-Time Programs unter den Top 100 geführt. Weiter nördlich in Green Bay, auch am Michigan See gelegen, ist die Heimat der Green Bay Packers, jedem American Football Fan ein Begriff. Die Green Bay Packers sind der erfolgreichste Klub in der Geschichte der NFL und haben mehrere Male den Super Bowl gewonnen. In der Stadt ist alles auf den American Football ausgerichtet. Das Lambeau Field fasst über 80 Tausend Zuschauer und das bei rund 100 Tausend Einwohnern. Weiter nördlich am Oberer See liegt die Doppelstadt Duluth-Superior. Duluth ist die Geburtsstadt von Rock-Poet und Literaturnobelpreisträger Bob Dylan. Literatur ist mittlerweile eben ein weiterer Begriff. So ändern sich die

Zeiten. Im Landesinneren in Minneapolis hat Bob Dylan kurzzeitig studiert. Jahre später ist hier mit Prince ein weiteres musikalisches Genie herangereift. Schon kurz nach seinem Tod wurde der Paisley Park, die Geburtsstätte vieler verschiedener Musikrichtungen, als Museum den Besuchern aus aller Welt geöffnet. Die University of Minnesota, auch als U of M bezeichnet, ist eine staatliche Universität mit rund 70 Tausend Studierenden und gehört zum University of Minnesota System, genauso wie die University of Minnesota Duluth. Die U of M ist die drittgrößte Universität in den USA. Sie ist eine Public Ivy, d.h. eine öffentliche Hochschule mit einem ausgezeichneten Ruf. Der Twin City Campus in den beiden Städten Minneapolis und St. Paul wird nur durch den Mississippi getrennt. St. Paul ist die Hauptstadt des US-Bundesstaates Minnesota. Die Carlson Business School erscheint gemeinsam mit der Business School der University Wisconsin, die in Madison beheimatet ist, auf Platz 27 der besten Top MBA Programs. Madison

ist die Hauptstadt des US-Bundesstaates Wisconsin mit einem beeindruckenden Kapitol.

Text und Fotos:  
Prof. Dr. Walter Ruda



School of Business, UW- Madison



Kellogg School of Management, NU- Evanston - Chicago

LEHRENDE BERICHTEN AUS DEM AUSLAND

# Vorstellung auf Sardinien und in Südafrika

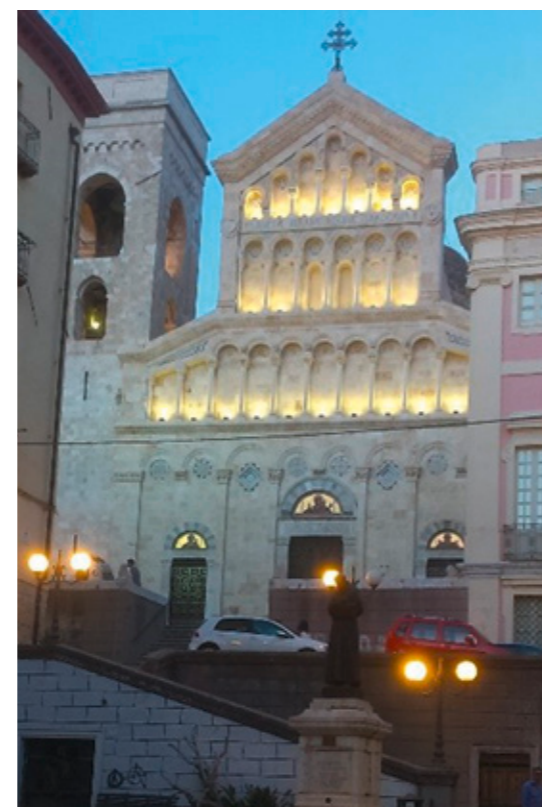
Im Juli fanden sich über 300 Ökonomen an der Universität Cagliari (Italien) drei Tage lang zur World Finance Conference in der Hauptstadt Sardinien ein. Die internationale Konferenz hatte inhaltlich zwei Themenschwerpunkte: zum einen den Blick auf die langfristige Entwicklung der Finanzmärkte mit ihren Krisen zu werfen, um Lehren für künftiges Verhalten zu finden. Zum anderen stand die Veränderung der Banken- und Finanzierungslandschaft durch die sogenannten FinTechs, wie Crowd Funding, im Mittelpunkt.

Das Herz der Tagung stellten jedoch die 140 Sessions mit je 3-4 Vorträgen und kritischen Diskussionsbeiträgen dar. In Session 72 – Behavioral Finance – stellte Marc Piazzolo, Professor im Fachbereich Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern, das Verhaltensexperiment zu Fairness Dominating Human Behavior in Ultimatum Bargaining Games vor. Mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten international über das Internet daran teilgenommen. „Bei einem Großteil der Teilnehmenden dominierten Emotionen über rationale Entscheidungen. In der Realität verhalten sich die Akteure gar nicht so gewinnstrebend, wie in der Theorie angenommen,“ fasst Piazzolo die Forschungsergebnisse zusammen.

Der internationale Austausch unter Wissenschaftlern birgt manches Mal schöne Überraschungen: „Mit Emiliano Carvelaro traf ich einen Absolventen unserer Partnerhochschule Universidad Nacional de Litoral, Santa Fe. Vor drei Jahren hatte er an unserem Finance-Seminar in Argentinien teilgenommen und jetzt präsentierte er eine Arbeit zur Liquidity Provision on Demand des argentinischen Bankensystems.“

Sechs Wochen später traf sich die Economic Society of South Africa zu ihrer alle zwei Jahre stattfindenden Tagung – dieses Jahr an der Universität von Grahamstown im ländlichen Eastern Cape. Die Heimatprovinz von Nelson Mandela gehört zu den ärmeren Provinzen Südafrikas. Trotz einer großen Präsenz deutscher Unternehmen in East London und Port Elizabeth lässt die Infrastruktur öfters zu wünschen übrig – unzählige Schlaglöcher in den Straßen der Universitätsstadt und sehr zugige Vorlesungsräumlichkeiten in der Rhodes University. Immerhin war es Winter auf der Südhalbkugel! Aufgewogen wird dies von der Begeisterungsfähigkeit und der Gastfreundschaft der bunten Südafrikanerinnen und Südafrikaner. „Seit zwanzig Jahren komme ich immer wieder nach Südafrika und jedes Mal ist es ein spannendes Erlebnis. Die Entwicklung hin zu einer multikulturellen Gesellschaft spiegelt sich in der inzwischen starken Präsenz schwarzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus weniger betuchten öffentlichen Hochschulen wider. Gleichzeitig rücken bildungs- und verteilungsökonomische Fragestellungen in den Fokus der wissenschaftlichen Forschung“, berichtet Marc Piazzolo.

An drei Tagen wurden in über 60 Sessions mit großer Teilnahme auch von Masterstudenten der Rhodes University ganz unterschiedliche Themenblöcke vorgestellt und kritisch durchleuchtet. Dies galt auch für die eigenen Beiträge. In der Session zu Gender Economics stellte Marc Piazzolo



Dom Santa Maria di Castello, Altstadt Cagliari

lo ein Teaching Case zur Hiring Discrimination in the Labour Market vor. „Mit Hilfe anonymisierter Bewerbungsunterlagen haben Frauen und Personen mit Migrationshintergrund eine höhere Chance zum Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Von mehreren Teilnehmern wurde kritisch kommentiert, dass die Anonymisierung – in Südafrika – wahrscheinlich dazu führen würde die besser ausgebildeten Weißen zu bevorzugen. Das ist korrekt – wollte man in Deutschland z.B. bestimmte Bewerbergruppen vorziehen, um eine höhere Jobteilhabe dieser Gruppen zu erreichen, dann wäre die Anonymisierung eher kontraproduktiv. Das Ziel wäre ja eine positive Diskriminierung!“

In einer Education-Session stellte Piazzolo das gemeinsam mit M. Karapanos verfasste Paper zu Loss Aversion and Student Achievement vor: „Im Rahmen eines Experimentes konnten wir zeigen, dass die Verlustaversion dazu beitragen kann, positive Anreize für die Teilnahme an freiwilligen Übungsaufgaben zu setzen. Dabei stand das Ziel im Mittelpunkt den Studienerfolg in einem Angstfach wie Statistik zu steigern. Es zeigte sich, dass dies eher der Fall ist, wenn die Studierenden Bonuspunkte zu Beginn des Semesters gutgeschrieben bekommen. Nehmen sie im Verlauf des Semesters nicht an den Übungen teil, dann verlieren sie Punkte wieder.“

„Am meisten beeindruckte mich jedoch ein internationales open access Buch- und Lehrprojekt zur

Volkswirtschaftslehre. Anstatt die klassische Einteilung in Mikro- und Makroökonomie vorzunehmen, wird die Lehre an den bedeutendsten Fragestellungen unserer Zeit wie Einkommensungleichheit, nachhaltiges Wirtschaften oder den Auswirkungen der Digitalisierung ausgerichtet. Davon wird sicher einiges in die eigene Lehre einfließen,“ ist sich der Zweibrücker Ökonom sicher.

Prof. Dr. Marc Piazzolo



E. Carvelaro und M. Piazzolo an der Universität Cagliari (ITL)



Historische Gebäude der Rhodes University

# Kooperation mit Kiew

Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften  
kooperiert mit National Transport University in Kiew

Im Herbst letzten Jahres schloss der Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften einen Kooperationsvertrag mit der renommierten National Transport University in Kiew. Von der Kooperation sollen künftig vor allem die Studierenden der Logistikstudiengänge profitieren.

Anfang des Jahres besuchte der ukrainische Dekan der Fakultät „Automotive Engineering“ Prof. Dr.-Ing. habil. Vasyly Mateichyk die Hochschule Kaiserslautern, um sich ein Bild vom Hochschulleben am Pirmasenser Campus zu machen und weitere Kontakte zu knüpfen. Auf dem Programm standen neben dem Besuch der Hochschulstandorte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken auch Exkursionen zu Firmen und Institutionen in der Region. Bei der Besichtigung des Fraunhofer Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik, des International Shoe Competence Centers, der Terex Cranes Germany GmbH oder auch der psb GmbH galt sein Interesse vor allem Themen wie zukunftsweisende Technologien, Energieeffizienz und umweltfreundliche Produktion.

Für Studierende der Studiengänge Technische Logistik, Logistics - Diagnostics and Design und Chemie- und Pharmalogistik gab Professor Mateichyk während seines einwöchigen Aufenthalts in Pirmasens mehrere Vorlesungen zum Thema „Environmental Aspects of Transport in Logistics Systems“.

Im Frühjahr stattete der Studiengangleiter der Technischen Logistik, Prof. Dr. Rüdiger Gräsch, der Universität in Kiew einen Gegenbesuch ab und hielt für die ukrainischen Studierenden Vorträge aus dem Bereich Logistik.

Dem Dozentenaustausch sollen bald die ersten Auslandsaufenthalte von Studierenden folgen. Diese können im Rahmen der logistischen Bachelor- und Masterstudiengängen erfolgen, denkbar wären aber auch kooperative Promotionsvorhaben.

Text und Foto:  
Christiane Barth



Prof. Dr.-Ing. habil. Vasyly Mateichyk bei seinem Besuch am Campus Pirmasens

# Gastvortrag aus Wien

Vortrag zu innovativen Unternehmen und  
Unternehmern im Zeitalter der Digitalisierung

Am 26. März hielt Professor Martin W. Drexler von der Universität für angewandte Kunst Wien „Die Graphische“ einen Vortrag zu innovativen Unternehmen und Unternehmerinnen und Unternehmern für Studierende der Studiengänge Technische Betriebswirtschaft (TBW) und Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement (WLP) am Campus Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern. Die Veranstaltung fand als Gastvortrag im Rahmen der Innovationsmanagement-Veranstaltungen des Studiengangleiters Professor Dr. Thurnes statt.

deutung der richtigen Mischung und Vielfalt von Kompetenzen und Fähigkeiten. Neben fachlichen und informationstechnischen Qualifikationen sind auch heute in der zunehmend digitalisierteren Welt Teambuilding, Kooperationsfähigkeit und Kommunikationstalent entscheidende Skills und somit wichtiger Bestandteil in den Curricula zukunftsweisender Studiengänge.

Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes

Professor Drexler fokussierte dabei insbesondere Unternehmen und Akteure, die im Rahmen der Digitalisierung von besonderer Bedeutung sind – er spannte dabei den Bogen von der Entstehung des Computers bis hin zu aktuellen Web-Giganten und Online-Großkonzernen. Ein weiterer Schwerpunkt des Vortrags lag in der Vorstellung aktueller Innovations- und Gründerszenen in verschiedenen Metropolen Europas und der Welt. Im letzten Teil des Vortrags erläuterte Professor Drexler Charakteristika erfolgreicher Start-Up-Unternehmen am Beispiel der Headhunting-Plattform „jobrocker.com“. Durch seine Mitarbeit in diesem Unternehmen kann er zeitgemäße Entwicklungen und Trends bei der Beurteilung von Führungs- und Gründerqualitäten identifizieren und beurteilen. Er betonte hierbei die Be-

# Gäste aus China

Delegation der Changshu Institute of Technology  
besucht Hochschulcampus Pirmasens

Am 24. November 2017 besuchte eine hochrangige Delegation des Changshu Institute of Technology (CIT) erstmals den Pirmasenser Campus der Hochschule Kaiserslautern. Ziel des Besuchs war es, über das bereits erfolgreich laufende Kooperationsprojekt der beiden Hochschulen zu diskutieren und auch neue Kooperationsmöglichkeiten zu eruieren.

Seit 3 Jahren besteht die Zusammenarbeit zwischen dem in Pirmasens angesiedelten Studiengang Technische Logistik und dem Changshu Institute of Technology, das in etwa 100 km Entfernung zu Shanghai beheimatet ist. Derzeit studieren bereits neun Austauschstudierende in diesem Kooperationsprogramm – zum kommenden Sommersemester werden weitere acht Studierende des CIT ihr Studium in Pirmasens aufnehmen.

Auf der Agenda der Delegation, bestehend aus der Vize-Präsidentin des CIT Frau Prof. Suping QIAN, dem Leiter des Auslandsamtes Herrn Prof. Xuefan JIANG und weiteren Professoren unterschiedlicher Fachbereiche, stand auch ein Treffen mit den Austauschstudierenden, die seit dem Sommersemester 2017 in Pirmasens studieren.

„Unsere chinesischen Kooperationspartner möchten sich nicht nur selbst ein Bild vom Studium in Pirmasens machen, sondern im Gespräch mit ihren Studierenden auch mehr über das Campusleben und die Eindrücke von Deutschland erfahren“, so Prof. Liping Chen, die die chinesischen Studierenden zusammen mit Assistentin Shanshan Xu in Pirmasens betreut.

Das besondere Interesse der CIT-Delegation galt der Vertiefung im Fachgebiet der Chemie- und Polymertechnik, denn was die Studienschwerpunkte betrifft, gebe es zwischen den chinesischen und den deutschen Studiengängen einige Überschneidungen. Man überlegt derzeit, den Studierenden des CIT einige Semester im Pirmasenser Studiengang Angewandte Chemie zu ermöglichen.

Vor dem Hintergrund der Intensivierung internationaler Beziehungen, freuen sich auch Prof. Dr. Albert Meij, Vizepräsident und ehemaliger Leiter des International Office der Hochschule Kaiserslautern sowie Dekan Prof. Dr. Ludwig Peetz über weitere Kooperationen. „Der Pirmasenser Campus ist zwar der kleinste, dafür aber der ‚internationalste‘ der Hochschule Kaiserslautern“, stellt der Dekan fest. „Mehr als ein Viertel unserer Studierenden kommt aus dem Ausland, die chinesischen Studierenden stellen hinter den indischen Studierenden die zweitstärkste Gruppe dar“, so Prof. Peetz weiter.

Text: Christiane Barth, Prof. Dr. Liping Chen  
Foto: Shanshan Xu



v.l.n.r.: Prof. Xuefan Jiang, Prof. Yingzi Li, Prof. Georg Kling, Prof. Ludwig Peetz, Prof. Albert Meij, Prof. Suping Qian, Prof. Xuefan Jiang, Prof. Liping Chen, Prof. Xiaohong You

# Ruf an die RWTH Aachen

Es kommt nicht alle Tage vor, dass eine renommierte Universität und noch dazu eine der ersten Adressen des Landes im Bereich der Ingenieurs- und Naturwissenschaften, sich Professoren von einer (Fach-)Hochschule in ihr Team holt. Und so ist der Ruf, den Prof. Dr. Sven Ingebrandt von der Hochschule Kaiserslautern jetzt an die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen erhalten hat, „nicht nur eine Auszeichnung für seine Person, sondern auch für die Qualität von Lehre und Forschung an der Hochschule Kaiserslautern“, wie Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer, Vizepräsident für Forschung und Transfer an der Hochschule Kaiserslautern kommentiert.

Die Aussicht auf ein sehr forschungsstarkes Umfeld in Kombination mit dem Vorhandensein modernster Technologien hatten Prof. Dr. Sven Ingebrandt dazu bewogen, den Ruf an die damals noch Fachhochschule (FH) Kaiserslautern einem weiteren attraktiven Angebot für eine Professur vorzuziehen. Im September 2008 wurde er zum Professor für Biomedizinische Messtechnik im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik ernannt.

In der Lehre bereicherte Professor Ingebrandt seither an der Schnittstelle die Lehrangebote der beiden Studiengänge Applied Life Sciences und Mikrosystem- und Nanotechnologie. Inhaltlich beschäftigte er sich hier hauptsächlich mit Biosensoren und der Physik und Chemie der Grenz- und Oberflächen. Mit seinem interdisziplinären internationalen Team, das ausschließlich über Drittmittel finanziert wurde, arbeitete der promovierte Physiker an insgesamt sieben Projekten, darunter fünf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekte, fünf Industrieprojekte, zwei vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und einem EU-geförderten Projekt. Mit Themen wie der Entwicklung eines Zell-Chip Hybrid-Testsystems zur

Wirksamkeitsanalyse von Krebsmedikamenten, das vom BMBF als „Projekt des Monats“ ausgezeichnet wurde, und mit vielen weiteren Forschungsarbeiten, vor allem im Bereich der Krebsforschung, erlangte die AG Biomedizinische Messtechnik nationale und internationale Sichtbarkeit.

Darüber hinaus hat er seit 2010 elf kooperative Promotionsarbeiten betreut, in deren Verlauf ein Doktorandenseminar im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik an der Hochschule Kaiserslautern eingerichtet wurde. Durch die Einwerbung von Drittmitteln konnte Professor Ingebrandt auch dazu beitragen, dass die Laborausstattung im Fachbereich signifikant ausgebaut werden konnte. Highlights dabei waren die Anschaffung und Installation einer Nanoimprint-Lithographie sowie einer RTP-Anlage im Reinraum der Hochschule und die Anschaffung einer hochauflösenden Raman-Mikroskop/AFM Kombination. „Sven Ingebrandt hat einen großen Anteil daran, dass der Forschungsschwerpunkt Integrierte Miniaturisierte Systeme der drittmittelstärkste Forschungsschwerpunkt der Hochschule ist“, sagt Vizepräsident Schäfer, „für die Nachfolge, die wir nun suchen, wird



Prof. Dr. Sven Ingebrandt

ein komfortables Umfeld bereitstellen.“ Ganz aus der Welt wird Sven Ingebrandt für die Hochschule nicht sein, bestehende Kooperationen und ein gemeinsames DFG-Projekt werden für eine Kontinuität im wissenschaftlichen Austausch sorgen.

(hskl)



# Prof. Dr. Dominik Durner übernimmt GAF-Vorsitz

Am 1. August 2018 hat Prof. Dr. Dominik Durner den Vorsitz des gemeinsamen Ausschusses der Fachbereiche (GAF) übernommen. Der GAF ist das Leitungs-Gremium der wissenschaftlichen Einrichtung der drei Hochschulen Bingen, Kaiserslautern und Ludwigshafen, die gemeinsam mit dem Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Rheinpfalz den deutschlandweit einmaligen dualen Studiengang Weinbau und Oenologie durchführt. Prof. Dr. Dominik Durner folgt in diesem Amt auf Prof. Dr. Uli Schell, der als stellvertretender Vorsitzender dem Gremium erhalten bleibt. Als weiterer Stellvertreter ist Prof. Dr. Ulrich Fischer bestätigt worden.

Seit der Gründung des dualen Studienganges Weinbau und Oenologie am Weincampus Neustadt im Jahr 2009 war Prof. Dr. Uli Schell von der Hochschule Kaiserslautern Vorsitzender des GAF. In seiner neunjährigen Amtszeit hat der Physikprofessor und ehemalige Präsident der Hochschule Kaiserslautern wesentlich zur Etablierung des damals neuen Studiengangs beigetragen. Mit seinen guten Kontakten nach China konnte Prof. Dr. Uli Schell für den Studiengang eine Brücke nach Qingdao schlagen. Zurzeit laufen Verhandlungen über einen gemeinsamen Master-Studiengang mit der chinesischen Qingdao University.

Sein Nachfolger Prof. Dr. Dominik Durner ist Studiengangsleiter des dualen Studienganges Weinbau und Oenologie am Weincampus Neustadt. Der promovierte Lebensmittelchemiker und Professor für Oenologie ist Professor der Hochschule Kaiserslautern und lehrt am Weincampus Neustadt sowie an der Technischen Universität Kaiserslautern im Fachbereich Chemie. Wie sein Vorgänger will sich der neue GAF-Vorsitzende für die enge Verzahnung von Theorie und Praxis stark machen, sich für nationale

und internationale Kooperationen einsetzen und neue, innovative Bildungskonzepte am Weincampus Neustadt auf den Weg bringen.

(hskl)



Prof. Dr. Dominik Durner (links) mit seinem Vorgänger Prof. Dr. Uli Schell

# Gründerwettbewerb auf der Zielgeraden

Der 1,2,3,GO-Wettbewerb befindet sich auf der Zielgeraden. Bis zum 4. Juni hatten die Teilnehmer online auf der Homepage von 1,2,3 GO Luxemburg ihre Unterlagen eingereicht ([www.123go-networking.org](http://www.123go-networking.org)).

Rund um den Businessplan-Wettbewerb der Großregion Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg, Lothringen (Frankreich) und Wallonien (Belgien) wurden neben dem kostenlosen Coaching durch Experten über die ganze Zeit der Wettbewerbsphase auch weitere kostenfreie Termine, wie Seminare, Workshops und Vorträge angeboten. So gab es in diesem Jahr beispielsweise schon Speedcoaching in Luxemburg, einen Vortrag über „Design Thinking“ in Kaiserslautern, ein Crowdfunding-Workshop oder auch den Businessplan-Booster, bei dem die Wettbewerbsteilnehmer ihren eigenen Businessplan noch einmal feinoptimieren konnten.

Durch all diese Angebote erhalten die Wettbewerbsteilnehmer das nötige Rüstzeug, um ihre Unternehmensgründung erfolgreich umzusetzen. Teilnehmen können die Gründer nicht nur an 1,2,3,GO-Veranstaltungen in Kaiserslautern, sondern auch an allen Terminen des Wettbewerbs außerhalb der Pfalz. „Gerade dieses Angebot ist eine große Chance, schon früh über die Grenzen zu blicken und Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Oft bekommen die Teil-

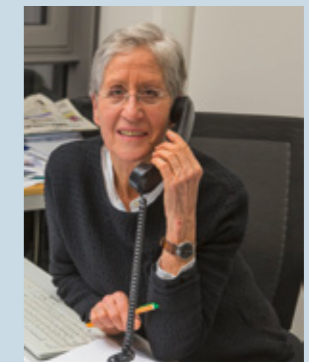
nehmer dort noch andere Sichtweisen und Problematiken mit, wie sie in Deutschland nicht zu finden sind. Während die Deutschen eher nüchtern sind, legen die Franzosen mehr Wert auf Ästhetik. So befruchten sich die angehenden Unternehmer und Coaches gegenseitig“, erklärt bic-Geschäftsführer Dr. Stefan Weiler.

Und lohnen kann sich eine Teilnahme allemal, schließlich hat jeder Teilnehmer am Ende der Wettbewerbsphase einen fertigen Businessplan für seine Gründungsidee in der Hand, unterstützt und feingeschliffen von Experten. Zusätzlich winken Preisgelder für alle, die in das Finale einziehen. „Dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium liegt der Wettbewerb sehr am Herzen, schließlich konnten in der Vergangenheit schon sehr gute Ideen aus unserem Land präsentiert werden“, verdeutlicht Weiler die Wichtigkeit von 1,2,3,GO.



## Weitere Informationen

Der nächste 1,2,3,GO-Wettbewerb beginnt im September dieses Jahres. Für Fragen über die Teilnahme am Wettbewerb oder Hilfen für Gründer steht bic-Mitarbeiterin Maria Beck jederzeit für eine kostenlose Beratung telefonisch zur Verfügung.



Business + Innovation Center  
Kaiserslautern GmbH

Maria Beck  
Trippstadter Straße 110  
D - 67663 Kaiserslautern

Telefon: 0631 68039-115  
Fax: 0631 68039-120  
E-Mail: [maria.beck@bic-kl.de](mailto:maria.beck@bic-kl.de)  
Web: [www.bic-kl.de](http://www.bic-kl.de)



Wertvolle und kreative Hilfe  
für innovative Gründer!



# Ausblick

In der nächsten Ausgabe der Hochschul-Rundschau erwarten Sie unter anderem folgende Themen:

- „Connecting Minds – innovative Hochschulen gestalten digitale Zukunft“: Auftakt der Offenen Digitalisierungsallianz Pfalz
- Projekt KoSi entwickelt einen äußerst vielseitigen Fahrsimulator
- Berufseinstieg Bachelor

# Impressum

Herausgeber:

Der Präsident der  
Hochschule Kaiserslautern

Gestaltung, Layout und Satz:  
Dominique Adt

Redaktion:

Elvira Grub M.A. (egr)  
Telefon (0631) 3724-2163  
elvira.grub@hs-kl.de

Druck:

Printec Solutions GmbH  
67657 Kaiserslautern

Titelbild:

Studierende im Atrium,  
Campus Pirmasens  
(Foto: Rolando de Sousa)

Redaktionelle Mitarbeit:

Dominique Adt,  
Christiane Barth M.A.,  
Dipl.-Kfm. Wolfgang Knerr,  
Petra Kleemann

Beiträge von weiteren Autorinnen und  
Autoren sind namentlich gekennzeich-  
net und geben nicht unbedingt die Mei-  
nung der Redaktion wieder.

Pressetexte der Hochschule Kaiserslau-  
tern sind mit (hskl) gekennzeichnet.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren.

Ausgabe 1/2018

ISSN 1867-9420



**Business +  
Innovation  
Center**

Kaiserslautern GmbH  
Trippstadter Straße 110  
67663 Kaiserslautern  
Telefon  
0631 - 680 39 -0  
Fax  
0631 - 680 39 -120  
kontakt@bic-kl.de  
www.bic-kl.de

1,2,3,GO Businessplan-Parcours  
und Businessplan-Wettbewerb



Kostenfreie Sprechzeiten von Mo-Do!  
Sprechen Sie uns an: 0631 - 68039 115 oder maria.beck@bic-kl.de



Gefördert durch:  
Europäische Union  
Europäischer Fond für  
Regionale Entwicklung



## Hochschule Kaiserslautern University of Applied Sciences

### Campus Kaiserslautern

Schoenstraße 11 ■ 67659 Kaiserslautern  
☎ 0631 3724-0 ■ 📠 0631 3724-2105

### Campus Pirmasens

Carl-Schurz-Straße 10-16 ■ 66953 Pirmasens  
☎ 0631-3724-0 ■ 📠 0631-3724-7044

### Campus Zweibrücken

Amerikastraße 1 ■ 66482 Zweibrücken  
☎ 0631 3724-0 ■ 📠 0631 3724-5105

[www.hs-kl.de](http://www.hs-kl.de)

ISSN 2365-8797